



Hansestadt Wesel
am Rhein

Sozialbericht

der Hansestadt Wesel

2024

Herausgeber
Stadt Wesel
Die Bürgermeisterin
Klever-Tor-Platz 1
46483 Wesel



Hansestadt Wesel
am Rhein

Redaktion
Fachbereich Soziales, Integration und Wohnen
Sozialplanung

Unterstützung
Fachbereich Stadtentwicklung
Team Räumliche Grundsatz- und Entwicklungsplanung

Fachbereich Zentrale Dienste
Team Informationstechnik - Geografische Informationssysteme
Team Rechtsservice - Abgeschottete statistische Dienststelle

Fachbereich Jugend, Schule und Sport
Jugendhilfeplanung
Team Schule und Sport

Fachbereich Soziales, Integration und Wohnen
Team Soziale Hilfen
Team Soziale Hilfen, Seniorenbüro
Team Fachstelle Wohnen, Flüchtlingsangelegenheiten

G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH
Team Armutsbekämpfung und Sozialplanung
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop

September 2024

Inhalt

Inhalt.....	I
Abbildungen.....	III
Tabellen.....	III
1 Zielsetzung	1
2 Methodik.....	2
2.1 Sozialräumliche Betrachtungsweise.....	2
2.2 Indikatoren	4
3 Demographische Lage.....	6
3.1 Bevölkerungsstand und -entwicklung.....	6
3.2 Bevölkerungsstruktur	11
3.2.1 Altersstruktur	11
3.2.2 Ausländische Bevölkerung und Migrationshintergrund.....	15
4 Soziale Lage.....	19
4.1 Erwerbstätigkeit.....	19
4.1.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.....	19
4.1.2 Geringfügig entlohnte Beschäftigung.....	21
4.1.3 Pendelnde	21
4.2 Arbeitslosigkeit.....	22
4.3 Armutslagen	25
4.3.1 SGB II-Bezug.....	25
4.3.2 Kinderarmut.....	30
4.3.3 Altersarmut	31
5 Wohnen	33
5.1 Öffentlich geförderter Wohnraum	33
5.2 Wohngeld.....	34
5.3 Wohnungslosigkeit	35
6 Pflege	37
6.1 Pflegebedürftige Personen.....	37
6.2 Pflegeangebote	39
7 Sozialraumprofile	41
7.1 Sozialraum Innenstadt	42
7.2 Sozialraum Innenstadt Nord.....	44
7.3 Sozialraum Feldmark	46
7.4 Sozialraum Blumenkamp	48
7.5 Sozialraum Fusternberg.....	50
7.6 Sozialraum Schepersfeld	52

7.7 Sozialraum Flüren	54
7.8 Sozialraum Lackhausen	56
7.9 Sozialraum Obrighoven	58
7.10 Sozialraum Wittenberg	60
7.11 Sozialraum Bislich/Diersfordt/Bergerfurth	62
7.12 Sozialraum Ginderich	64
7.13 Sozialraum Büderich	66
8 Ausblick	68
Literatur	70
Anhang	72

Abbildungen

Abbildung 1: Sozialräume und statistische Bezirke	3
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung und -prognose Stadt Wesel 2012 bis 2040...	6
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung 2017 - 2023 nach Sozialräumen.....	9
Abbildung 4: Bevölkerung < 18 Jahre nach Sozialräumen	13
Abbildung 5: Bevölkerung > 64 Jahre nach Sozialräumen	13
Abbildung 6: Bevölkerung > 64 Jahre nach statistischen Bezirken.....	14
Abbildung 7: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen	17
Abbildung 8: Nichtdeutsche Bevölkerung nach statistischen Bezirkenl	18
Abbildung 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im erwerbsfähigem Alter ..	19
Abbildung 10: Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen	24
Abbildung 11: Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach Sozialräumen.....	26
Abbildung 12: Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach AkG.....	28
Abbildung 13: Kinder in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach AkG.....	29
Abbildung 14: Kinder in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach Sozialräumen.....	31
Abbildung 15: Wohngeldhaushalte 2014 - 2023.....	34

Tabellen

Tabelle 1: Bevölkerung nach Sozialräumen 2017 - 2022	8
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 2022 nach Sozialräumen	10
Tabelle 3: Wanderungsbewegungen Stadt Wesel 2022	11
Tabelle 4: Altersstruktur nach Staatsangehörigkeit	12
Tabelle 5: Die zehn häufigsten ausländischen Staatsangehörigkeiten	15
Tabelle 6: Staatsbürgerschaft und Migrationshintergrund nach Sozialräumen.....	16
Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	20
Tabelle 8: Ausschließlich geringfügig Beschäftigte.....	21
Tabelle 9: Pendelnde Stadt Wesel (30.06.2022)	22
Tabelle 10: Arbeitslosigkeit nach Sozialräumen	23
Tabelle 11: Leistungsbezug SGB II nach Sozialräumen.....	27
Tabelle 12: Grundsicherung im Alter	32
Tabelle 13: Öffentlich geförderter Wohnraum 2021-2026.....	34
Tabelle 14: Pflegebedürftige nach Sozialräumen	38

1 Zielsetzung

Fast 64.000 Menschen leben in Wesel, ihre individuellen Lebenslagen sind jedoch sehr heterogen. Die Lebenslagen werden durch viele Faktoren bestimmt, z. B. durch das Alter, das Geschlecht, die Herkunft oder die Einkommenssituation.

Auch die Sozialräume, in denen die Bürger*innen leben, sind unterschiedlich strukturiert. Das Spektrum reicht von verdichteten, (inner-)städtischen Gebieten bis zu ländlich geprägten, peripher gelegenen Sozialräumen.

Sowohl die individuellen Lebenslagen als auch die einzelnen Sozialräume bringen verschiedene Herausforderungen bei der Bewältigung des täglichen Lebens mit sich. Für die kommunale Daseinsvorsorge ergeben sich daraus differenzierte Handlungsbedarfe für Bevölkerungsgruppen in bestimmten Lebenslagen und in den einzelnen Sozialräumen. Um diesen Herausforderungen zielgerichtet begegnen zu können, soll der erste Sozialbericht der Stadt Wesel einen tieferen Einblick in die Lebenssituation der Weseler Bevölkerung liefern.

Hierzu werden vor allem die demographische und die soziale Lage in den verschiedenen Sozialräumen intensiv betrachtet. Des Weiteren werden die Themenfelder „Wohnen“¹ sowie „Pflege“ beleuchtet. Der erste Sozialbericht ist thematisch breit gefächert. Neben ersten Handlungsbedarfen sollen auch Ansatzpunkte für vertiefte Analysen einzelner Sozialräume oder bestimmter Themenfeldern aufgezeigt werden.

Die Sozialberichterstattung liefert eine Datenbasis, die kommunale Fachplanungen und kommunalpolitische Entscheidungsprozesse unterstützen kann. Vor dem Hintergrund zunehmender sozialpolitischer Herausforderungen, insbesondere auf kommunaler Ebene, können begrenzte Ressourcen datenbasiert und zielgerichtet eingesetzt werden.

Der erste Sozialbericht soll zudem die Grundlage für ein zukünftiges Sozialraum-Monitoring sowie den Aufbau einer integrierten Sozialplanung bieten.

¹ Das Themenfeld „Wohnen“ wird unter anderem durch einen Rückgriff auf das Monitoring „Öffentlich geförderter Wohnraum“ (2021) dargestellt.

2 Methodik

Der Sozialbericht verfolgt das Ziel, einen tieferen Einblick in die Lebenslagen der Weseler Bevölkerung in den verschiedenen Sozialräumen zu eröffnen. Hierzu werden quantitative Daten diverser Quellen auf kleinräumiger Ebene analysiert und aufbereitet.

2.1 Sozialräumliche Betrachtungsweise

Überregionale Untersuchungen sowie kleinräumige Analysen anderer Städte zeigen, dass Menschen, die aufgrund ihrer individuellen Lebenslagen geringere Teilhabechancen aufweisen, sich ungleich im Stadtgebiet verteilen. Es findet häufig eine Konzentration in bestimmten Sozialräumen statt. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Sozialräumen innerhalb einer Stadt meist größer als die Abweichungen der Durchschnittswerte im interkommunalen oder regionalen Vergleich.²

Aus diesem Grund verfolgt die Sozialberichterstattung eine sozial- und kleinräumige Betrachtungsweise. Es werden vor allem innerstädtische Vergleiche zwischen den kleinräumigen Einheiten sowie zu den Durchschnittswerten der Stadt Wesel gezogen.

Der vorliegende Sozialbericht nutzt drei verschiedene kleinräumige Ebenen:

- Sozialräume der Stadt Wesel
- Kleinräumige Gliederung der Agentur für Arbeit
- Statistische Bezirke der Stadt Wesel

Die grundlegende, vergleichende Berichtseinheit des Sozialberichtes sind die Sozialräume. Auf dieser Ebene werden alle verfügbaren Daten aufbereitet.

Welche der kleinräumigen Ebenen für die einzelnen Indikatoren angewendet und dargestellt werden, hängt in erster Linie von der Datenverfügbarkeit und Aspekten des Datenschutzes ab. Zudem findet eine Abwägung bezüglich der inhaltlichen Aussagekraft und Fragen der Veranschaulichung statt.

Einige Daten sind auf Grund fehlender Verfügbarkeit ausschließlich auf Ebene des Stadtgebiets dargestellt.

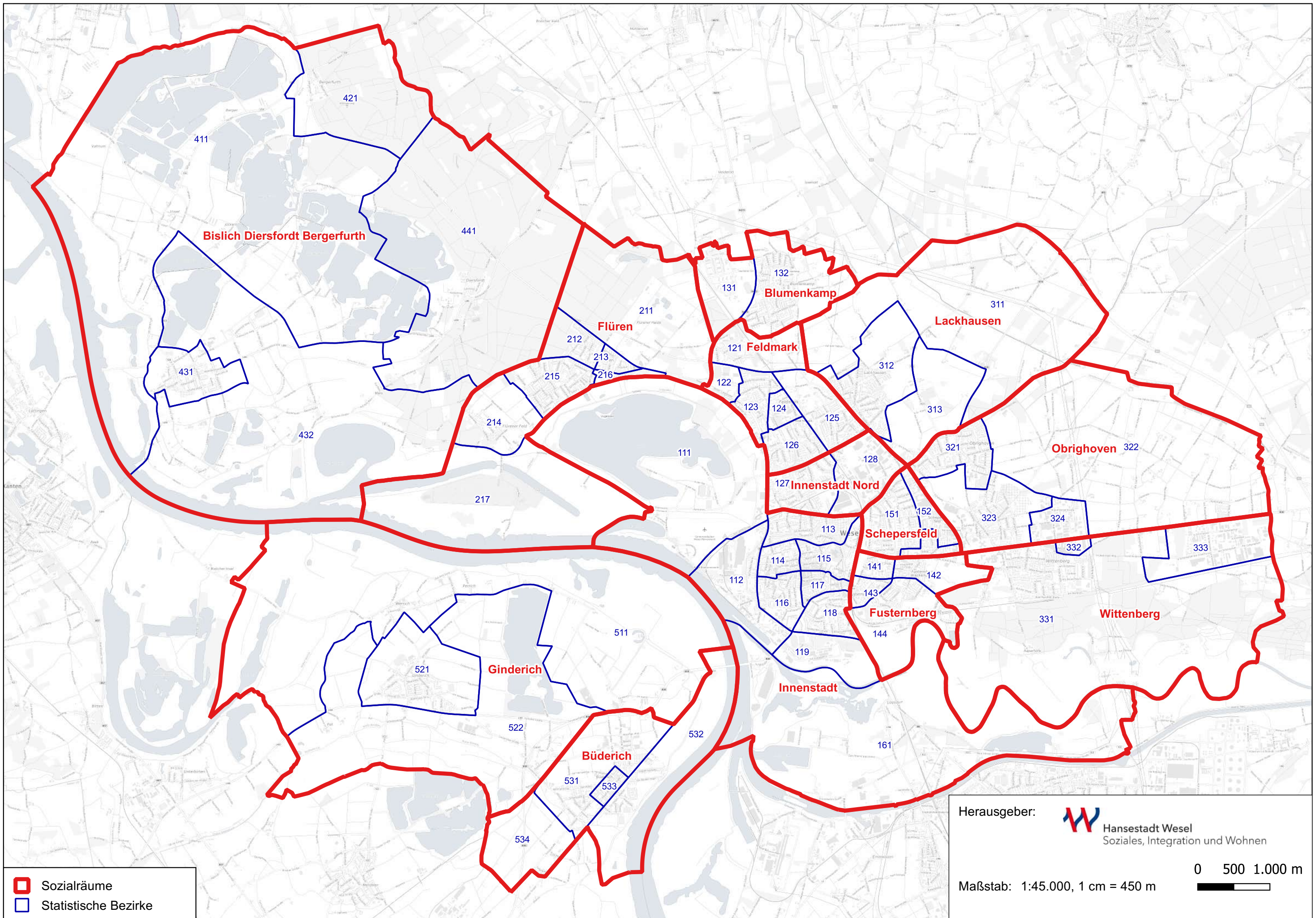
Die kleinräumigste Einheit des Sozialberichtes sind die statistischen Bezirke der Stadt Wesel. Auf dieser Ebene liegen alle relevanten Daten der Bevölkerungsstatistik der Stadt Wesel vor. Die nächstgrößere Einheit ist die kleinräumige Gliederung der Arbeitsmarktdaten (AkG³) aus den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Da diese Auswertungsgebiete mindestens 1.000 Personen umfassen müssen, bestehen sie aus bis zu sechs statistischen Bezirken. In dichter besiedelten Teilen der Stadt Wesel sind die statistischen Bezirke und die kleinräumige Gliederung (AkG) deckungsgleich.

Die 13 Sozialräume (s. Abb. 1) wurden in Anlehnung an die 17 Wohnplätze der Stadt Wesel gebildet. Teilweise wurden Wohnplätze zusammengefasst, um eine Auswertbarkeit der Daten, vor allem in dünnbesiedelten Bereichen, sicherzustellen. An anderer Stelle wurden die Zuschnitte an die räumlichen Gegebenheiten im Stadtgebiet angepasst. Eine ähnliche räumliche Gliederung findet auch im Kinder- und Familienbericht der Stadt Wesel Anwendung.

Die kleinräumlichen Ebenen bauen aufeinander auf, so dass Daten der kleineren Einheiten zu Gesamtwerten der nächsthöheren Ebene addiert werden können.

² vgl. G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (Hrsg.) 2019

³ Arbeitsmarktdaten aus den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit in kleinräumiger Gliederung (AkG)



Herausgeber:  Hansestadt Wesel
Soziales, Integration und Wohnen

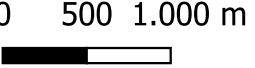
Maßstab: 1:45.000, 1 cm = 450 m 

Abbildung 1: Sozialräume und statistische Bezirke

Die Sozialräume lassen sich siedlungsgeographisch in drei, bzw. vier Raumkategorien einteilen. Dies sind

- der städtische, urbane Raum (Innenstadt, Innenstadt Nord, Feldmark, Fusternberg und Schepersfeld),
- der verstädterte, suburbane Raum (Blumenkamp, Flüren, Lackhausen, Obrighoven und Wittenberg) sowie
- der ländliche, rurale Raum (Bislich/Diersfordt/Bergerfurth, Ginderich und Buderich).

Innerhalb des städtischen Raums nimmt der Sozialraum Innenstadt auf Grund seiner zentralen Funktionen für die Gesamtstadt sowie einen höheren Grad der Verstädterung eine Sonderrolle ein. Bei Analysen, die auf die siedlungsgeographischen Kategorien zurückgreifen, wird der Sozialraum Innenstadt daher als vierte Kategorie (innerstädtischer Raum) teilweise gesondert betrachtet.

In den Randbereich der Sozialräume kann der Übergang zwischen den Kategorien fließend sein.

Räumliche und soziale Gegebenheiten weisen gegenseitige Wechselwirkungen auf. Eine Bewertung der analysierten Sozialdaten ist nur unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten in den Sozialräumen möglich, da die Sozialräume mit ihren Umweltfaktoren, Infrastrukturen und Angeboten das Leben der Menschen beeinflussen.⁴ So gestalten sich beispielsweise die Herausforderungen älterer, in ihrer Mobilität eingeschränkter Personen im ländlichen Raum ganz anderen als im innerstädtischen Bereich. Die unterschiedlichen räumlichen Ausgangslagen können zudem beitragen, dass die Bevölkerung sich ungleich im Stadtgebiete verteilt und Segregation entsteht.

Segregation bezeichnet die „räumliche Aufteilung, Trennung oder Entmischung entlang bestimmter Merkmale. Viele Städte weisen z. B. deutlich unterscheidbare Wohngebiete auf, d. h. sie sind nach bestimmten Merkmalen ihrer Einwohner/ Einwohnerinnen (Einkommen, Alter, Ethnie, Religion etc.) segregiert.“⁵ In Anhängigkeit der jeweiligen Merkmale wird zwischen ethnischer, sozialer und demographischer Segregation unterschieden.

In größeren Städten ist die räumliche Segregation zwischen den Sozialräumen stärker ausgeprägt als in kleineren Kommunen. Der Wohnungsmarkt, inklusive unterschiedlicher Mietniveaus, beeinflusst die Segregation in Städten.⁶

Ob, in welchem Umfang und nach welchen Merkmalen in Wesel eine Segregation stattfindet, wird im Laufe des Sozialberichtes geprüft.

2.2 Indikatoren

Um an Hand quantitativer Daten Rückschlüsse auf die Lebenslagen der Weseler Bevölkerung in den Sozialräumen ziehen zu können, wurden im Vorfeld verschiedene Indikatoren ausgewählt, die im Rahmen des Sozialberichtes betrachtet werden. Die ausgewählten Indikatoren erlauben zum Teil einzeln, insbesondere aber in der Gesamtschau sowie unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten, Aussagen über die Lebenslagen in den einzelnen Sozialräumen. Ausgewählt wurden die Indikatoren basierend auf der (kleinräumigen) Datenverfügbarkeit und ihrer

⁴ vgl. G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (Hrsg.) 2019, S. 4

⁵ Bundeszentrale für politische Bildung (2020)

⁶ vgl. G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (Hrsg.) 2019, S. 5

inhaltlichen Aussagekraft. Erläuterungen und Definition zu den Indikatoren sind in Anhang 1 zusammenfasst.

Daten folgender Quellen finden Eingang in diesen Sozialbericht. Soweit nicht anders angegeben wurden die Daten mit Stichtag 31.12.2023 verwendet.

- Stadt Wesel
 - Melderegister
 - Bevölkerungsprognose Stadt Wesel (Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik, 2024)
 - Leistungsstatistik SGB XII – Grundsicherung im Alter (30.06.2024)
 - Statistiken der Fachstelle Wohnen
 - Siedlungs- und Versorgungsstruktur der Sozialräume (Team Räumliche Grundsatz- und Entwicklungsplanung)
- Bundesagentur für Arbeit
 - Statistik der Bundesagentur für Arbeit in kleinräumiger Gliederung
- Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, IT.NRW
 - Bevölkerungsvorausberechnung 2021
 - Pendleratlas Deutschland (Stichtag 30.06.2022)
 - Wohngeldstatistik
- Statistische Bundesamt, Destatis
 - Themenseite Wohnen
 - Themenseite Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
 - Aktuelle Zahlen, Ausgabe: Juli 2023
- Kreis Wesel
 - Örtliche Planung nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW, 2023

Die Kombination verschiedener soziodemographischer Kriterien, z. B. Leistungsbezug SGB II nach Altersklassen, kann auf kleinräumiger Ebene zum Teil zu sehr geringen Fallzahlen führen. Um Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Haushalte zu vermeiden, werden Fallzahlen kleiner 10 nicht ausgegeben. Diese Werte werden durch ein Sternchen (*) ersetzt.

In den Kapitel 3 bis 6 werden die verschiedenen Indikatoren vergleichend dargestellt und erläutert. Kapitel 7 bündelt die Indikatoren der einzelnen Sozialräume und zieht den Vergleich zum städtischen Mittelwert.

3 Demographische Lage

Die demographische Lage beschreibt die Zusammensetzung einer Bevölkerung hinsichtlich Alter, Geschlecht und Herkunft. Der Sozialbericht widmet sich der Weseler Bevölkerung bzw. der Bevölkerung der einzelnen Sozialräume. Der Begriff „Demographischer Wandel“ beschreibt die stetige Veränderung dieser Zusammensetzung, welche durch Geburten und Sterbefälle, Migration und die Alterung der Bevölkerung entsteht.

Die verwendeten Bevölkerungsdaten stammen aus dem Melderegister der Stadt Wesel⁷, Stichtag eines jeden Jahres ist der 31. Dezember. Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz werden, soweit nicht explizit angegeben, zusammengefasst ausgewertet.

3.1 Bevölkerungsstand und -entwicklung

Die Stadt Wesel hat eine Bevölkerung von 63.557 Personen. Davon sind 62.533 Personen mit Hauptwohnsitz in Wesel gemeldet. 1.024 Personen führen Wesel als Nebenwohnsitz. Die Bevölkerung verteilt sich annähernd gleichmäßig auf die Geschlechter. 32.341 Personen (50,9 %) sind weiblich, 31.216 Personen (49,1 %) männlich.

In der letzten Dekade sind leichte Bevölkerungszuwächse zu verzeichnen (s. Abb. 2). Seit dem Jahr 2012 hat sich die Bevölkerung von 62.299 Personen auf 63.557 Personen (+1.258 Personen) erhöht. Dieser Bevölkerungsgewinn ist auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen. Wie die Wanderungsbewegungen der Jahre 2022 und 2023 belegen, verzeichnet Wesel im regionalen Umfeld mehr Zu- als Wegzüge (s. u.).

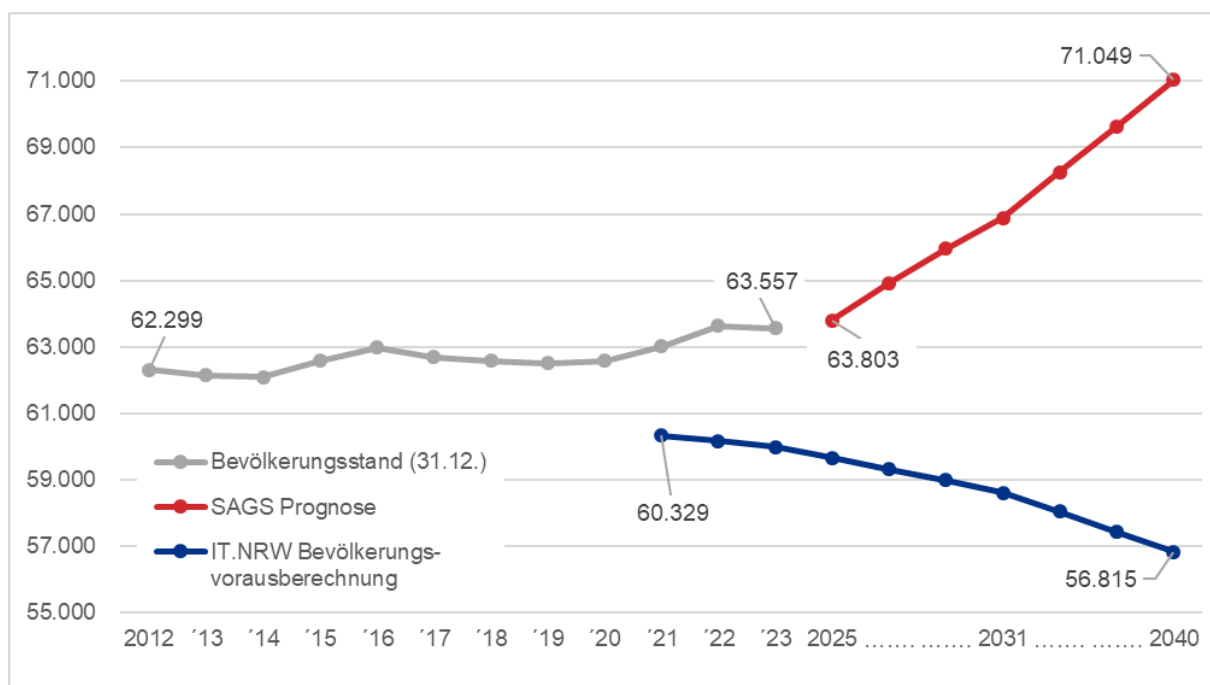


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung und -prognose Stadt Wesel 2012 bis 2040, Daten: Melderegister Stadt Wesel; Fachbereich Jugend, Schule und Sport; IT.NRW

⁷ Neben der kommunalen Bevölkerungsstatistik existiert die amtliche Bevölkerungsstatistik (s. u.). Die amtliche Bevölkerungsstatistik enthält keine kleinräumigen Daten, so dass der Sozialbericht die Daten der kommunalen Bevölkerungsstatistik nutzt. Auf Grund unterschiedlicher Fortschreibungsmethoden können sich die Bevölkerungszahlen der amtlichen und der kommunalen Statistik unterscheiden.

Zudem lassen sich an den Bevölkerungszahlen die globalen Fluchtbewegungen ablesen. Die sog. „Flüchtlingskrise 2015/2016“ sowie der Zuzug Geflüchteter in Folge des Krieges in der Ukraine spiegeln sich wider.

Für kommunale Planungen, wie z. B. die Schulbedarfsplanung, sind Kenntnisse über die zukünftigen Bevölkerungszahlen von Bedeutung, um entsprechende Infrastrukturen an die zu erwartenden Bedarfe anpassen zu können. Um Bevölkerungsentwicklungen vorauszuberechnen oder zu prognostizieren, werden verschiedene Methoden eingesetzt.

Im Auftrag des Fachbereichs Jugend, Schule und Sport erstellte das Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS) regelmäßig, zuletzt Anfang 2024, individuelle Bevölkerungsprognosen für die Stadt Wesel. Hierbei wird neben der Geburtenhäufigkeit und der Sterblichkeit das Wanderungssaldo, unter Berücksichtigung des Wohnungsneubaupotentials der Stadt, einbezogen. Die Prognose geht von einer kontinuierlich steigenden Bevölkerungszahl aus. Eine gegenläufige Entwicklung weist die Bevölkerungsvorausberechnung von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) aus. IT.NRW erstellt für alle Kommunen in Nordrhein-Westfalen regelmäßig Bevölkerungsvorausberechnungen auf Basis der amtlichen Bevölkerungsstatistik⁸, welche zum Berechnungszeitraum im Jahr 2021 eine geringere Bevölkerungszahl ausweist als das kommunale Melderegister. Daher setzt der Graph der IT.NRW Bevölkerungsvorausberechnung (s. Abb. 2) unterhalb des Bevölkerungsstandes nach Melderegister an. Unter diesem Gesichtspunkt sind weniger die absoluten Zahlen als die Tendenz von Interesse. Insgesamt geht die Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW von sinkenden Bevölkerungszahlen aus.

Inwieweit Bevölkerungsvorausberechnungen und -prognosen eintreten, ist von vielen Faktoren und Entscheidungen auf unterschiedlichen Ebene abhängig. Insbesondere die Bevölkerungsentwicklung durch Wanderung wird u. a. von weltpolitischen Entwicklungen (z. B. Flucht aus Kriegs-/Krisengebieten), Gesetzgebungen auf europäischer oder Bundesebene (z. B. zukünftige Auswirkungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes) und nicht zuletzt kommunalpolitische Entscheidungen, die die Attraktivität Wesels als Arbeits- und Wohnort beeinflussen, bestimmt. Alle diese Faktoren fließen in die individuellen Entscheidungen von Einzelpersonen oder Familien bei der Wahl des Wohnortes ein.

Auf Grund der aktuellen Altersstruktur (s. u.) ist in den nächsten 20 Jahren eine konstant hohe Anzahl von Sterbefällen zu erwarten. Eine Bevölkerungszunahme setzt somit Wanderungsgewinne voraus, die in den letzten Jahren erzielt wurden und weiter prognostiziert werden.

Die Bevölkerung verteilt sich auf die 13 Sozialräume der Stadt Wesel. Der einwohnerstärkste Sozialraum ist mit 15.786 Personen die Innenstadt. Dies entspricht 24,8 % der Weseler Bevölkerung. Fast jede vierte Person in Wesel lebt also im Sozialraum Innenstadt. Entsprechend stark beeinflussen die Daten des Sozialraumes

⁸ Die amtliche Bevölkerungsstatistik wird durch den Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung erstellt und fortgeschrieben. Eine Umstellung der Datenbasis auf die Ergebnisse des Zensus 2022 erfolgte im Juni 2024. Der Zensus 2022 weist zum Stichtag 15. Mai 2022 für Wesel eine Bevölkerungszahl von 59.988 Personen auf. Diese Zahl liegt damit um 1.153 Personen unter der Bevölkerungsfortschreibung zum 30.06.2022 auf Basis Zensus 2011. Eine aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung liegt noch nicht vor.

Innenstadt die gesamtstädtischen Durchschnittswerte. Feldmark weist mit 7.508 Personen die zweitgrößte Bevölkerung auf. Die Bevölkerungszahlen der anderen Sozialräume liegen in einer Spanne von ca. 2.300 bis 5.000 Personen (s. Tab. 1).

Tabelle 1: Bevölkerung nach Sozialräumen 2017 - 2023, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Sozialraum	31.12.2023		2017 - 2023							
	Anzahl	Anteil in %	2022	2021	2020	2019	2018	2017	Veränderung	
									Anzahl	%
Innenstadt	15.784	24,8	15.937	15.436	15.194	15.150	15.193	15.193	591	3,7
Innenstadt Nord	3.110	4,9	3.061	2.943	2.963	2.901	2.908	2.904	206	6,6
Feldmark	7.508	11,8	7.481	7.476	7.451	7.448	7.476	7.471	37	0,5
Blumenkamp	2.682	4,2	2.718	2.690	2.675	2.716	2.690	2.679	3	0,1
Fusternberg	5.074	8,0	5.046	5.047	5.056	5.119	5.096	5.046	28	0,6
Schepersfeld	5.018	7,9	5.061	5.035	5.020	4.966	4.949	4.886	132	2,6
Flüren	4.743	7,5	4.737	4.742	4.721	4.792	4.832	4.838	-95	-2,0
Lackhausen	3.220	5,1	3.245	3.252	3.119	3.105	3.114	3.155	65	2,0
Obrighoven	4.952	7,8	4.987	5.048	5.050	4.979	4.956	5.039	-87	-1,8
Wittenberg	3.072	4,8	2.980	2.960	2.923	2.942	2.967	2.993	79	2,6
Bisl./Diersf./Bergerf.	2.593	4,1	2.560	2.547	2.540	2.560	2.570	2.589	4	0,2
Ginderich	2.287	3,6	2.308	2.315	2.350	2.337	2.351	2.360	-73	-3,2
Büderich	3.514	5,5	3.518	3.530	3.509	3.486	3.482	3.532	-18	-0,5
Wesel	63.557	100,0	63.639	63.021	62.571	62.501	62.584	62.685	872	1,4

Neben der Innenstadt (15.786 Personen) leben weitere 20.710 Personen in den städtischen Sozialräumen. Insgesamt zählt der urbane Teil Wesels 36.494 Personen (57,4 %). Die Bevölkerungszahl der verstädterten, suburbanen Gebiete beträgt 18.669 Personen (29,4 %). In den ländlich-geprägten Sozialräumen leben 8.394 Personen (13,2 %).

Die Sozialräume unterscheiden sich nicht nur in ihrer absoluten Einwohnerzahl, auch die Entwicklung der letzten Jahre verläuft unterschiedlich. Im Zeitraum von 2017 bis 2023 ist die Bevölkerung in Wesel um 872 Personen angestiegen. Dies entspricht einem gesamtstädtischen Anstieg von 1,4 % (s. Abb. 3). Dieser Anstieg ist v. a. auf die Bevölkerungszuwächse in den Sozialräumen Innenstadt (+3,7 %) und Innenstadt Nord (+6,6 %) zurückzuführen. Zudem stieg die Bevölkerung in Schepersfeld (+2,6 %), Wittenberg (+2,6 %) und Lackhausen (2,0 %) leicht überproportional an. Den höchsten Bevölkerungsrückgang verzeichnen Ginderich (-3,2 %), Flüren (-2,0 %) und Obrighoven (-1,8 %).

Während alle urbanen Sozialräume seit 2017 Bevölkerungsgewinne erzielen konnten, ging die Bevölkerungszahl der ländlichen Sozialräume in Summe zurück. Der ländliche Sozialraum Bislich/Diersfordt/Bergerfurth verzeichnet in den letzten drei Jahren jedoch leicht steigende Bevölkerungszahlen und liegt nun wieder auf dem Bevölkerungsniveau von 2017.

Unterschiedlich stellt sich die Entwicklung der Sozialräume in Stadtrandlage dar. Lackhausen (+2,0 %) und Wittenberg (+1,8 %) haben seit 2017 Bevölkerung hinzugewonnen, Obrighoven (-1,8 %) und Flüren (-2,0 %) hingegen verloren Bevölkerung. Die Bevölkerungszahl in Blumenkamp schwankte leicht, zeigt sich aber insgesamt konstant.

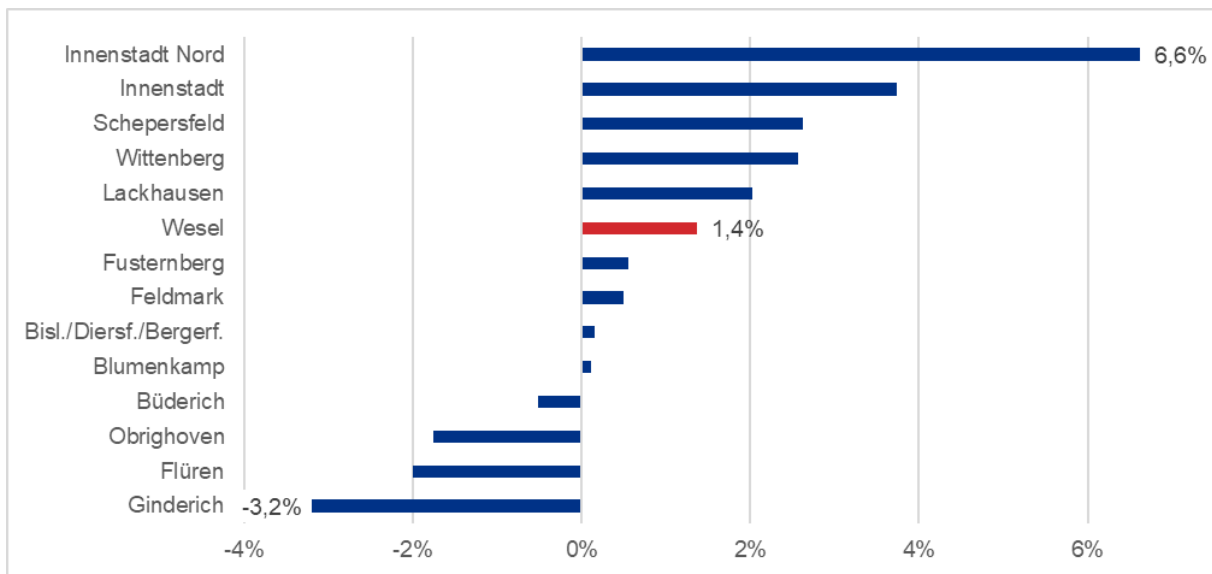


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung 2017 - 2023 nach Sozialräumen, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Um zu analysieren, wie sich die Bevölkerungsentwicklung in den Sozialräumen zusammensetzt und zu welchen Orten Wanderungsverflechtungen bestehen, werden die Geburten und Sterbefälle (Natürliche Bevölkerungsentwicklung) sowie die Zu-/Wegzüge (Wanderung außerhalb des Stadtgebietes) und Umzüge (innerhalb des Stadtgebietes) der Jahre 2022 und 2023 betrachtet⁹.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung führt in allen Sozialräumen mit Ausnahme von Lackhausen zu Bevölkerungsverlusten (s. Tab. 2). Anteilig am höchsten ist der natürliche Bevölkerungsrückgang im Sozialraum Wittenberg (-3,7 %).

Den größten Anteil an der Bevölkerungsentwicklung haben die Wanderungsbewegungen über die Grenzen des Stadtgebiets hinaus. Durch Wanderungsgewinne von außerhalb können fast alle Sozialräume die natürliche Bevölkerungsentwicklung ausgleichen und an Bevölkerung gewinnen. Lediglich in Wittenberg (-15) und Ginderich (-10) können Zuzüge von außerhalb den Überschuss an Sterbefällen nicht vollständig ausgleichen und es sind Bevölkerungsverluste im niedrigen zweistelligen Bereich zu verzeichnen. Die höchsten Wanderungsgewinne, sowohl absolut als auch anteilig, erzielen die Sozialräume Innenstadt, Innenstadt Nord und Fusternberg.

Bei der Betrachtung der innerstädtischen Umzüge werden die Effekte punktueller Ereignisse der letzten Jahre offensichtlich. So spiegeln die innerstädtischen Umzüge des Jahres 2022 im Sozialraum Fusternberg die zwischenzeitliche Nutzung der Rundsporthalle als Unterkunft für Geflüchtete wider. Die überproportionale Anzahl an Umzügen nach Wittenberg im Jahr 2023 ist in Teilen auf die Standortverlagerung des Altenheims am Willibrordiplatz (80 Plätze, zuvor Innenstadt) in das neue Haus Aaper Busch zurückzuführen.

In der Gesamtbetrachtung von Geburten und Sterbefällen, Zu- und Wegzügen sowie innerstädtischen Umzügen erreichen alle Sozialräume, außer Obrighoven (-1,0 %) und Lackhausen (-0,3 %), einen positiven Saldo. Der negative Gesamtsaldo von Obrighoven resultiert v. a. durch innerstädtische Umzüge im Jahr 2022. Auch der

⁹ Die Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungsbewegungen 2022 (Tab. 2 und 3) umfassen ausschließlich Hauptwohnsitze. Eine Aufrechnung der Wanderungsbewegungen zu Stichtagsdaten einzelner Sozialräume und der Vergleich mit den Stichtagsdaten des Melderegisters ist nicht möglich, da Registerbereinigungen und Korrekturbuchungen in diesen Datensätzen nicht enthalten sind. Die Auswertungen spiegeln die Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2022/2023 wider. Rückschlüsse auf länger anhaltende Entwicklungen erlauben diese Daten zunächst nicht, hierzu ist eine Betrachtung über einen mehrjährigen Zeitraum notwendig.

Rückgang der Bevölkerung in Lackhausen ist auf innerstädtische Umzüge zurückzuführen.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 2022 und 2023 nach Sozialräumen, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Sozialraum	Natürliche Entwicklung		Wanderung (außerhalb)		Umzüge (innerstädt.)		Saldo 2022/2023	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	Anzahl	%
Innenstadt	-101	-157	702	464	132	-197	843	5,5
Innenstadt Nord	-9	-7	111	139	49	-23	260	8,8
Feldmark	-40	-53	88	51	-8	68	106	1,4
Blumenkamp	-17	-10	27	-1	27	-16	10	0,4
Fusternberg	-6	-32	202	53	-160	27	84	1,7
Schepersfeld	-17	-14	76	34	4	-26	57	1,1
Flüren	-31	-34	30	34	20	19	38	0,8
Lackhausen	2	-2	10	-5	-10	-6	-11	-0,3
Obrighoven	-9	-22	43	10	-64	-6	-48	-1,0
Wittenberg	-44	-66	67	28	12	144	141	4,8
Bislich/Diersfordt/Bergerfurth	-27	-11	53	37	-9	5	48	1,9
Ginderich	-10	-7	3	4	16	-2	4	0,2
Büderich	-9	-13	18	3	-9	13	3	0,1
Wesel	-318	-428	1.430	851	0	0	1.535	2,4

Die Stadt Wesel verzeichnet in den Jahren 2022 und 2023 einen positiven Wanderungssaldo zu allen Nachbarkommen, mit Ausnahme von Xanten, sowie zu fast allen Orten, mit addiert mehr als 150 Zu- und Wegzügen (s. Tab. 3).

Die intensivsten Wanderungsbewegungen zu den Nachbarkommunen bestehen mit den Städten Hamminkeln (842) und Voerde (588). Die Nachbarkommune mit den wenigsten Wanderungsbewegungen ist die Gemeinde Alpen (172).

Auch die größten Wanderungsgewinne (+72) werden aus der Stadt Hamminkeln erzielt. Der zweithöchste Wanderungssaldo besteht zur Stadt Rheinberg (+58). Der geringste Bevölkerungszuwachs entsteht aus der Gemeinde Hünxe (+12). Ein negativer Wanderungssaldo besteht unter den Nachbarkommunen lediglich zur Stadt Xanten (-6).

Die Übersicht der Orte mit addiert mehr als 150 Zu- und Wegzügen in den Jahren 2022 und 2023 zeigt, dass Wesel nicht nur aus den Nachbarkommunen, sondern auch aus den nahegelegenen Großstädten an Rhein und Ruhr Bevölkerungszuwächse verzeichnen kann. Die Wanderungsbewegungen verlaufen dabei v. a. rechtsrheinisch sowie in das westliche Ruhrgebiet.

Ein leicht negativer Wanderungssaldo besteht unter den Orten mit mehr als 150 Zu- und Wegzügen 2022/2023 lediglich gegenüber Bocholt (-7) und Xanten (-6).

Des Weiteren wird der Einfluss der Fluchtbewegungen aus der Ukraine auf die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2022 deutlich.

Tabelle 3: Wanderungsbewegungen Stadt Wesel 2022 und 2023, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Nachbar- kommunen	Zuzug		Wegzug		Saldo 2022/ 2023	Orte mit mehr als 150 Zu- und Wegzügen in 2022/2023	Anzahl der Zu- und Wegzüge	Wanderungssaldo		
	2022	2023	2022	2023				2022	2023	Summe
Alpen	56	47	27	42	34	Ukraine (Land)	897	659	72	731
Hamminkeln	213	244	164	221	72	Hamminkeln	842	49	23	72
Hünxe	40	57	30	55	12	Dinslaken	328	48	24	72
Rees	73	55	58	44	26	Rheinberg	208	35	23	58
Rheinberg	63	70	28	47	58	Duisburg	456	43	13	56
Voerde	140	170	119	159	32	Polen (Land)	155	25	18	43
Xanten	51	49	45	61	-6	Alpen	172	29	5	34
Summe	636	692	471	629	228	Voerde	588	21	11	32
						Essen	273	9	18	27
						Rees	230	15	11	26
						Hünxe	182	10	2	12
						Oberhausen	213	25	-16	9
						Düsseldorf	191	23	-16	7
						Xanten	206	6	-12	-6
						Bocholt	175	8	-15	-7

3.2 Bevölkerungsstruktur

3.2.1 Altersstruktur

Die Altersstruktur einer Gesellschaft gibt Hinweise, in welchen Lebensphasen, z. B. (Aus-)Bildung, Berufsleben, Familiengründung oder Ruhestand, die Bevölkerung sich befindet. Mit den Lebensphasen gehen verschiedene Anforderungen der Bevölkerung einher. Während auf der Bundesebene vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung u. a. Themen wie die Finanzierung der Sozialsysteme diskutiert werden, liegt der Fokus der kommunalen Ebene v. a. auf bedarfsgerechten Infrastrukturen und Angeboten für die einzelnen Altersgruppen. Insbesondere die jüngsten und ältesten Altersgruppen sind Gegenstand kommunaler Fachplanungen, z. B. die Planung von Kinderbetreuungskapazitäten oder die Pflegebedarfsplanung.

Die Altersstruktur der Stadt Wesel (s. Tab. 4) weicht leicht vom Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalens ab. Die Altersgruppe der über 64-Jährigen ist in Wesel mit 23,8 % anteilig größer als in Nordrhein-Westfalen (21,7 %). Die Altersgruppen der unter 18-Jährigen sowie der 18 bis 64-Jährigen entsprechend leicht kleiner¹⁰.

Deutlich größere Unterschiede als zum Landesschnitt zeigen sich zwischen den einzelnen Sozialräumen sowie zwischen der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung in Wesel.

Die Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit weist einen höheren Anteil jünger Personen und einen deutlich geringen Anteil älterer Personen auf. Dies zeigt sich sowohl bei den zusammengefassten Altersgruppen als auch bei der detaillierten Altersaufteilung (s. Tab. 4). Alle kleinteiligen Altersgruppen bis einschließlich 45 Jahre

¹⁰ Altersstruktur Nordrhein-Westfalen: < 18 Jahre: 17,2 % | 18-64 Jahre: 61,1 % | > 64 Jahre: 21,7 % (Daten: IT.NRW)

weisen unter der nichtdeutschen Bevölkerung einen höheren Anteil auf, alle Einteilungen ab 46 Jahren einen geringen Anteil. Während unter den Deutschen bereits jede vierte Person 65 Jahre oder älter ist, hat nur jede zehnte nichtdeutsche Person diese Altersgrenze überschritten. Der Anteil der minderjährigen Nichtdeutschen liegt mit 20,6 % um fast 5 % höher als unter den Kindern und Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Die nichtdeutsche Bevölkerung ist überregional durch eine jüngere Altersstruktur gekennzeichnet. Da in Wesel ein geringerer Anteil nichtdeutscher Personen lebt als im Landesschnitt (s. Kap. 3.2.2), erklärt sich die abweichende Altersstruktur gegenüber dem Land. Die jüngere Altersstruktur nichtdeutscher Bevölkerung ist auf Migrationsbewegungen zurückzuführen, die überwiegend von jüngeren Personen geprägt sind. So waren seit 2015 mehr als drei Viertel der Asylsuchenden jünger als 35 Jahre¹¹ und auch die EU-Binnenmigration ist durch die Mobilität von Arbeitskräften sowie mitziehenden Familienmitgliedern¹² geprägt.

Tabelle 4: Altersstruktur nach Staatsangehörigkeit, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Altersgruppe	Gesamt			Deutsche			Nichtdeutsche			Differenz in %	Altersgruppe	
	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%			
0 bis 2	1.540	2,4	16,4	1.333	2,4	15,8	207	2,7	20,6	0,3	4,8	0 bis 17 Jahre
3 bis 5	1.739	2,7		1.451	2,6		288	3,7				
6 bis 9	2.384	3,8		1.980	3,6		404	5,2				
10 bis 14	2.952	4,6		2.523	4,5		429	5,5				
15 bis 17	1.779	2,8		1.505	2,7		274	3,5				
18 bis 20	1.829	2,9	59,9	1.557	2,8	58,6	272	3,5	69,3	0,7	10,7	18 bis 64 Jahre
21 bis 24	2.482	3,9		2.071	3,7		411	5,3				
25 bis 45	16.106	25,3		13.243	23,7		2.863	36,8				
46 bis 59	12.573	19,8		11.037	19,8		1.536	19,7				
60 bis 64	5.070	8,0		4.758	8,5		312	4,0				
65 bis 74	7.788	12,3	23,8	7.350	13,2	25,7	438	5,6	10,1	-7,6	-15,6	65 Jahre und älter
75 bis 79	2.503	3,9		2.323	4,2		180	2,3				
> 79	4.812	7,6		4.643	8,3		169	2,2				
Gesamt	63.557	100,0	100,0	55.774	100,0	100,0	7.783	100,0	100,0			

Die Altersstruktur der Sozialräume mit hohem Ein- und Zweifamilienhausanteil wird stark durch die Siedlungsentwicklung der vergangenen Jahrzehnte bestimmt. Baugebiete durchlaufen mit ihren Bewohnern den Lebenszyklus. Zunächst ziehen überwiegend Personen ein, die sich in der Phase der Familienbildung befinden. Im Laufe der Zeit verlassen die Kinder das Elternhaus und die Bevölkerung altert, bevor idealerweise ein Generationenwechsel eingesetzt und es zu einer altersmäßigen Durchmischung und Verjüngung kommt. Diese Gebiete finden sich vor allem in den verstäderten, suburbanen Sozialräumen. Im städtischen Bereich bedingen verschiedene Wohnungstypen eine gemischtere Altersstruktur.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren beträgt in der Stadt Wesel durchschnittlich 16,4 % (s. Abb. 4). Die meisten Kinder und Jugendlichen leben anteilig in Schepersfeld (18,9 %), es folgt Lackhausen mit einem Anteil von 17,9 %. Die geringsten Anteile Minderjähriger finden sich in Flüren (13,2 %), Wittenberg (13,2 %) und Blumenkamp (14,2 %).

¹¹ Bundeszentrale für politische Bildung (2023)

¹² Bundeszentrale für politische Bildung (2018)

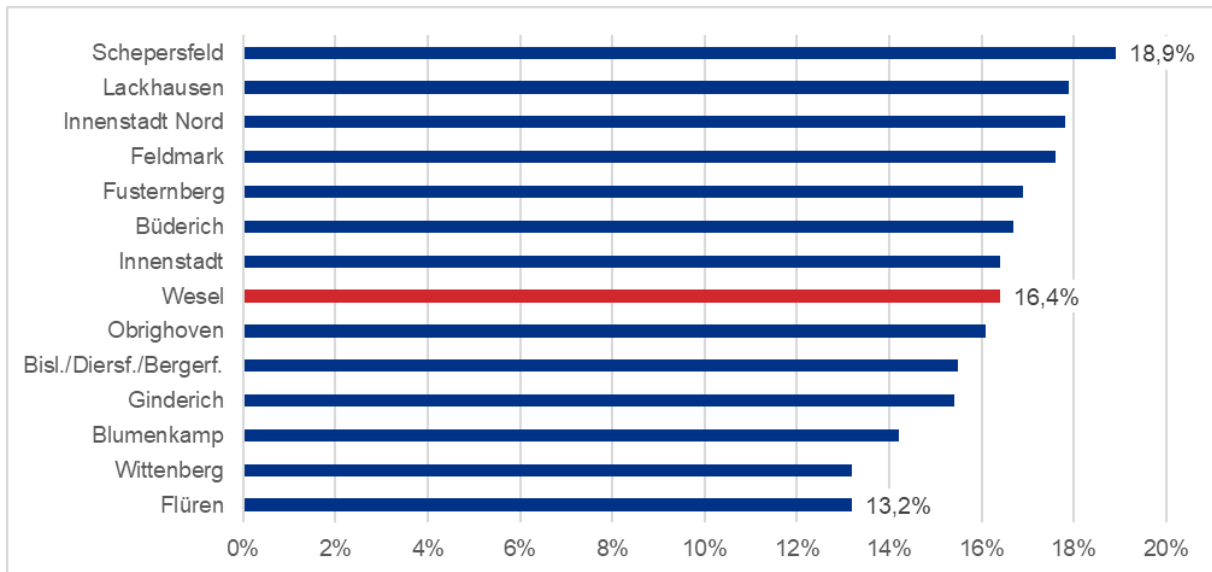


Abbildung 4: Bevölkerung < 18 Jahre nach Sozialräumen, Daten: Melderegister Stadt Wesel

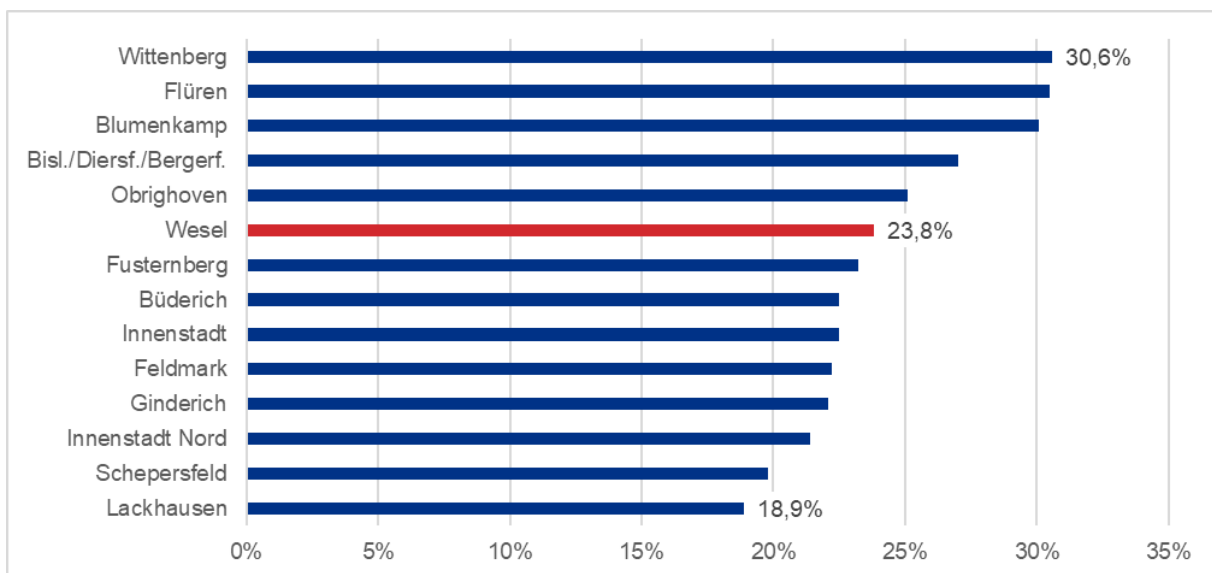


Abbildung 5: Bevölkerung > 64 Jahre nach Sozialräumen, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Diese drei Sozialräume weisen nach Altersgruppen die älteste Bevölkerung auf. Dem geringen Anteil Minderjähriger stehen auf der anderen Seite die höchsten Anteile älterer Menschen (> 64 Jahre) und hochaltriger Menschen (> 79 Jahre) gegenüber. Der stadtwweit höchste Anteil über 64-Jähriger lebt in Wittenberg (30,6 %). Auch in Flüren (30,5 %¹³) und Blumenkamp (30,1 %) leben überproportional viele ältere Menschen (s. Abb. 5). Der Anteil der über 79-Jährigen beträgt in allen drei Sozialräumen über 10 %, während der gesamtstädtische Durchschnitt bei 7,6 % liegt. Mit 12,0 % weist Wittenberg den höchsten Anteil hochaltriger Menschen auf. Die wenigsten älteren Menschen leben anteilig in Lackhausen (18,9 %) und Schepersfeld (19,8 %). Der Anteil hochaltriger Menschen liegt in beiden Sozialräumen bei 5,3 %, ähnlich gering ist der Anteil Hochaltriger in Innenstadt Nord (5,7 %). Diese Sozialräume weisen die jüngste Altersstruktur auf.

¹³ Zum Sozialraum Flüren zählt auch die Grav-Insel (stat. Bezirk 217). Der Bevölkerungsanteil der über 64-Jährigen beträgt dort 54,7 % und hebt entsprechend den Wert für Flüren an. Rechnet man den stat. Bezirk heraus, beträgt der Anteil über 64-Jähriger in Flüren 28,8 %.

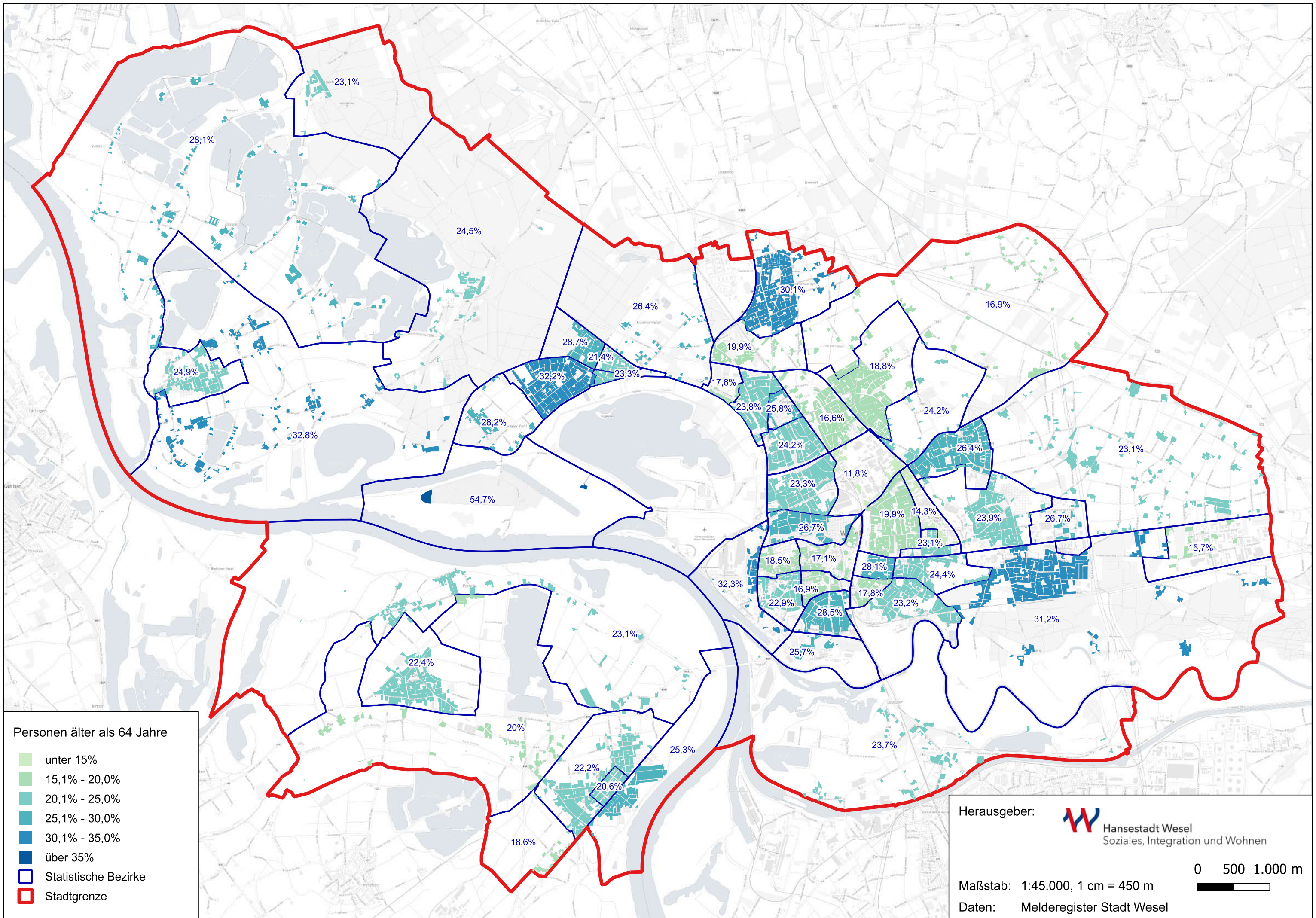


Abbildung 6: Bevölkerung > 64 Jahre nach statistischen Bezirken, Daten: Melderegister Stadt Wesel

3.2.2 Ausländische Bevölkerung und Migrationshintergrund

Die Weseler Bevölkerung setzt sich mit Blick auf die Herkunft vielfältig zusammen. Insgesamt leben Menschen aus 119 verschiedenen Staaten in Wesel.

Die häufigste ausländische Staatsangehörigkeit in Wesel ist die türkische Staatsangehörigkeit. 1.187 Personen mit türkischem Pass sind in Wesel wohnhaft. Der Anteil der türkischen Staatsbürger an der ausländischen Bevölkerung beträgt 15,3 % (s. Tab. 5).

Die ersten türkischen Staatsangehörigen kamen im Zuge des Anwerbeabkommen mit der Türkei in den 1960er-Jahren als Arbeitsmigranten nach Wesel und leben heute zum Teil bereits in vierter Generation in Deutschland. Die nächstgrößeren Gruppen ausländischer Staatsangehöriger bildeten sich durch Fluchtbewegungen aus Syrien (ab 2015, 776 Personen, 10,0 % der ausländischen Bevölkerung) und aus der Ukraine (ab 2022, 677 Personen, 8,7 % der ausländischen Bevölkerung).

Tabelle 5: Die zehn häufigsten ausländischen Staatsangehörigkeiten, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Staatsangehörigkeit	männlich	weiblich	Gesamt	Anteil an ausländischer Bevölkerung in %
Türkei	607	580	1.187	15,3
Syrien	436	340	776	10,0
Ukraine	275	402	677	8,7
Polen	263	261	524	6,7
Irak	217	204	421	5,4
Serbien	204	188	392	5,0
Niederlande	166	101	267	3,4
Rumänien	127	111	238	3,1
Afghanistan	125	111	236	3,0
Griechenland	116	91	207	2,7
Summe	2.536	2.389	4.925	63,3

Die zehn häufigsten ausländischen Staatsangehörigkeiten verzeichnen einen Anteil von 63,3 % an der ausländischen Bevölkerung. Insgesamt verfügen 7.783 Personen in Wesel nicht über einen deutschen Pass, dies entspricht einen Anteil von 12,2 % der Gesamtbevölkerung (s. Tab. 6). In Nordrhein-Westfalen liegt der Anteil nichtdeutscher Bevölkerung bei 16,1 %, im Kreis Wesel beträgt der Anteil 11,7 %.

Der Sozialbericht betrachtet das Themenfeld Migration vor dem Hintergrund möglicher, auch kleinräumiger Integrationsherausforderungen. Diese sind von sehr vielen Aspekten abhängig, hierzu zählen u. a. persönliche und individuelle Faktoren (z. B. Bildung, Sprachkenntnisse), kulturelle Unterschiede sowie der (aufenthalts-) rechtliche Status.

Zu einer differenzierteren Analyse werden neben den Zahlen der nichtdeutschen Personen auch eingebürgerte Personen (1.797) sowie Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (6.391) betrachtet. Addiert zählen diese beiden Gruppen 8.188 Personen und haben damit einen leicht höheren Anteil an der Weseler Bevölkerung als die Menschen ohne deutschen Pass.

Der Migrationshintergrund einer Person ist nicht im Melderegister erfasst, bietet jedoch Hinweise auf mögliche Integrationsherausforderungen. Zur Annäherung an diesen Indikator werden nichtdeutsche und eingebürgerte Personen, Personen mit doppelter

Staatsbürgerschaft sowie Personen mit einem Geburtsort im Ausland addiert (s. Tab. 6 und Abb. 7).

Tabelle 6: Staatsbürgerschaft und Migrationshintergrund nach Sozialräumen, Daten: Melderegister Stadt Wesel

Sozialraum	Nicht-deutsche		Doppelstaatler		Eingebürgerte		Geburtsort Ausland		Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Innenstadt	4.004	25,4	1.755	11,1	516	3,3	140	0,9	6.415	40,6
Innenstadt Nord	468	15,0	294	9,5	63	2,0	32	1,0	857	27,6
Feldmark	941	12,5	998	13,3	298	4,0	98	1,3	2.335	31,1
Blumenkamp	100	3,7	216	8,1	30	1,1	37	1,4	383	14,3
Fusternberg	586	11,5	602	11,9	192	3,8	64	1,3	1.444	28,5
Schepersfeld	668	13,3	806	16,1	267	5,3	69	1,4	1.810	36,1
Flüren	177	3,7	266	5,6	62	1,3	65	1,4	570	12,0
Lackhausen	107	3,3	315	9,8	82	2,5	37	1,1	541	16,8
Obrighoven	248	5,0	463	9,3	121	2,4	55	1,1	887	17,9
Wittenberg	193	6,3	204	6,6	58	1,9	39	1,3	494	16,1
Bisl./Diersf./Bergerf.	73	2,8	97	3,7	23	0,9	19	0,7	212	8,2
Ginderich	77	3,4	140	6,1	27	1,2	17	0,7	261	11,4
Büderich	141	4,0	235	6,7	58	1,7	29	0,8	463	13,2
Wesel	7.783	12,2	6.391	10,1	1.797	2,8	701	1,1	16.672	26,2

Die mit Abstand meisten Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit leben im Sozialraum Innenstadt, jede vierte Person (25,4 %) besitzt dort keinen deutschen Pass. Damit ist der Anteil der nichtdeutschen Personen in der Innenstadt mehr als doppelt so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt. Auch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in der Innenstadt am höchsten (40,6 %). Über das gesamte Stadtgebiet liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei 26,2%.

In allen urbanen Sozialräumen liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund über dem städtischen Durchschnitt (s. Abb. 7). Alle suburbanen und ländlichen Sozialräume hingegen liegen, z.T. deutlich, unter dem Durchschnitt. Mit abnehmender Verstädterung nimmt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund deutlich ab.

Ein Vergleich der Indikatoren „Nichtdeutsche Personen“ und „Migrationshintergrund“ zeigt, dass der Unterschied zwischen der Innenstadt und anderen (urbanen) Sozialräumen sich verringert. Der Anteil der Doppelstaatler sowie der eingebürgerten Personen ist in Schepersfeld, Feldmark und Fusternberg höher als in der Innenstadt. In den suburbanen und ländlichen Sozialräumen liegt der Anteil der Doppelstaatler stets über dem Anteil der nichtdeutschen Personen im jeweiligen Sozialraum.

Der Anteil der Doppelstaatler und der eingebürgerten Personen liegt in der Innenstadt nur leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

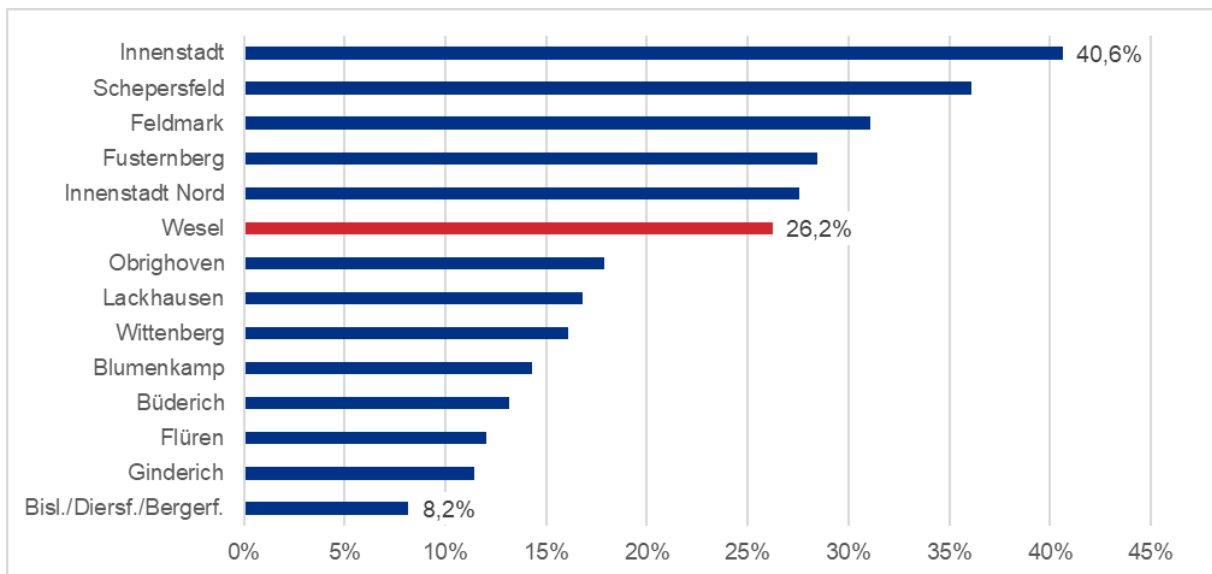


Abbildung 7: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen, Daten: Melderegister der Stadt Wesel

Die Daten zeigen, dass im Sozialraum Innenstadt insgesamt die größten Herausforderungen im Bereich der Integration bestehen. Sowohl quantitativ als auch qualitativ, wenn man allgemein unterstellt, dass Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft sowie eingebürgerte Personen in ihrem Integrationsprozess weiter fortgeschritten sind. Personen ohne deutschen Pass leben zu über 50 % in der Innenstadt. Bei der Doppelstaatlern und den Eingebürgerten liegt dieser Wert knapp unter 30 %.

Die kleinräumige Betrachtung auf Ebene der stat. Bezirke (s. Abb. 8) zeigt die Verteilung der nichtdeutschen Personen innerhalb der einzelnen Sozialräumen. Im Sozialraum Innenstadt zeigt sich eine Konzentration von nichtdeutschen Personen in den stat. Bezirke 114-117 (Innenstadtkern innerhalb der Ringe). Dieser Bereich weist die stadtweit höchsten Anteile¹⁴ von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (ca. 30,7 %) auf. Weitere kleinteilige Bereiche, die durch einen hohen Bevölkerungsanteil nichtdeutscher Personen geprägt sind, finden sich in Fusternberg (stat. Bezirk 143, 24,7 %, Dreieck zwischen Friedenstr., Kurt-Kräcker-Str. und Wackenbrucher Str.) und in der Feldmark (stat. Bezirk 123, 19,2 %, entlang der Reeser Landstr. zwischen Hans-Böckler-Str. und Hamminkelner Landstr.).

Die Daten zur Verteilung der nichtdeutschen Bevölkerung und der Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet zeigen deutliche Konzentrationen in einzelnen Sozialräumen bzw. statistischen Bezirken. Diese sind auf verschiedene Gründe zurückzuführen.

Mit Blick auf die Teilgruppe der geflüchteten Personen ist festzuhalten, dass sich die meisten städtischen Übergangwohnheime im Sozialraum Innenstadt befinden.

¹⁴ Der höchste Anteil nichtdeutscher Bevölkerung (41,6 %) findet sich im stat. Bezirk 128 (Innenstadt Nord). Auf Grund der geringen Bevölkerungszahl (498) und der überwiegend gewerblichen Flächennutzung in Verbindung mit dem Standort eines Übergangwohnheims ist dieser Bereich nicht repräsentativ.

Weitere Bereiche mit überproportional hoher, nichtdeutscher Bevölkerung und geringer Bevölkerungszahl finden sich in Wittenberg (stat. Bezirk 333, 31,3 %) und Blumenkamp (stat. Bezirk 131).

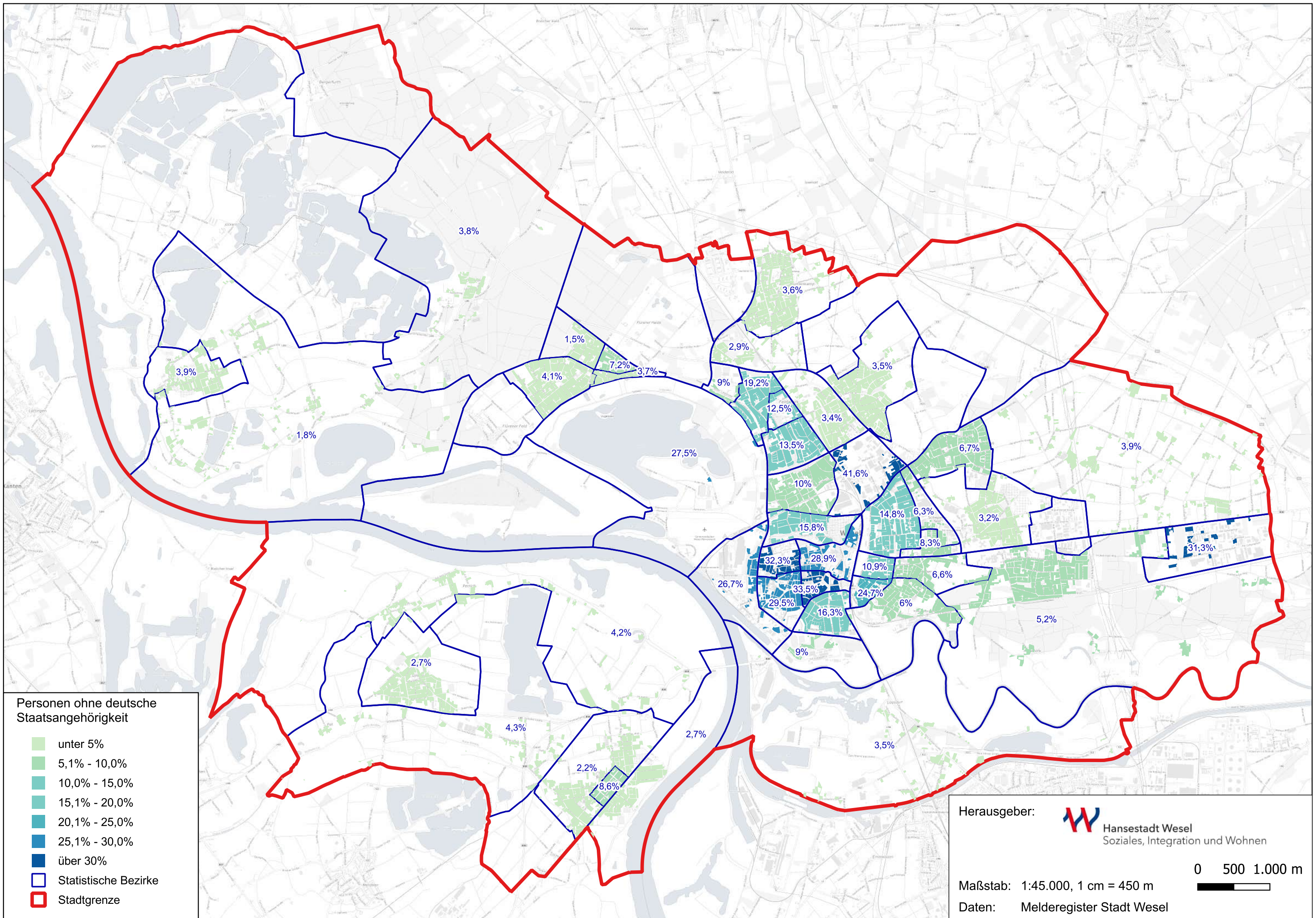


Abbildung 8: Nichtdeutsche Bevölkerung nach statistischen Bezirken, Daten: Melderegister der Stadt Wesel

4 Soziale Lage

Die soziale Lage wird stark durch die Einkommenssituation der Bevölkerung geprägt und beeinflusst entscheidend die Teilhabechancen der einzelnen Person. Insbesondere Personen, die von Armutslagen betroffen sind, sind in der Wahrnehmung ihrer Teilhabechancen oft deutlich eingeschränkt.

Im Folgenden werden verschiedene Indikatoren zu den Bereichen „Beschäftigung“, „Arbeitslosigkeit“ und „Sozialleistungsbezug“ analysiert. Die Datengrundlage für dieses Kapitel sind hauptsächlich die kleinräumigen Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit.

4.1 Erwerbstätigkeit

4.1.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bildet für den Großteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz. Durch die Beitragspflicht zur Kranken-, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung besteht für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine soziale Absicherung. Zudem hat eine Erwerbsarbeit eine integrierende Wirkung, die über das reine Einkommen und die finanzielle Existenzsicherung hinausgeht. Ähnliches gilt für Personen im Beamtenverhältnis sowie größtenteils für Selbstständige. Da dieser zuletzt genannte Personenkreis nicht kleinräumig erfasst wird, erfolgt die kleinräumige Betrachtung auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

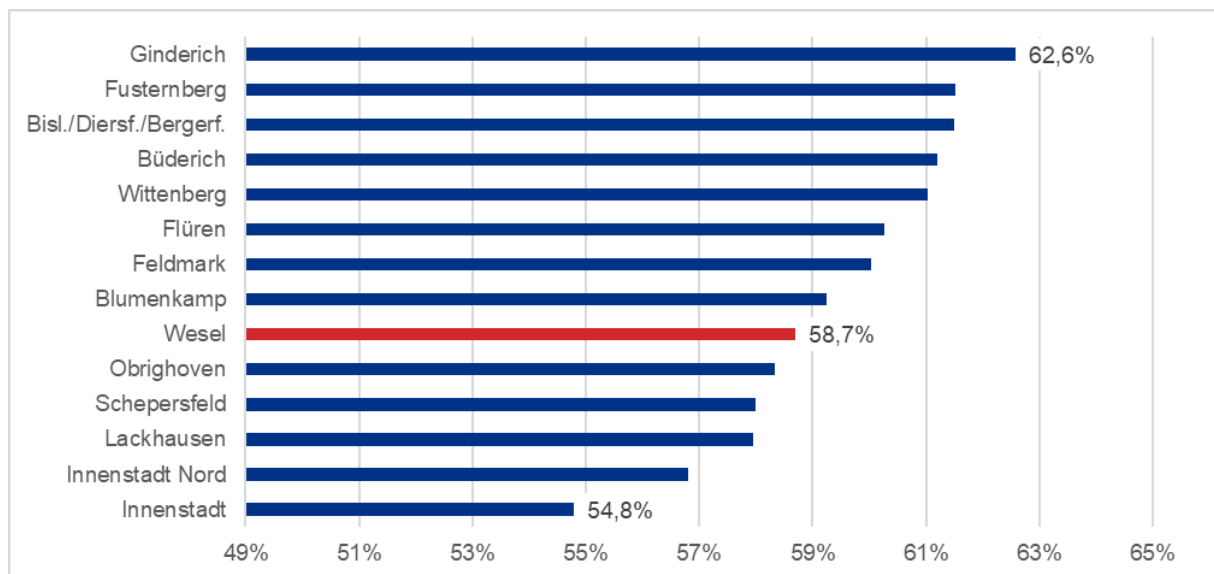


Abbildung 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im erwerbsfähigem Alter (15-65 Jahre), Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Melderegister Stadt Wesel

23.891 Personen mit Wohnsitz in Wesel gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach. Dies entspricht 58,7 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis zur Regelaltersgrenze¹⁵. Die Erwerbsbeteiligung bewegt sich auf dem gleichen Niveau wie im Land NRW (60,2 %) und dem Kreis Wesel (59,3 %¹⁶). Dabei wird nicht unterschieden, ob sich eine Arbeitsstelle in Wesel befindet oder ob die Person in einen anderen Arbeitsort pendelt (s. Kap. 4.1.3).

¹⁵ Personen mit Geburtsdatum ab 01.01.1958 erreichten die Regelaltersgrenze im Januar 2024. Sie waren zum Stichtag am 31.12.2023 65 Jahre alt.

¹⁶ Stand 30.06.2023

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Sozialräumen (s. Abb. 9) ist unterschiedlich hoch. Die niedrigste Erwerbsbeteiligung ist im Sozialraum Innenstadt (54,8 %) zu finden. Den höchsten Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter verzeichnet Ginderich (62,6 %). Die höchste Erwerbsbeteiligung innerhalb der städtischen Sozialräume findet sich mit 61,5 % in Fusternberg.

Noch deutlicher als der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an sich, schwankt auf Ebene der Sozialräume das Qualifikationsniveau der Beschäftigten (s. Tab. 7). Im Sozialraum Innenstadt hat fast jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (24,3 %) keinen Berufsabschluss. Der stadtweite Durchschnitt beträgt 16,8 %. Weitere Sozialräume mit überproportional hohem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ohne Berufsabschluss sind Schepersfeld (21,0 %) und Feldmark (18,3 %). Diese Sozialräume weisen andererseits den geringsten Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter mit einem akademischen Abschluss (9,5 % bzw. 10,0 %) auf. Den höchsten Anteil akademischer Berufsabschlüsse unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnet der Sozialraum Wittenberg (21,8 %).

Im Falle eines Arbeitsplatzverlustes ist es für den Personenkreis ohne Berufsabschluss regelmäßig schwieriger eine neue Anstellung zu finden und es droht eine längerfristige Arbeitslosigkeit (s. Kap. 4.2). Eine Beschäftigung ohne Berufsabschluss führt in der Regel zudem zu einer geringen Entlohnung, welche wiederum geringere Ansprüche aus der Arbeitslosen- sowie der Rentenversicherung nach sich ziehen.

Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Sozialräumen und Qualifikationsniveau,
Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Melderegister Stadt Wesel

Sozialraum	Bevölkerung (15-65 Jahre)	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB)					
		SvB insgesamt		ohne Berufsabschl.		Akademischer Abschl.	
		Anzahl	% ¹⁷	Anzahl	% ¹⁸	Anzahl	%
Innenstadt	10.265	5.623	54,8	1.369	24,3	532	9,5
Innenstadt Nord	2.044	1.161	56,8	208	17,9	155	13,4
Feldmark	4.851	2.912	60,0	534	18,3	292	10,0
Blumenkamp	1.602	949	59,2	110	11,6	147	15,5
Fusternberg	3.251	2.000	61,5	310	15,5	254	12,7
Schepersfeld	3.317	1.924	58,0	405	21,0	193	10,0
Flüren	2.866	1.727	60,3	216	12,5	214	12,4
Lackhausen	2.186	1.267	58,0	143	11,3	186	14,7
Obrighoven	3.101	1.809	58,3	229	12,7	269	14,9
Wittenberg	1.853	1.131	61,0	128	11,3	247	21,8
Bisl./Diersf./Bergerf.	1.597	982	61,5	109	11,1	117	11,9
Ginderich	1.515	948	62,6	95	10,0	138	14,6
Büderich	2.276	1.393	61,2	156	11,2	164	11,8
ohne Zuordnung		65			*	16	
Wesel	40.724	23.891	58,7	4.015	16,8	2.924	12,2

¹⁷ Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre)

¹⁸ Anteil an den SvB Insgesamt

4.1.2 Geringfügig entlohnte Beschäftigung

Tabelle 8: Ausschließlich geringfügig Beschäftigte,
Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialraum	Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	
	Anzahl	% ¹⁹
Innenstadt	842	13,0
Innenstadt Nord	171	12,8
Feldmark	421	12,6
Blumenkamp	143	13,1
Fusternberg	314	13,6
Schepersfeld	296	13,3
Flüren	251	12,7
Lackhausen	203	13,8
Obrighoven	272	13,1
Wittenberg	146	11,4
Bisl./Diersf./Bergerf.	150	13,3
Ginderich	139	12,8
Büderich	222	13,7
ohne Zuordnung	*	
Wesel	3.578	13,0

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (sogenannte Mini-Jobber) gehen einer Beschäftigung nach, die mit maximal 520 € monatlich entlohnt wird. Eine Kranken- oder Arbeitslosenversicherung besteht auf Grund einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nicht. Eine Befreiung von der Rentenversicherungspflicht ist zudem möglich. Eine geringfügige Beschäftigung trägt somit zum (Haushalts-)Einkommen bei, ist jedoch nicht allein existenzsichernd. Auch eine soziale Absicherung ist mit einer geringfügigen Beschäftigung nicht gegeben.

3.578 Personen in Wesel gehen ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nach. Dabei zeigen sich, entgegen der meisten anderen Arbeitsmarktdaten, keine größeren Abweichungen innerhalb des Stadtgebiets. Der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten liegt stadtweit bei 13,0 %.

4.1.3 Pendelnde

Täglich pendeln tausende Menschen in der Region zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort. 19.126 Personen pendeln nach Wesel ein, um ihrer Arbeit nachzugehen. Dem gegenüber stehen 15.694 Personen, die in Wesel leben, aber in einer anderen Kommune arbeiten. Im Saldo erzielt Wesel einen Pendlerüberschuss von 3.432 Personen (s. Tab. 9). Dieser Überschuss resultiert in erster Linie aus einem positiven Pendlersaldo zu allen Nachbarkommunen. Das Gros des Pendlerüberschusses wird aus Hamminkeln (1.253) und Voerde (1.047) erzielt. Der Pendlersaldo zu den Nachbarkommunen beträgt in Summe 3.517 Personen. Dem steht ein leicht negativer Pendlersaldo zu den weiter entfernt gelegenen Arbeitsorten (-85) gegenüber.

Zu den TOP 10 Einpendelgebieten zählen, neben den sechs Nachbarkommunen, die Städte Dinslaken, Duisburg, Bocholt und Oberhausen. Diese vier Städte finden sich auch unter den TOP 10 Auspendelgebieten. Während der Pendlersaldo gegenüber Dinslaken (511) positiv ist, besteht zu Duisburg (-507), Oberhausen (-33) und Bocholt (-28) ein negativer Pendlersaldo. Auch gegenüber Düsseldorf und Essen, welche sich ebenfalls unter den TOP 10 Auspendelgebieten befinden, besteht ein negativer Pendlersaldo.

¹⁹ Anteil an der Summe der Beschäftigungsverhältnisse (Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und ausschließlich geringfügige Beschäftigte)

Die Hauptpendlerströme verlaufen in nördlicher und südlicher Richtung. Sie orientieren sich rechtsrheinisch, entlang der Bundesstraßen B 8 und B 473 sowie der Bahnverbindungen RE 5 und RE 19.

Der positive Pendlersaldo veranschaulicht Wesels Position als attraktiver Arbeitsort im Kreis Wesel. In Verbindung mit den positiven Wanderungsbewegungen (s. Kap. 3.1) kann er ein Indiz für Potenziale bezüglich weiterer Wanderungsgewinne sein.

Tabelle 9: Pendelnde Stadt Wesel (30.06.2022), Daten: IT.NRW

	Ein- pendelnde	Aus- pendelnde	Pendler- saldo	TOP 10 Einpendelgebiete		TOP 10 Auspendelgebiete	
Insgesamt	19.126	15.694	3.432	Haminkeln	2.391	Duisburg	1.595
Nachbarkommunen	8.025	4.508	3.517	Voerde	2.093	Haminkeln	1.138
Haminkeln	2.391	1.138	1.253	Dinslaken	1.450	Voerde	1.046
Voerde	2.093	1.046	1.047	Duisburg	1.088	Dinslaken	939
Rees	1.014	610	404	Rees	1.014	Bocholt	790
Xanten	817	361	456	Xanten	817	Essen	740
Hünxe	698	379	319	Bocholt	762	Düsseldorf	710
Rheinberg	599	568	31	Hünxe	698	Oberhausen	645
Alpen	413	406	7	Oberhausen	612	Rees	610
				Rheinberg	599	Rheinberg	568

4.2 Arbeitslosigkeit

Die amtliche Arbeitslosenquote für die Stadt Wesel beträgt 7,8 %. Damit liegt die Arbeitslosenquote in Wesel leicht über dem Landesschnitt (7,2 %) und der durchschnittlichen Arbeitslosenquote des Kreises Wesel (6,9 %).

Unterhalb der kommunalen Ebene werden die amtlichen Arbeitslosenquoten von der Bundesagentur für Arbeit nicht ausgegeben. Um dennoch kleinräumige Vergleiche innerhalb des Stadtgebiets zu ziehen, folgt die Berechnung des Anteils arbeitsloser Personen auf Ebene der Sozialräume²⁰ einem abweichenden Berechnungsweg.

Insgesamt 2.536 Personen in Wesel sind arbeitslos. Fast die Hälfte der Arbeitslosen (1.157 Personen) lebt im Sozialraum Innenstadt (s. Tab. 10). Folglich weist der Sozialraum Innenstadt mit 17,1 % den höchsten Anteil arbeitsloser Personen auf und liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Der städtische Durchschnitt liegt, basierend auf der kleinräumigen Berechnung, bei 9,6 %. In den anderen urbanen Sozialräumen liegt der Anteil arbeitsloser Personen jeweils leicht über oder unter dem Durchschnitt. Die Spanne reicht von 8,4 % (Fusternberg) bis 10,6 % (Scheperfeld). Die Sozialräume in Stadtrandlage sowie die ländlichen Sozialräume weisen deutlich

²⁰ Diese Anteile sind nicht mit der amtlichen Arbeitslosenquote vergleichbar, welche auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen berechnet wird. Kleinräumig stehen u. a. keine Daten zu Beamten oder Selbstständigen zur Verfügung, so dass für die Berechnung des Anteils von Arbeitslosen auf kleinräumiger Ebene die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) als Basis dienen. Folgender Berechnungsweg wird genutzt: Anteil der Arbeitslosigkeit = Arbeitslose/(SvB+Arbeitslose)*100. Der Nenner dieser Division ist kleiner als bei der Berechnung der amtlichen Arbeitslosenquote. Daher liegen die Anteile der Arbeitslosen auf kleinräumiger Ebene über der amtlichen Arbeitslosenquote.

geringere Anteile arbeitsloser Personen auf. Die Spanne in diesen Gebietskategorien reicht von 3,0 % (Bislich/Diersfordt/Bergerfurth) bis 6,5 % (Obrighoven).

Personen ohne deutschen Pass sind stadtweit deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als deutsche Staatsangehörige. Während der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtbevölkerung 12,2 % beträgt, liegt ihr Anteil an der Gruppe der arbeitslosen Personen bei 31,1 %.

Auch Männer sind in der Gruppe der arbeitslosen Personen überrepräsentiert. 55,4 % der Arbeitslosen sind männlich. Der Anteil der Männer an der Weseler Bevölkerung beträgt 49,1 %.

Tabelle 10: Arbeitslosigkeit nach Sozialräumen, Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialraum	Arbeitslose							
	Insgesamt		davon in %					
	Anzahl	%	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	SGB II	SGB III
Innenstadt	1.157	17,1	56,3	43,7	62,5	37,5	79,4	20,6
Innenstadt Nord	135	10,4	65,9	34,1	49,6	50,4	81,5	18,5
Feldmark	310	9,6	52,6	47,4	68,1	31,9	71,0	29,0
Blumenkamp	48	4,8	52,1	47,9	91,7	*	56,3	43,8
Fusternberg	184	8,4	54,3	45,7	78,3	21,7	70,7	29,3
Schepersfeld	228	10,6	50,4	49,6	66,7	33,3	78,9	21,1
Flüren	98	5,4	53,1	46,9	87,8	12,2	51,0	49,0
Lackhausen	48	3,7	50,0	50,0	89,6	*	47,9	52,1
Obrighoven	126	6,5	52,4	47,6	84,9	15,1	57,1	42,9
Wittenberg	40	3,4	47,5	52,5	72,5	27,5	55,0	45,0
Bisl./Diersf./Bergerf.	30	3,0	53,3	46,7	80,0	*	56,7	43,3
Ginderich	36	3,7	72,2	27,8	86,1	*	55,6	44,4
Büderich	87	5,9	57,5	42,5	89,7	16,1	55,2	44,8
ohne Zuordnung	*		*	*	*	*	*	*
Wesel	2.536	9,6	55,4	44,6	68,9	31,1	72,8	27,2

Die Arbeitslosenstatistik unterscheidet zwischen den Rechtskreisen der Sozialgesetzgebung:

- Arbeitslose nach Sozialgesetzbuch Drittes Buch (SGB III) erhalten Leistungen, unter anderem Arbeitslosengeld, aus der Arbeitslosenversicherung. Die maximale Bezugsdauer von Leistungen nach SGB III richtet sich nach dem Alter der arbeitslosen Person und der Dauer des Versicherungsverhältnisses in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Arbeitslosigkeit. Für Personen unter 50 Jahre beträgt die maximale Bezugsdauer von Leistungen nach dem SGB III 12 Monate. Bei älteren Versicherten verlängert sich der Bezugszeitraum auf bis zu 24 Monate.
- Arbeitslose nach Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) erhalten Grundsicherung für Arbeitsuchende. Dieser Personenkreis hat somit die maximale Bezugsdauer der Leistungen nach SGB III überschritten, ohne einen neuen Arbeitsplatz gefunden zu haben, oder im Vorfeld keine Leistungsansprüche in der Arbeitslosenversicherung erworben.

Personen, die länger als ein Jahr arbeitslos sind, werden nach §18 SGB III als langzeitarbeitslos definiert. Mit anhaltender Arbeitslosigkeit erschwert sich der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zunehmend, das Armutsrisiko steigt und langfristiger Sozialleistungsbezug droht.

Der Großteil der Langzeitarbeitslosen ist dem Rechtskreis des SGB II zuzuordnen. Der größte Risikofaktor von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen zu sein, ist eine fehlende Berufsausbildung. So können ca. 60 % der Langzeitarbeitslosen in Deutschland keine qualifizierte Berufsausbildung vorweisen²¹.

Eine Betrachtung der Arbeitslosendaten, unterteilt nach den Rechtskreisen SGB II und SGB III auf kleinräumiger Ebene (s. Abb. 10), verdeutlicht eine verfestigte Arbeitslosigkeit im Sozialraum Innenstadt. In der Innenstadt leben nicht nur die meisten Arbeitslosen, auch der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II weist mit knapp 80 % einen überproportional hohen Wert auf. Höher liegt der Anteil lediglich im Sozialraum Innenstadt Nord, welcher sich jedoch auf eine deutlich niedrigere Gesamtzahl Arbeitsloser bezieht. Ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt Schepersfeld mit 78,9 % Arbeitslosen nach SGB II.

In den anderen Sozialräumen liegt der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II bei 70 % oder zum Teil deutlich niedriger. Analog zu dem allgemeinen Anteil Arbeitsloser weisen alle städtischen Sozialräume höhere Anteile Arbeitsloser nach SGB II auf als die Sozialräume in Stadtrandlage und die ländlichen Sozialräume.

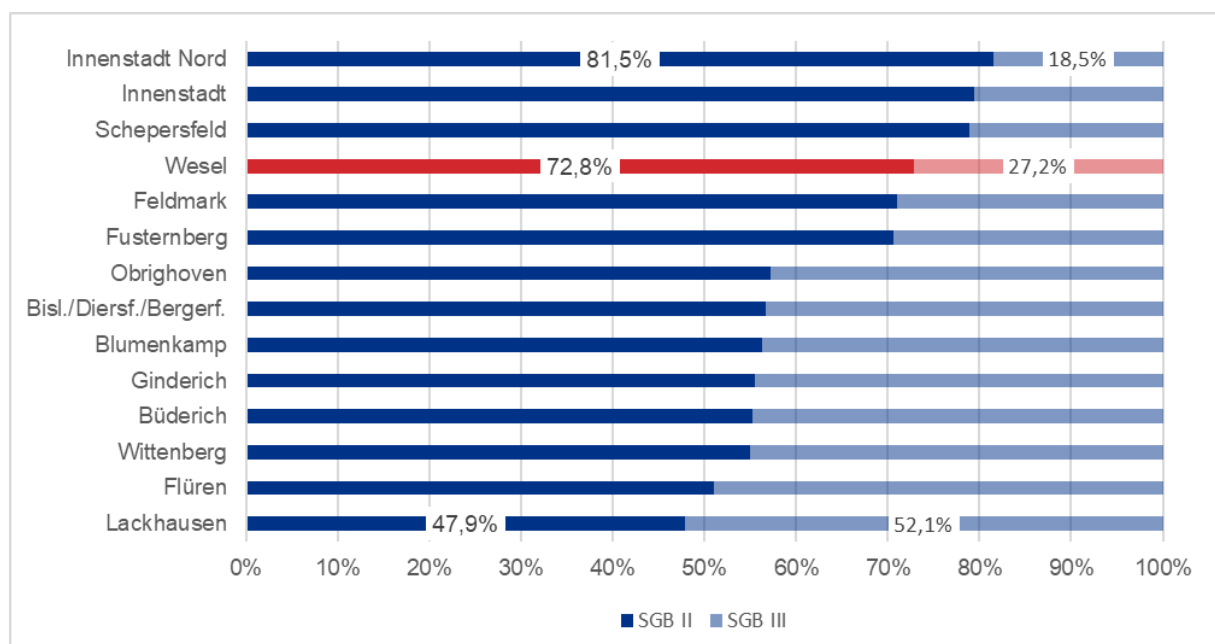


Abbildung 10: Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen, Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die deutlichen Unterschiede zwischen dem Sozialraum Innenstadt und den übrigen Sozialräumen spiegeln sich bei allen Indikatoren wider, die auf den Daten der Bundesagentur für Arbeit beruhen. Ausgehend von einem hohen Anteil arbeitsloser Personen im Sozialraum Innenstadt resultieren hohe Indikatorwerte bei den Armutslagen (s. u.).

²¹ vgl. Bundesagentur für Arbeit (2022)

4.3 Armutslagen

In der Europäischen Union gilt als armutsgefährdet, wer über weniger als 60% des mittleren Einkommens der nationalen Gesamtbevölkerung verfügt. In Deutschland lag der Schwellenwert der Armutsgefährdung im Jahr 2023 für alleinlebende Personen bei 15.765 €²². Statistisch weisen Personengruppen mit bestimmten soziodemographischen Merkmalen gegenüber der Gesamtbevölkerung ein erhöhtes Armutsrisiko auf. Die höchste Armutsgefährdung besteht statistisch bei arbeitslosen Personen. Des Weiteren weisen u. a. Alleinerziehende und Personen mit niedrigem Bildungsstatus ein überproportionales Armutsrisiko auf. Das Armutsrisiko von Frauen liegt leicht über dem von Männern²³. Zudem steigt das Armutsrisiko mit zunehmender Kinderzahl, insbesondere Haushalte mit drei oder mehr Kindern sind deutlich häufiger von Armut bedroht als der Durchschnitt²⁴. Das Armutsrisiko älterer Menschen liegt in Nordrhein-Westfalen unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen, steigt jedoch überdurchschnittlich an (s. Kap. 4.3.3).

Die folgenden Darstellungen der Indikatoren zum Sozialleistungsbezug sollen aufzeigen, in welchen Sozialräumen in Wesel Menschen mit statistisch erhöhtem Armutsrisiko leben. Ein erhöhtes Armutsrisiko ist nicht mit sozialen Problemlagen gleichzusetzen, kann jedoch wichtige Anhaltspunkte für mögliche Unterstützungsbedarfe auf kleinräumiger Ebene liefern, da von Armut betroffene Menschen häufig in der Wahrnehmung ihrer Teilhabemöglichkeiten eingeschränkt sind.

Insbesondere für Kinder und Jugendliche reduziert ein Aufwachsen in Armut die Teilhabe- und Bildungschancen, mit Auswirkungen für den zukünftigen Lebensweg. Diverse wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, wie sich Armut im Kindes- und Jugendalter auswirkt und von den Betroffenen wahrgenommen wird. Neben den materiellen Einschränkungen erzielen von Armut betroffene Kinder und Jugendliche u. a. schlechtere schulische Ergebnisse, erfahren öfter Ausgrenzung sowie Gewalt und fühlen sich schon in jungen Jahren der Gesellschaft weniger zugehörig²⁵.

4.3.1 SGB II-Bezug

In Wesel beziehen 2.724 Bedarfsgemeinschaften²⁶ Leistungen nach SGB II. Bei 1.503 Bedarfsgemeinschaften handelt es sich um Einzelpersonen. 532 Bedarfsgemeinschaften bestehen aus zwei Personen und 689 Bedarfsgemeinschaften umfassen drei oder mehr Personen. Insgesamt leben in Wesel 5.438 Personen in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II (s. Tab. 11).

Knapp die Hälfte aller Bedarfsgemeinschaften wohnt im Sozialraum Innenstadt. Mehr als jede fünfte Person (21,5 %) unter der Regelaltersgrenze²⁷ im Sozialraum Innenstadt lebt in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Damit ist der Anteil der

²² Der Schwellenwert steigt mit zunehmender Personenzahl im Haushalt. Für einen Haushalt aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren beträgt der Schwellenwert 33.106 €, vgl. Statistisches Bundesamt (2024): Themenseite Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung

²³ vgl. Kott (2021)

²⁴ Bertelsmann Stiftung (2022)

²⁵ vgl. Bertelsmann Stiftung (2023), S. 10-12.

²⁶ „Bedarfsgemeinschaft“ ist ein Rechtsbegriff der Sozialgesetzgebung. Eine Bedarfsgemeinschaft umfasst die antragsstellende Person sowie die Menschen, mit denen zusammengelebt und gegenseitig Verantwortung füreinander übernommen wird. Hierzu zählen u. a. Eheleute, eingetragene Lebenspartner und im Haushalt lebende Kinder unter 25 Jahre, die unverheiratet und erwerbsfähig sind, ihren Lebensunterhalt jedoch nicht aus eigenem Einkommen bestreiten können.

²⁷ Personen mit Geburtsdatum ab 01.01.1958 erreichten die Regelaltersgrenze im Januar 2024. Sie waren zum Stichtag am 31.12.2023 65 Jahre alt.

Personen, die im Sozialraum Innenstadt SGB II-Leistungen beziehen, fast doppelt so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt (11,0 %) und deutlich höher als in allen anderen Sozialräumen (s. Abb. 11).

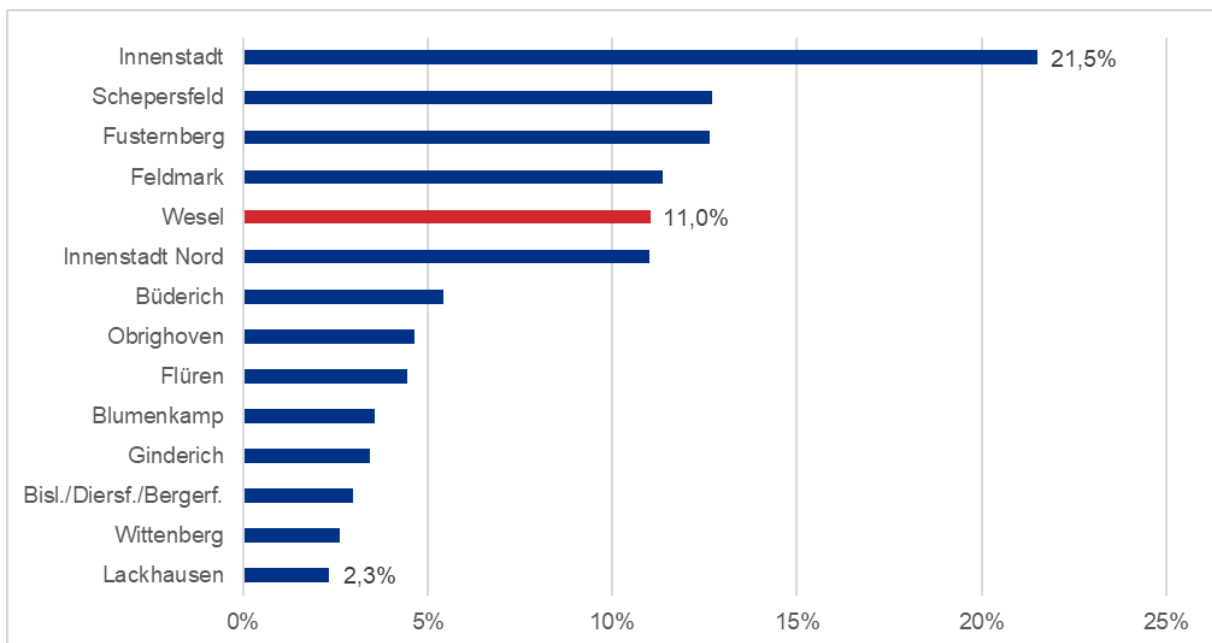


Abbildung 11: Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach Sozialräumen,
Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Melderegister Stadt Wesel

In den übrigen vier urbanen Sozialräumen liegt der Anteil der SGB II-Beziehenden in einer Spanne von 11,0 % (Innenstadt Nord) bis 12,7 % und damit jeweils leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert. Schepersfeld weist mit 12,7 % stadtweit den zweithöchsten Anteil an Personen im SGB II-Bezug auf.

In den suburbanen und ländlichen Sozialräumen beziehen deutlich weniger Menschen Leistungen nach dem SGB II. Die Spanne in diesen Raumkategorien reicht von 2,3 % im Sozialraum Lackhausen bis 5,4 % im Sozialraum Büderich. In allen ländlichen und suburbanen Sozialräumen, mit Ausnahme von Büderich, beträgt der Anteil der SGB II-Beziehenden weniger als 5 %.

Die Analyse des Leistungsbezugs nach SGB II auf Ebene der kleinräumigen Gliederung der Agentur für Arbeit (AkG) offenbart weitere Disparitäten innerhalb des Stadtgebiets sowie teilweise innerhalb der einzelnen Sozialräume (s. Abb. 12 und Anhang 4).

Die stadtweit höchsten Anteile an Personen im SGB II-Bezug finden sich im Sozialraum Innenstadt. Insbesondere im Kernbereich innerhalb der Ringstraßen (Hansa-/Südring, Herzogen-/Kurfürstenring) bis zum Bahnhof sowie zur Roon- und Schillstraße²⁸. Jede vierte Person im Innenstadtkern lebt in einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft. Der Anteil SGB II-Beziehenden schwankt in diesem Bereich zwischen 21,9 % und 28,9 %. Der stadtweit höchste Anteil mit 28,9 % findet sich im statistischen Bezirk 114, dem Bereich zwischen Herzogenring, Großer Markt, Brückstraße und Korbmacherstraße.

²⁸ Statistische Bezirke 114 bis 117. In diesem Bereich ist die kleinräumigen Gliederung der Agentur für Arbeit (AkG) mit den statistischen Bezirken deckungsgleich. Der Anteil des SGB II-Beziehenden liegt hier bei 24,9 %.

Der einzige kleinräumige Bereich außerhalb der Innenstadt, der einen Anteil an SGB II-Beziehenden über 20 % aufweist, ist im Sozialraum Fusternberg verortet. Im statistischen Bezirk 143 leben 22,9 % der Bevölkerung in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Dieser Bereich schließt sich an der Rückseite des Bahnhofs an und wird von der Friedenstraße, der Wackenbrucher Straße und der Kurt-Kräcker-Straße umschlossen. Auf Grund deutlich geringerer Anteile SGB II-Beziehender östlich der Kurt-Kräcker Straße beträgt der Anteil der SGB II-Beziehenden in Fusternberg im Durchschnitt 12,6 %.

Im Sozialraum Feldmark markiert die Bahnstrecke Wesel-Arnheim eine Trennlinie. Während der Anteil SGB II-Beziehender östlich der Bahnlinie (u. a. Hanseviertel) bei nur 1,4 % liegt, beträgt der Anteil im übrigen Teil des Sozialraums Feldmark 12,0 % bzw. 15,0 %.

Auch im Sozialraum Obrighoven ist die Situation zweigeteilt. Im nördlichen Siedlungsteil, Richtung der Brüner Landstraße (B70), beträgt der Anteil der SGB II-Beziehenden 7,5 %. Im südlichen Siedlungsbereich, Richtung der Schermbecker Landstraße (B58), sowie in den ländlich geprägten Teilen Obrighovens liegt der Anteil der Personen mit SGB II-Bezug bei 1,9 %.

In Büderich beträgt der Anteil der SGB II-Beziehenden im Ortskern und den Siedlungsbereichen in Richtung Rhein 7,4 %. Dieser Wert markiert den höchsten Anteil SGB II-Beziehender in den ländlichen Sozialräumen. In den übrigen Bereichen des Sozialraums Büderich liegt der Anteil bei 3,3 %.

Tabelle 11: Leistungsbezug SGB II nach Sozialräumen,
Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Melderegister Stadt Wesel

Sozialraum	Bedarfsgemeinschaften ²⁹			Personen			
	BG ins	AllErz-BG	P-BG m.K.	Insgesamt		Kinder	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%
Innenstadt	1.360	209	204	2.673	21,5	830	32,1
Innenstadt Nord	146	23	22	274	11,0	91	16,4
Feldmark	309	64	61	674	11,3	224	17,0
Blumenkamp	40	*	*	68	3,5	18	4,7
Fusternberg	225	54	37	501	12,6	192	22,4
Schepersfeld	248	33	51	519	12,7	164	17,3
Flüren	93	13	*	151	4,5	35	5,6
Lackhausen	35	*	*	62	2,3	18	3,1
Obrighoven	96	16	13	176	4,6	49	6,1
Wittenberg	29	*	*	57	2,6	19	4,7
Bisl./Diersf./Bergerf.	31	*	*	57	3,0	17	4,2
Ginderich	33	*	*	62	3,4	21	5,9
Büderich	70	19	*	150	5,4	59	10,1
ohne Zuordnung	*	*	*	14		*	
Wesel	2.724	466	424	5.438	11,0	1.738	16,7

²⁹ Bedarfsgemeinschaften insgesamt (BG ins), Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften (AllErz-BG), Partner-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern (P-BG m.K.)

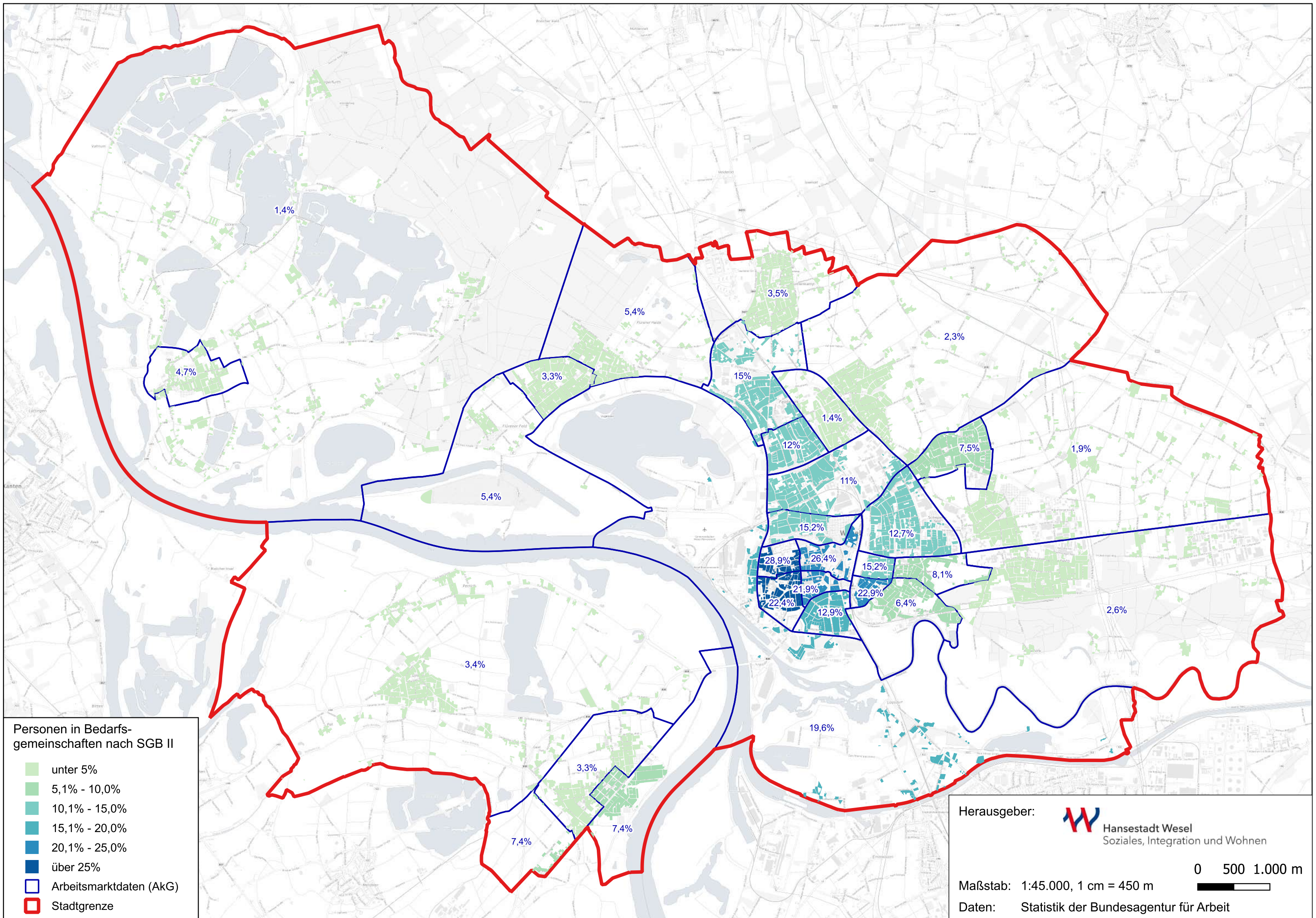


Abbildung 12: Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach kleinräumiger Gliederung (AKG), Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Melderegister der Stadt Wesel

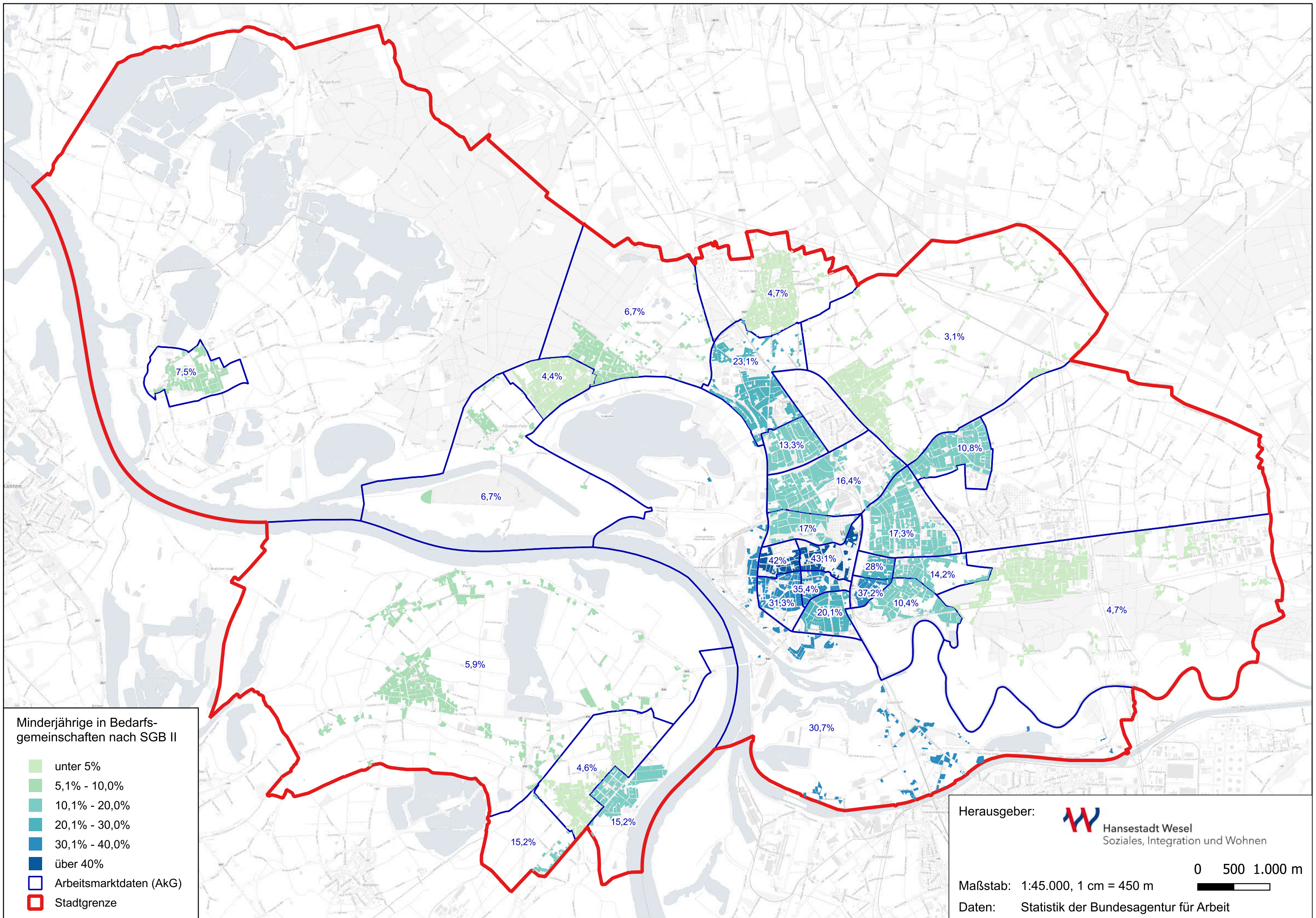


Abbildung 13: Minderjährige in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach kleinräumiger Gliederung (AKG), Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Melderegister der Stadt Wesel

4.3.2 Kinderarmut

Als Indikator für Kinderarmut wird der Anteil der Minderjährigen, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben, angeführt. Doch auch darüber hinaus kann eine Armutsgefährdung für Kinder bestehen. Insbesondere für Kinder alleinerziehender Eltern und kinderreicher Familien, welche statistisch ein erhöhtes Armutsrisiko aufweisen.

Insgesamt leben in Wesel 1.738 Kinder und Jugendliche in SGB II-Bedarfsgemeinschaften, dies entspricht einem Anteil von 16,7 % der minderjährigen Bevölkerung. Die Verteilung der Minderjährigen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften innerhalb des Stadtgebietes deckt sich mit der allgemeinen Verteilung der SGB II-Beziehender, sowohl auf Ebene der Sozialräume als auch in der kleinräumigen Gliederung (s. Abb. 13 und Anhang 4).

Die Betroffenheit ist in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen insgesamt deutlich höher als in der Altersgruppe 0 bis 65. Im gesamtstädtischen Durchschnitt liegt der Anteil der Minderjährigen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften um das 1,5-fache³⁰ höher. In den Sozialräumen Blumenkamp, Flüren, Lackhausen und Obrighoven erhöht sich der Anteil Minderjähriger in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nur um das 1,3-fache gegenüber dem allgemeinen Anteil SGB II-Beziehender. Eine höhere Belastung in der Altersgruppe der unter 18-jährigen weisen hingegen die Sozialräume Fusternberg (1,8-fach) und in Büderich (1,9-fach) auf. Hier ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern entsprechend höher.

Fast jedes dritte Kind im Sozialraum Innenstadt wächst in einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft auf. Mit 32,1 % weist der Sozialraum Innenstadt stadtweit den höchsten Anteil Minderjähriger in Bedarfsgemeinschaften auf. 209 Alleinerziehende im SGB II-Bezug sowie 204 Partner-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern leben im Sozialraum (s. Tab. 11).

Die Analyse auf Ebene der kleinräumigen Gliederung der Agentur für Arbeit (AkG) zeigt, dass im Sozialraum Innenstadt 830 Kinder und Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben, davon 645 im Kernbereich innerhalb der Ringstraßen (s.o.). In diesem innerstädtischen Kernbereich beträgt der Anteil Minderjähriger in Bedarfsgemeinschaften 37,6 %.

In den übrigen vier urbanen Sozialräumen beträgt der Anteil Minderjähriger in SGB II-Bedarfsgemeinschaften 16,4 % bis 22,4 % und liegt damit zumeist leicht über dem Durchschnitt aller Sozialräume von 16,7 % (s. Abb. 14). Der Sozialraum Fusternberg weist hierbei mit 22,4 % stadtweit den zweithöchsten Anteil Kinder und Jugendlicher in Bedarfsgemeinschaften auf. Analog zum allgemeinen Anteil SGB II-Beziehender prägt ein hoher Wert im statistischen Bezirk 143 (Bereich hinter dem Bahnhof: Friedenstraße, Wackenbrucher Straße, Kurt-Kräcker-Straße) den Anteil des Sozialraums. In diesem Bereich beträgt der Anteil Minderjähriger in SGB II-Bedarfsgemeinschaften 37,2 %.

³⁰ Vergleich der Anteile der Personen im SGB II-Bezug innerhalb der Altersgruppen:

- Altersgruppe <66 Jahre: 11,0 %
- Altersgruppe <18 Jahre: 16,7 % (Faktor 1,52)

Außerhalb der urbanen Sozialräume weist Büderich mit 10,1 % den höchsten Anteil Minderjähriger in SGB II-Bedarfsgemeinschaften auf. Der niedrigste Wert findet sich mit einem Anteil von 3,1 % im Sozialraum Lackhausen.

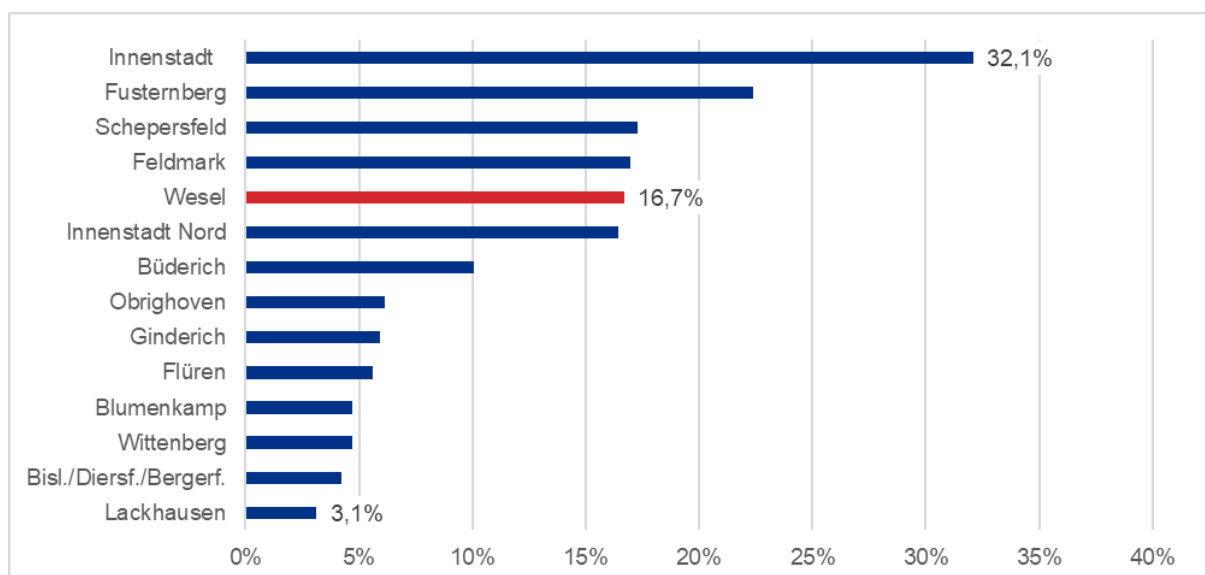


Abbildung 14: Kinder in SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach Sozialräumen,
Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Melderegister Stadt Wesel

4.3.3 Altersarmut

Das Armutsrisiko älterer Menschen (> 65 Jahre) ist im Vergleich der Altersgruppen unterdurchschnittlich ausgeprägt. IT.NRW gibt die Armutsgefährdungsquote³¹ für ältere Menschen im Jahr 2022 mit 17,3 % an. Im Landesschnitt liegt die Armutsgefährdungsquote bei 18,7 %, mit jeweils über 25 % besteht das höchste Armutsrisiko in den Altersgruppen der unter 18-Jährigen sowie der 18- bis 25-Jährigen. Das Armutsrisiko der Altersgruppe > 65 Jahre steigt jedoch deutlich stärker als in allen anderen Altersgruppen. Im Betrachtungszeitraum 2005 bis 2022 ist die Armutsgefährdungsquote älterer Personen fast doppelt so schnell angestiegen wie der Landesschnitt. Während sich die Armutsgefährdungsquote in NRW insgesamt jährlich um 0,25 Prozentpunkte erhöhte, lag die Steigerung in der Altersgruppe > 65 Jahre bei 0,45 Prozentpunkten.³²

Als Indikator für die kleinräumige Betrachtung der Altersarmut wird der Anteil der Beziehenden von Grundsicherung im Alter herangezogen. Grundsicherungsleistungen im Alter erhalten Personen, die die Regelaltersgrenze überschritten haben und deren Einkommen nicht ausreicht, um ihren Lebensunterhalt zu decken.

Unberücksichtigt bleibt in diesem Fall die verdeckte Altersarmut. Studien³³ gehen davon aus, dass die Nichtinanspruchnahme von Grundsicherungsleistungen im Alter bei bis zu 60 % liegt. Insbesondere Personen mit geringem Anspruch (< 200 €),

³¹ Als Armutsgefährdungsschwelle gelten 60 % des Medians der Nettoäquivalenzeinkommen. Der Median der Nettoäquivalenzeinkommen betrug in NRW im Jahr 2022 1.944 €. Die Armutsgefährdungsschwelle lag für alleinstehende Personen somit bei 1.166 € (Paarhaushalte 1.749 €), vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2024), S.10

³² vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2024)

³³ Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (2019)

Immobilieeigentümer*innen sowie ältere (> 79 Jahre) und verwitwete Personen verzichten häufiger auf die Grundsicherung im Alter als andere Berechtigte³⁴.

625 Personen in Wesel beziehen Grundsicherungsleistungen im Alter nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII). Dies entspricht 4,4 % der Altersgruppe > 65 Jahren. Insgesamt zeigt sich eine deutliche Zweiteilung zwischen den urbanen Sozialräumen sowie den ländlichen Sozialräumen und den Sozialräumen in Stadtrandlage (s. Tab. 12).

Im Sozialraum Innenstadt beträgt der Anteil der Beziehenden von Grundsicherung im Alter 8,5 % und liegt damit fast doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Durchschnitt. In den übrigen urbanen Sozialräumen schwankte der Anteil zwischen 3,9 % (Innenstadt Nord) und 6,9 % (Schepersfeld). In den ländlichen Sozialräumen und den Sozialräumen in Stadtrandlage liegt der Anteil maximal bei 2,2 % (Lackhausen).

Tabelle 12: Grundsicherung im Alter, Daten: Stadt Wesel, Stand 30.06.2024

Sozialraum	Grundsicherung im Alter Bezug SGB XII >65 Jahre	
	Anzahl	%
Innenstadt	285	8,5
Innenstadt Nord	24	3,9
Feldmark	100	6,4
Blumenkamp	*	*
Fusternberg	66	5,9
Schepersfeld	64	6,9
Flüren	17	1,3
Lackhausen	13	2,2
Obrighoven	16	1,4
Wittenberg	13	1,5
Bisl./Diersf./Bergerf.	*	*
Ginderich	*	*
Büderich	11	1,5
Wesel	625	4,4

³⁴ vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (2019), S. 1 ff.

5 Wohnen

Wohnen ist ein essenzielles menschliches Grundbedürfnis. Die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum hat sich in den letzten Jahren jedoch zunehmend zu einer sozialen Frage entwickelt und ist in den Fokus von Politik und Gesellschaft gerückt.

Haushalte in Deutschland müssen einen steigenden Anteil ihres verfügbaren Haushaltseinkommens für die Wohnkosten aufwenden. Dies betrifft sowohl Mieterhaushalte als auch Eigentümer, wobei die Wohnkostenbelastung bei Mietern anteilig höher ist. Zudem zeigen sich starke regionale Unterschiede zwischen den Ballungszentren und peripheren, strukturschwachen Regionen.

Insgesamt wenden Mieter im Durchschnitt 27,8 % des verfügbaren Haushaltseinkommens für die Wohnkosten auf. Einpersonenhaushalte (35,4 %) und Alleinerziehende (30,7 %) sind die Haushaltstypen mit der durchschnittlich höchsten Wohnkostenbelastung. Haushalte gelten als überbelastet, wenn der Anteil der Wohnkosten 40 % des verfügbaren Haushaltseinkommens übersteigt. Im Jahr 2022 traf dies auf 11,8 % der Bevölkerung zu. Die Gefahr der Überbelastung besteht vor allem für Haushalte mit niedrigen Einkommen.³⁵

5.1 Öffentlich geförderter Wohnraum

Das Angebot, die Nachfrage sowie die Entwicklung des Bestandes an öffentlich gefördertem Wohnraum in Wesel wird durch das Monitoring „Öffentlich geförderter Wohnraum“³⁶ auf Ebene der Sozialräume ausführlich dargestellt.

Das Monitoring „Öffentlich geförderter Wohnraum“ stellt fest, dass insgesamt zu wenig öffentlich geförderter Wohnraum für die berechtigten Zielgruppen zur Verfügung steht. Es entsteht zunehmender Bedarf an kleinen barrierefreien oder -armen Wohnungen. Die vorhandenen Wohnungen befinden sich überwiegend in den städtischen Sozialräumen. Die Bautätigkeit der vergangenen Jahre verstärkt diese Konzentration, insbesondere auf die Sozialräume Innenstadt und Innenstadt Nord. In den Sozialräumen Feldmark, Fusternberg, Schepersfeld und Lackhausen hingegen werden bis zum Jahr 2031 umfangreich öffentlich geförderte Wohnungen aus der Bindung fallen.

Anknüpfend an das Monitoring werden im Folgenden die Entwicklungen der letzten und der kommenden drei Jahre betrachtet (s. Tab. 13).

In Wesel bestehen 1.642 öffentlich geförderte Wohneinheiten. Bei dem Großteil der geförderten Einheiten (1.391) handelt es sich um Mietwohnungen.

Im Zeitraum 2021 bis 2023 sind insgesamt 138 Wohneinheiten aus der Bindung herausgefallen, davon 79 Mietwohnungen. Im gleichen Zeitraum sind lediglich 18 geförderte Mietwohneinheiten neu entstanden oder über die Modernisierungsrichtlinie der Wohnraumförderung des Landes in die Bindung gelangt. Dies bedeutet einen deutlichen Rückgang der Baufertigstellungen. In den Jahren 2018 bis 2020 waren noch 134 öffentlich geförderte Mietwohnungen entstanden.

In den Jahren 2024 bis 2026 wird die Bindung von weiteren 192 Mietwohnungen auslaufen. Dem stehen 55 Mietwohneinheiten gegenüber, für die eine Bewilligung der Wohnraumförderung vorliegt. Die Vorhaben befinden sich überwiegend bereits in der Bauphase, so dass diese Wohnungen in den kommenden Jahren für die berechnete Zielgruppe zur Verfügung stehen werden. Ergänzt wird dieses Angebot darüber hinaus

³⁵ vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Themenseite Wohnen

³⁶ Der Ergebnisbericht des Monitorings „Öffentlich geförderter Wohnraum“ steht auf der Homepage der Stadt Wesel zum Download bereit: [Monitoring „Öffentlich geförderter Wohnraum“ | Hansestadt Wesel am Rhein](#)

um Wohneinheiten, die ab dem Förderjahr 2024 beantragt und bewilligt werden. Obwohl Bautätigkeiten im Bereich des öffentlich geförderten Wohnraums stattfinden und zuletzt zunehmen, wird in den nächsten Jahren weiter ein Verlust an gefördertem Wohnraum zu verzeichnen sein.

Tabella 13: Öffentlich geförderter Wohnraum 2021-2026, Daten: Stadt Wesel, Kreis Wesel

		2021	2022	2023	Summe	2024	2025	2026	Summe
Bindungs- ende	Mietwohnungen	3	7	69	79	28	108	56	192
	Eigenheim	25	12	22	59	-	1	-	1
	Summe	28	19	91	138	28	109	56	193
Bindungs- beginn	Mietwohnungen	8	-	10	18	Anzahl genehmigter Mietwohneinheiten (Stand 31.12.2023)			
	Eigenheim	-	2	2	4				
	Summe	8	2	12	22				
						55			

5.2 Wohngeld

Wohngeld ist eine staatliche Leistung, die als Zuschuss zur Miete oder zur Belastung (bei selbstnutzenden Eigentümerinnen und Eigentümern) gewährt wird. Mit Hilfe des Wohngeldes soll die Wohnkostenbelastung von Haushalten mit geringem Einkommen reduziert werden. Anspruchsberechtigt sind Haushalte mit geringem Einkommen, die jedoch keine Sozialleistungen beziehen, bei denen Wohnkosten bereits Berücksichtigung finden. Dies sind z. B. Bürgergeld (SGB II) oder Grundsicherung (SGB XII).

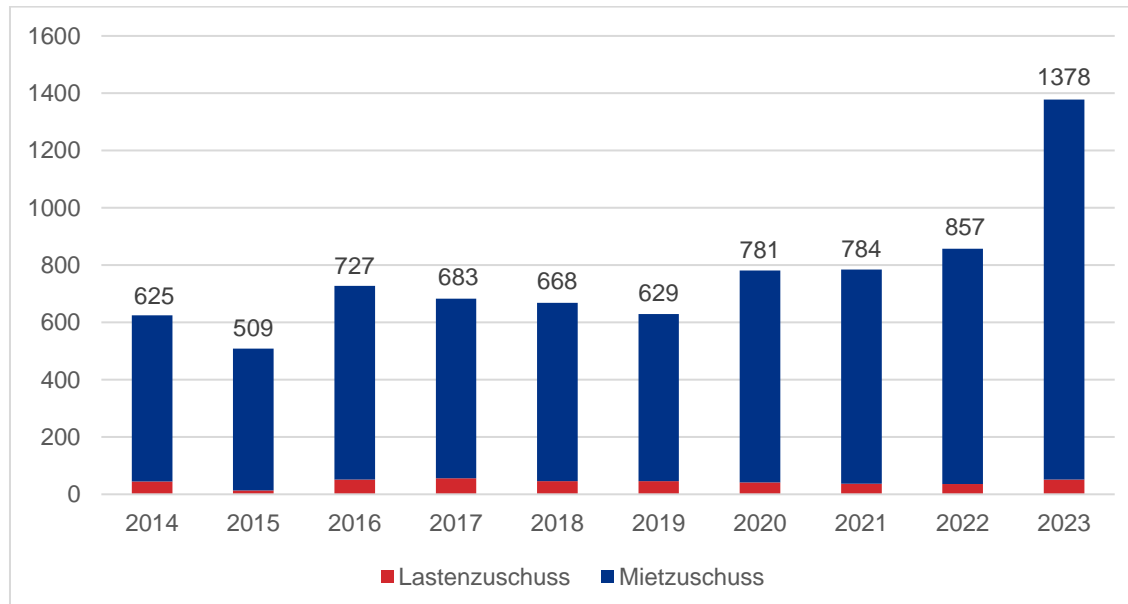


Abbildung 15: Wohngeldhaushalte 2014 - 2023, Daten: Fachstelle Wohnen Stadt Wesel

Im Jahr 2023 lebten in Wesel 1.378 Wohngeldhaushalte. Davon erhielten 1.327 Haushalte einen Mietzuschuss, 51 Haushalte bezogen einen Lastenzuschuss. Bei dem Großteil der Haushalte handelt es sich um reine Wohngeldhaushalte³⁷.

³⁷ Reine Wohngeldhaushalte sind Haushalte, in denen alle Haushaltsmitglieder Wohngeld erhalten. Der Anteil der reinen Wohngeldhaushalte an allen Wohngeldhaushalten beträgt auf Landesebene 96 %. Daneben bestehen wohngeldrechtliche Teilhaushalte/Mischhaushalte. Hier leben Wohngeldberechtigte mit Personen zusammen, die vom Wohngeld ausgeschlossen sind.

Auf Grund der Wohn- und Energiekostensteigerungen der vergangenen Jahre ist zum Jahresbeginn 2023 bundesweit die Wohngeld-Plus-Reform in Kraft getreten ist. Neben einer Anhebung des Wohngeldes und der Einführung einer Heizkostenkomponente wurde die anspruchsberechtigte Zielgruppe deutlich erweitert. Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen erwartete durch die Reform einen Anstieg von ca. 600.000 auf bis zu 2.000.000 Wohngeldhaushalte.

Der prognostizierte Anstieg spiegelt sich auch in Wesel wider, wenngleich er etwas geringer ausfällt. Im Jahr 2023 erhöhte sich die Anzahl der Wohngeldhaushalte in Wesel um 38 % gegenüber dem Vorjahr.

In den vergangenen 10 Jahren schwankte die Anzahl der Wohngeldhaushalte wiederholt, ist jedoch bereits vor der Einführung der Wohngeld-Plus-Reform stetig gestiegen (s. Abb. 15).

5.3 Wohnungslosigkeit

Laut Wohnungslosenberichterstattungsgesetz (WoBerichtsG) besteht Wohnungslosigkeit, wenn die Nutzung einer Wohnung „weder durch einen Mietvertrag oder einen Pachtvertrag noch durch ein dingliches Recht abgesichert ist oder eine Wohnung [...] aus sonstigen Gründen nicht zur Verfügung steht“. Wohnungslos sind somit alle Personen, die keine Möglichkeit zur Übernachtung in einer eigenen Wohnung haben. Hierzu zählen z. B. Personen, die in (kommunalen) Notunterkünften, Frauenhäusern oder übergangsweise bei Freunden und Bekannten untergebracht sind. Eine Teilgruppe der wohnungslosen Menschen bilden die Obdachlosen. Sie leben im öffentlichen Raum und verbringen auch die Nächte draußen, z.T. in Zelten oder leerstehenden Gebäuden. Obdachlosigkeit ist die offensichtlichste Form der Wohnungslosigkeit.

Das Thema Wohnungslosigkeit ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Obdach- und Wohnungslosigkeit in Deutschland bis 2030 zu überwinden. Im Mai 2024 wurde der „Nationale Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit“³⁸ veröffentlicht. In Nordrhein-Westfalen wurde bereits im Jahr 2019 die Landesinitiative „Endlich ein Zuhause!“³⁹ ins Leben gerufen, um Wohnungsverluste zu verhindern und die Lebenslagen von wohnungslosen sowie von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen zu verbessern.

Aufgrund angespannter Wohnungsmärkte stehen wohnungslose Personen zunehmend mit anderen Personengruppen in Konkurrenz um bezahlbaren Wohnraum. Zudem hat sich der Personenkreis, der von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht ist, ausgeweitet und ist sehr heterogen. Die häufigste Ursache für einen Wohnungsverlust sind Mietschulden, oft in Kombination mit weiteren sozialen Problemlagen, psychischen Erkrankungen und Sucht- oder Drogenproblematiken. Sonstige Ursachen, die zum Verlust der Wohnung führen, sind u. a. Trennungen oder eine Inhaftierung. Zudem verfügten viele Wohnungslose noch nie über eine eigene Wohnung in Deutschland, da sie als Geflüchtete neu angekommen sind oder als junge Erwachsene das Elternhaus sowie Einrichtungen der Jugendhilfe verlassen haben.⁴⁰ Innerhalb der Stadtverwaltung Wesel kümmert sich die Fachstelle Wohnen des Fachbereichs Soziales, Integration und Wohnen um Wohnungsnotfälle. Die Fachstelle

³⁸ Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (2024)

³⁹ Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2019)

⁴⁰ vgl. Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (2024), S. 15 ff.

erhält Mitteilungen in Zivilsachen (MiZi) zu Erhebungen von Räumungsklagen, wird über Wohnungsräumungen informiert, begleitet die Räumungen und koordiniert die ordnungsrechtliche Unterbringung von Wohnungslosen. Zudem berät die Fachstelle Wohnen Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen.

Im Jahr 2023 wurden durch die Stadt Wesel 140 wohnungslose Personen ordnungsrechtlich untergebracht (s. Tab. 14). Hierbei weisen die untergebrachten Personen sehr unterschiedliche Aufenthaltszeiträume in der städtischen Notunterkunft auf. In diese Statistik gehen sowohl Personen ein, die nur wenige Tage oder Wochen untergebracht sind, als auch Personen, die das gesamte Jahr in der Unterkunft verbrachten. In den letzten Jahren lässt sich beobachten, dass die Aufenthaltsdauer in der Notunterkunft zunimmt.

Anfang Juni 2024 waren 47 wohnungslose Personen ordnungsrechtlich untergebracht. Von diesen Personen hielten sich 11 Personen (23,4 %) bereits länger als ein Jahr in der Notunterkunft auf, davon drei Personen gar länger als zwei Jahre. 23 Personen (48,9 %) wiesen eine Verweildauer zwischen sechs und zwölf Monaten auf, weitere 13 Personen (27,7 %) waren zum Stichtag kürzer als sechs Monate untergebracht.

Die Statistik verzeichnete im Jahr 2022 einen deutlichen Anstieg (+24,6 %) der ordnungsrechtlich untergebrachten Personen gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2023 wurde mit 140 untergebrachten Personen ein vergleichbar hohes Niveau erreicht.⁴¹

Tabelle 14: Statistik Wohnungsnotfälle 2021 – 2023, Daten: Fachstelle Wohnen Stadt Wesel

	2021	2022	2023
Mitteilungen zur Erhebung von Räumungsklagen	74	66	61
Wohnungsräumungen	41	42	52
Ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose	118	147	140

Während die Anzahl der erhobenen Räumungsklagen im Zeitraum 2021 bis 2023 in Wesel leicht rückläufig war, nahm die Anzahl der Wohnungsräumungen im gleichen Zeitraum zu. Im Jahr 2023 wurden 52 Wohnungen zwangsgeräumt.

⁴¹ In dieser Statistik nicht enthalten sind wohnungslose Personen, die als Geflüchtete aus der Ukraine nach Wesel kamen und entsprechend untergebracht wurden.

Geflüchtete aus der Ukraine erhalten eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 Aufenthaltsgesetz. Bei einer ordnungsrechtlichen Unterbringung sind sie somit auch zur Wohnungsnotfallberichterstattung des Statistischen Bundesamtes zu melden. In Nordrhein-Westfalen nahm die Anzahl der ordnungsrechtlich untergebrachten Personen im Berichtsjahr 2022 um 84,7 % zu. Dieser Anstieg wird überwiegend auf die Zuwanderung Geflüchteter aus der Ukraine zurückgeführt. (vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2023), S. 3-7)

6 Pflege

Einhergehend mit dem demographischen Wandel und der Alterung der Gesellschaft steigt die Anzahl der pflegebedürftigen Personen. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Anzahl der pflegebedürftigen Personen bundesweit mehr als verdoppelt. Im Jahr 2021 wurden fast fünf Millionen Pflegebedürftige gezählt. Bis zum Jahr 2040 wird ein weiterer Anstieg auf über sechs Millionen pflegebedürftige Personen vorausberechnet. Der prognostizierte Anstieg ist insbesondere auf die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er-Jahre zurückzuführen, welche ab dem Jahr 2030 zunehmend Altersgruppen mit erhöhter Pflegebedürftigkeit erreichen.⁴²

Die Zuständigkeit für die örtliche Planung nach dem Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) liegt auf der Kreisebene. Der Kreis Wesel erstellt regelmäßig entsprechende Pflegeplanungen. Der aktuelle Pflegeplan wurde im Jahr 2023 veröffentlicht.

Aber auch auf kleinräumiger Ebene der Sozialräume gewinnt der Themenkomplex „Alter und Pflege“ zunehmend an Bedeutung. Bundesweit wurden im Jahr 2021 mehr als drei Viertel der pflegebedürftigen Personen zu Hause gepflegt.⁴³ Dies korrespondiert mit dem Wunsch der meisten Menschen nach einem möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden. Neben der barrierefreien oder -armen Umgestaltung des jeweiligen Wohnraums sowie der Verfügbarkeit ambulanter Pflegeangebote kann auch die altengerechte Gestaltung der Sozialräume eine Unterstützung bieten, den Verbleib im gewohnten Wohnumfeld zu ermöglichen. Die Handlungsoptionen reichen vom Ausbau sozialraumbezogener (Dienstleistungs-) Angebote über die Reduzierung von Barrieren im öffentlichen Raum bis zur Stärkung sozialräumlicher und nachbarschaftlicher Netzwerke.

Im Folgenden wird, v. a. durch Rückgriff auf dem Pflegeplan 2023 des Kreises Wesel, die Situation im Kreis Wesel und in der Stadt Wesel beleuchtet.

6.1 Pflegebedürftige Personen

Im Kreis Wesel leben 38.697 pflegebedürftige Personen (Stand 15.12.2021). In den letzten 20 Jahren ist ein starker Anstieg pflegebedürftiger Personen im Kreis Wesel zu verzeichnen. So hat sich die Anzahl der Pflegebedürftigen seit dem Jahr 2001 (12.392 Pflegebedürftige) mehr als verdreifacht.

Insbesondere seit dem 2015 hat sich der Anstieg dynamisiert und durchschnittliche Steigerungsraten von 15,9 % jährlich erreicht. Neben der demographiebedingten Steigerung auf Grund der fortschreitenden Alterung der Gesellschaft ist der Anstieg auf eine Aktualisierung des Pflegebegriffes⁴⁴ ab dem Jahr 2017 zurückzuführen, welcher seitdem mehr Menschen als pflegebedürftig einstuft.⁴⁵

⁴² vgl. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023)

⁴³ vgl. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023)

⁴⁴ „Pflegebedürftig [...] sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, [...] bestehen.“ (§14 Absatz 1 Sozialgesetzbuch - Elftes Buch, SGB XI)

⁴⁵ vgl. Kreis Wesel (2023), S. 12 ff.

Damit einhergehend war im Kreis Wesel in den letzten Jahren v. a. ein starker Anstieg der Pflegegeldleistungen zu verzeichnen, während die Steigerungen bei den stationären und ambulanten Sachleistungen deutlich geringer ausfielen. Pflegegeld wird der pflegebedürftigen Person ausgezahlt, die dieses in der Regel an die Pflegeperson, z. B. pflegende Angehörige, weitergibt. Die stationären und ambulanten Sachleistungen hingegen werden von der Pflegekasse direkt mit den Pflegedienstleistern abgerechnet.

Die Ambulantisierungsquote, d.h. der Anteil der pflegebedürftigen Personen, die zu Hause gepflegt werden, liegt kreisweit bei 87,8 % und übersteigt damit den bundesweiten Durchschnitt (84,1 %). Dies unterstreicht zum einen die Bedeutung von ambulanten Angeboten und privaten Pflegepersonen, die ihre Angehörigen im häuslichem Umfeld pflegen.⁴⁶

Zum anderen wird deutlich, dass der Großteil der pflegebedürftigen Personen weiterhin in den einzelnen Sozialräumen zu Hause ist und dort abhängig vom Grad der Pflegebedürftigkeit auch am öffentlichen Leben teilnimmt.

Die Anzahl der pflegebedürftigen Personen wird nicht kleinräumig erfasst. Um sich diesem Wert auf Ebene der Sozialräume anzunähern, wurde eine Berechnung⁴⁷ auf Basis des altersabhängigen Risikos von Pflegebedürftigkeit im Kreis Wesel erstellt. Insgesamt ergibt sich rechnerisch eine Anzahl von 5.246 pflegebedürftigen Personen in Wesel. Dies entspricht 8,3 % der Gesamtbevölkerung.

Das Risiko einer Pflegebedürftigkeit steigt mit zunehmendem Alter stetig an. Daher weisen rechnerisch die Sozialräume mit der ältesten Altersstruktur anteilig die meisten pflegebedürftigen Personen auf (s. Tab. 15, s. Kap. 3.2.1).

Tabelle 15: Pflegebedürftige nach Sozialräumen, Daten: Melderegister der Stadt Wesel, Pflegeplan Kreis Wesel 2023

Sozialraum	Pflegebedürftige Personen (rechnerisch)	
	Anzahl	%
Innenstadt	1.328	8,4
Innenstadt Nord	222	7,1
Feldmark	594	7,9
Blumenkamp	267	10,0
Fusternberg	394	7,8
Schepersfeld	340	6,8
Flüren	469	9,9
Lackhausen	209	6,5
Obrighoven	412	8,3
Wittenberg	356	11,6
Bisl./Diersf./Bergerf.	230	8,9
Ginderich	166	7,3
Büderich	261	7,4
Wesel	5.246	8,3

Altersabhängiges Risiko von Pflegebedürftigkeit im Kreis Wesel	
jünger als 60 Jahre	2,0%
60 - 69 Jahre	6,3%
70 - 79 Jahre	17,3%
80 - 84 Jahre	41,2%
85 - 89 Jahre	66,5%
90 Jahre und älter	93,8%

⁴⁶ vgl. Kreis Wesel (2023), S. 16 ff.

⁴⁷ Das altersgruppenspezifische Risiko einer Pflegebedürftigkeit hat der Kreis Wesel auf Basis der Pflegebedürftigen im Kreis Wesel ermittelt. Dieses Risiko wurde, getrennt nach Geschlechtern, auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppen in den Sozialräumen umgerechnet.

Der höchste Anteil pflegebedürftiger Personen ergibt sich in Wittenberg (11,6 %), gefolgt von Blumenkamp (10,0 %) und Flüren (9,9 %).

Im Sozialraum Wittenberg bestehen zwei stationäre Senioreneinrichtungen⁴⁸, welche zu einer Häufung Pflegebedürftiger im Sozialraum führen. Mehr als die Hälfte der pflegebedürftigen Personen in Wittenberg werden stationär versorgt. In Flüren und Blumenkamp finden sich keine stationären Senioreneinrichtungen, d.h. die Pflegebedürftigen leben in diesen Sozialräumen zu Hause und greifen auf ambulante Angebote zurück oder erfahren Unterstützung durch pflegende Angehörige.

Die geringsten Anteile pflegebedürftiger Personen errechnen sich in den Sozialräumen Lackhausen (6,5 %) und Schepersfeld (6,8 %).

6.2 Pflegeangebote

Pflegebedürftigen Personen stehen in Wesel diverse Angebote zur Verfügung. So existieren in Wesel⁴⁹:

- sieben Pflegeheime mit 575 vollstationären Pflegeplätzen,
- neun Tagespflegeeinrichtungen mit 131 Tagespflegeplätzen,
- zwölf Anbieter ambulanten Pflegeleistungen,
- 27 solitäre Kurzzeitpflegeplätze in zwei Einrichtungen,
- 12 Plätzen in einer anbieterverantworteten Wohngemeinschaft und
- 89 Angebote zur Unterstützung im Alltag.

Der Pflegeplan des Kreises Wesel prüft, ob quantitativ und qualitativ ausreichend Angebote zur Versorgung der pflegebedürftigen Personen zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die stationären und platzbezogenen Angebote kann eine quantitative Bewertung über die Auslastung erfolgen.

Die vorhandenen 575 vollstationären Pflegeplätze in Wesel entsprechen einer Quote von 8,2 Einwohnenden über 80 Jahre je Pflegeplatz.

Eine stadtbezogene Betrachtung der stationären Pflegekapazitäten ist jedoch nur bedingt aussagekräftig, da der Umzug in eine stationäre Einrichtung häufig mit einem Wohnortwechsel einhergeht, wie die folgenden Daten belegen.

Der Pflegeplan erfasst über eine Befragung der stationären Einrichtungen u. a. deren Auslastung und die Wohnorte der pflegebedürftigen Personen vor dem Einzug in die Einrichtung. Zum Befragungstichtag am 30.06.2023 lag die Auslastung der stationären Einrichtungen inkl. eingestreuter Kurzzeitpflegeplätze in Wesel bei 94,3 %. 530 der 575 vollstationären Pflegeplätze waren langfristig, 12 weitere Plätze über Kurzzeitpflege belegt.

Von den 530 pflegebedürftigen Personen in vollstationären Einrichtungen im Stadtgebiet Wesel stammten

- 360 Personen aus Wesel,
- 99 Personen aus anderen Kommunen im Kreisgebiet und
- 71 Personen lebten vor dem Umzug in die Pflegeeinrichtung außerhalb des Kreises Wesel.

⁴⁸ Die Pflege- und Senioreneinrichtungen „Haus Kiek in den Busch“ (108 Plätze) und „Haus Aaper Busch“ (84 Plätze) befinden sich im Sozialraum Wittenberg.

⁴⁹ Übersicht der Pflegeangebote im Kreis Wesel, Online unter: <https://www.kreis-wesel.de/leben-arbeiten/gesundheits-soziales/pflege-im-kreis-wesel> (zuletzt abgerufen 16.04.2024)

Von 519 stationär untergebrachten Pflegebedürftigen aus Wesel leben

- 360 Personen in stationären Einrichtungen im Stadtgebiet und
- 159 Personen werden in Pflegeeinrichtungen in anderen Orten im Kreisgebiet betreut.

Zu Pflegebedürftigen in Einrichtungen außerhalb des Kreisgebiets liegen keine Daten vor.

Der Kreis Wesel bewertet die Anzahl der stationären Pflegeplätze in allen kreisangehörigen Kommunen rein rechnerisch als ausreichend. Auf Grund hoher Auslastungsquoten kann das Angebot während einer konkreten Suche nach einem Pflegeplatz dennoch begrenzt sein.⁵⁰

Eine ähnliche Einschätzung trifft der Pflegeplan zu der Verfügbarkeit ambulanter Pflegedienste. Da die vorhandene Datenlage keine quantitative Auswertung ermöglicht, tauscht die Pflegeplanung sich hierzu regelmäßig mit den kommunalen Pflegeberatungen und Anbietern ambulanter Angebote aus.

Insbesondere bei pflegebedürftigen Personen mit komplexem Unterstützungsbedarf ist die Suche nach einem Pflegedienst häufig aufwendig. Auch Wünsche nach bestimmten Einsatzzeiten können oft keine Berücksichtigung finden. Letztlich erhalten die Pflegebedürftigen aber die notwendige ambulante Versorgung.⁵¹

Diese Einschätzung spiegelt auch die Erfahrungen der kommunalen Pflegeberatung des Seniorenbüros der Stadt Wesel wider.

Herausforderungen für die Zukunft sieht die Pflegeplanung des Kreises Wesel u. a. im Bereich der Fachkräftesicherung und -gewinnung sowie in der Weiterentwicklung der Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und für Menschen mit Behinderung. Auf Grund der komplexen Strukturen, in denen sich Pflegebedürftige und deren Angehörigen zurechtfinden müssen, wird die trägerunabhängige kommunale Pflegeberatung immer mehr als Erfolgsfaktor zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung pflegebedürftiger Personen angesehen.⁵²

⁵⁰ vgl. Kreis Wesel (2023), S. 55 ff.

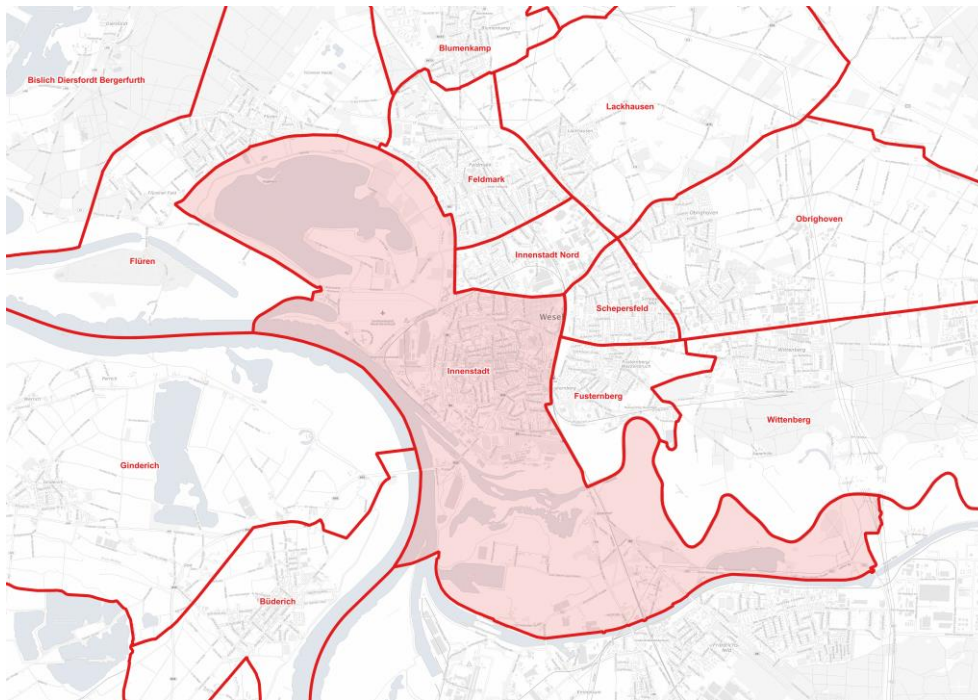
⁵¹ vgl. Kreis Wesel (2023), S. 35 ff.

⁵² vgl. Kreis Wesel (2023), S. 112 f.

7 Sozialraumprofile

7.1 Sozialraum Innenstadt	42
7.2 Sozialraum Innenstadt Nord	44
7.3 Sozialraum Feldmark.....	46
7.4 Sozialraum Blumenkamp	48
7.5 Sozialraum Fusternberg	50
7.6 Sozialraum Schepersfeld.....	52
7.7 Sozialraum Flüren.....	54
7.8 Sozialraum Lackhausen	56
7.9 Sozialraum Obrighoven	58
7.10 Sozialraum Wittenberg	60
7.11 Sozialraum Bislich/Diersfordt/Bergerfurth	62
7.12 Sozialraum Ginderich	64
7.13 Sozialraum Büderich.....	66

7.1 Sozialraum Innenstadt



Der Sozialraum Innenstadt markiert das Zentrum der Stadt Wesel. Auf Grund der zentralen Funktionen ist der Sozialraum nicht nur Wohnort, sondern auch ein Anziehungspunkt für die gesamte Weseler Bevölkerung sowie Besucher*innen von außerhalb.

Der Siedlungsursprung der Stadt Wesel liegt an der Mündung der Lippe in den Rhein. Diese für den Wassertransport günstige Lage wird der Grund für die Entstehung der Stadt an dieser Stelle gewesen sein. Rhein und Lippe begrenzen die Innenstadt daher nach Südwesten sowie Süden. Im Norden stellt der Bereich um die Glacisanlage (in Zeiten der Stadtbefestigung von Bebauung frei zu haltende Fläche), im Osten die Bahnstrecke Oberhausen-Arnheim die Begrenzung der Innenstadt dar. Dem Sozialraum Innenstadt werden aus statistischen Gründen zudem die dünnbesiedelten Bereiche des Auesees und Lippedorf zugerechnet.

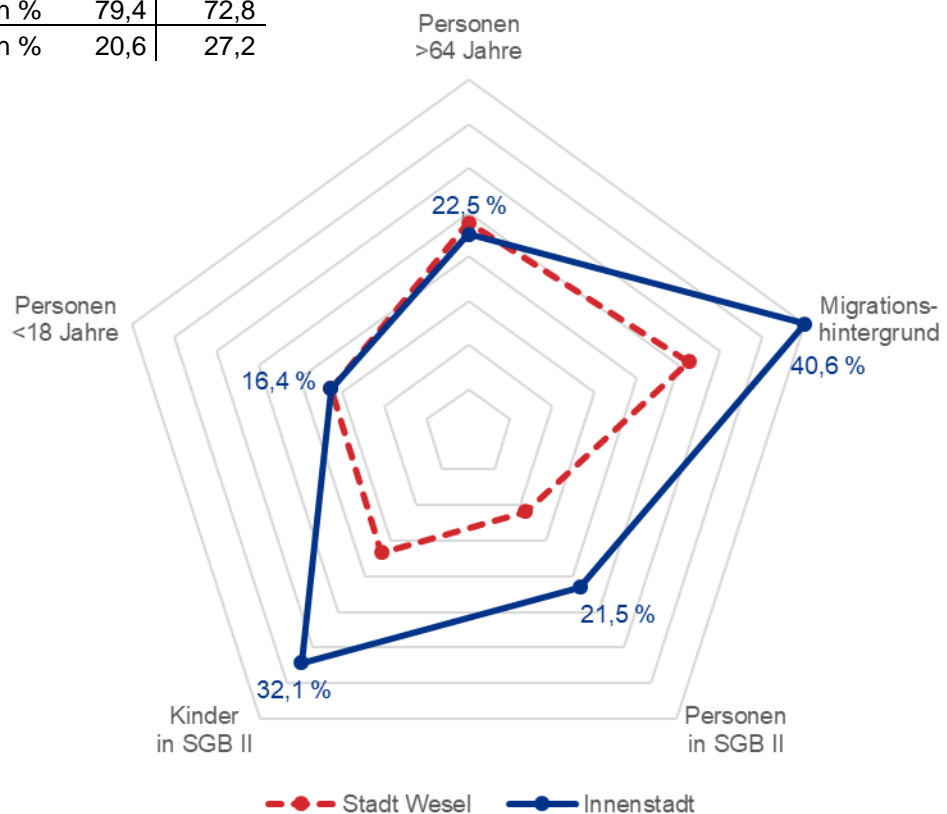
Die Innenstadt weist die Strukturen einer Mittelstadt mit einem vielfältigen Versorgungs- und Dienstleistungsangebot auf, welches über den täglichen Bedarf hinausgeht. Mehrere Supermärkte decken den täglichen Bedarf. Darüber hinaus prägen diverse Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie ein Verwaltungszentrum die Innenstadt.

Meist bis zu viergeschossige Blockrandbebauung in der für die 1950er und 1960er Jahre typischen sachlichen Architektursprache ist Folge der fast vollständigen Zerstörung der Innenstadt während des Zweiten Weltkrieges. Städtebaulich außergewöhnlich stellt sich lediglich die Bebauung im Bahnhofsumfeld mit drei bis zu 14-geschossigen Hochhäusern dar. Prägende Bauwerke in der Innenstadt sind zudem das Berliner Tor und der Willibrordi-Dom.

Der Sozialraum Innenstadt weist im Hinblick auf die Integration zugewanderter Personen und die Unterstützung von Armut bedrohter Haushalte stadtweit die größten Herausforderungen auf. Die entsprechenden Indikatoren sind meist doppelt so hoch wie die gesamtstädtischen Durchschnittswerte. Die größte Konzentration benachteiligter Personengruppen findet sich im Innenstadtkern innerhalb der Ringstraßen.

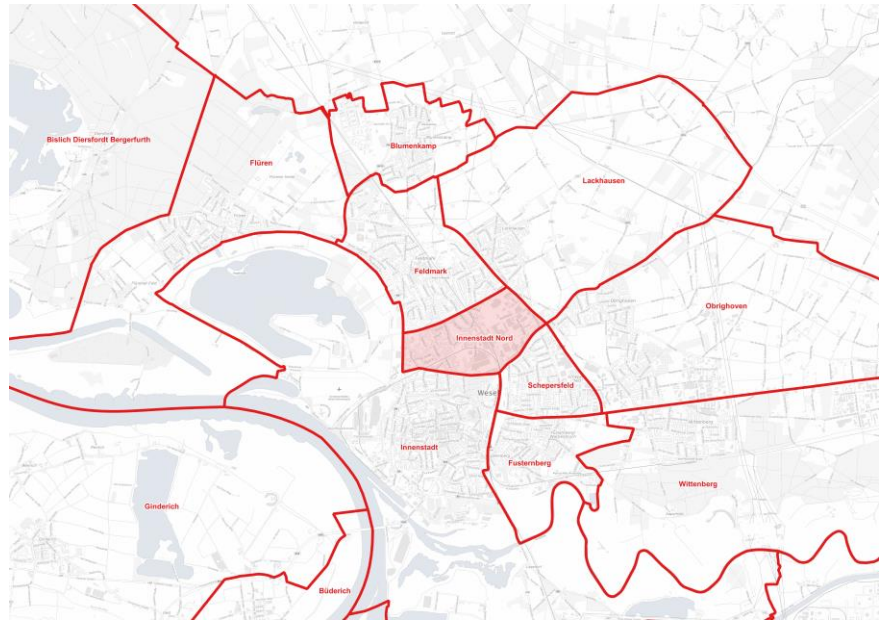
	Sozialraum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	15.784	63.557
Entwicklung 2017-2022	591	872
in %	3,7	1,4
0 bis 5 Jahre in %	5,4	5,2
6 bis 14 Jahre in %	8,3	8,4
15 bis 24 Jahre in %	10,8	9,6
25 bis 45 Jahre in %	28,8	25,3
46 bis 64 Jahre in %	24,3	27,8
65 bis 79 Jahre in %	14,5	16,2
80 Jahre und älter in %	8,0	7,6
Nichtdeutsche	4004	7.783
in %	25,4	12,2
Migrationshintergrund	6.415	16.672
in %	40,6	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	5.623	23.891
in %	54,8	58,7
ohne Berufsabschl. in %	24,3	16,8
Akadem. Abschl. in %	9,5	12,2
Arbeitslosigkeit in %	17,1	9,6
SGB II in %	79,4	72,8
SGB III in %	20,6	27,2

	Sozialraum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	1360	2.724
Alleinerziehenden-BG	209	466
Partner-BG mit Kindern	204	424
Personen SGB II	2673	5.438
in %	21,5	11,0
Kinder SGB II	830	1.738
in %	32,1	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	285	625
in %	8,5	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	10	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	2	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	3	7
Tagespflegeeinrichtungen	3	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	111-119	161



7.2 Sozialraum Innenstadt Nord

Der Sozialraum Innenstadt Nord verbindet den Siedlungsbereich der Innenstadt nach Norden mit dem Sozialraum Feldmark. Er wird durch die umgrenzenden Straßen Reeser Landstraße (B 8) im Westen, Nordstraße im Norden, Emmericher Straße (L 7) im Nordosten sowie den Straßenzug Breiter Weg, Trappstraße und Brüner Landstraße im Süden definiert.



Der westliche Teil von der Reeser Landstraße bis zur Abelstraße dient fast vollständig der Wohnnutzung; östlich schließt sich vollflächig ein Gewerbe- und Industriegebiet mit Unternehmen des produzierenden Gewerbes an. Während sich erste Firmen dort bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg etablierten und durch Aus- und Anbauten sukzessive erweiterten, entwickelte sich die Wohnbebauung in den 1960er - 1980er Jahren.

Das Wohngebiet besteht vor allem aus freistehender Einzel- und Doppelhausbebauung sowie nur in geringem Umfang aus Reihenhäusern mit maximal zwei Geschossen. Geprägt wird der Stadtteil durch seine für Innenstadtverhältnisse recht großzügig geschnittenen und daher mit einem hohen Grünanteil versehenen Grundstücke.

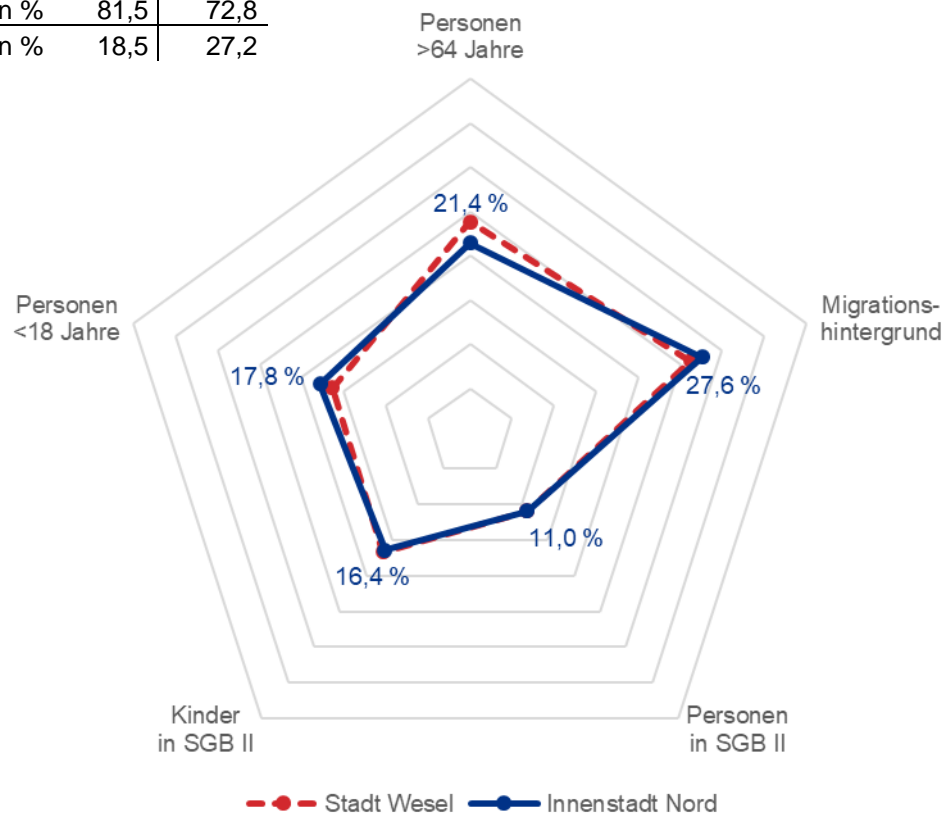
Zwei Bahntrassen durchziehen das Gebiet: Die Bahnlinie Oberhausen-Arnheim sowie die ehemalige Hafenbahn, die nach Westen in einem weiten Bogen zum Hafengebiet am Rhein führt.

Einrichtungen der Nahversorgung sind in diesem Bereich nicht vorhanden, mit Ausnahme einer Kindertagesstätte und einem Kinderheim auch keine weiteren Einrichtungen der sozialen Infrastruktur.

Der Sozialraum Innenstadt Nord liegt bei den meisten Sozialindikatoren im gesamtstädtischen Durchschnitt. Alle Indikatoren, die auf Ebene der statistischen Bezirke erhoben werden (z. B. Anteil nicht-deutscher Bevölkerung, Altersstruktur), zeigen eine deutliche Zweiteilung zwischen den reinen Wohngebieten und den Gewerbe-/ Industriegebieten. Die Arbeitsmarktindikatoren liegen auf Grund der geringen Bevölkerungszahl im stat. Bezirk 128 nur für den gesamten Sozialraum vor. Die geringe Bevölkerungszahl (498 Personen) in Verbindung mit dem Standort eines Übergangwohnheims führt z. T. zu überproportional hohen und nicht repräsentativen Indikatorwerten.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	3.110	63.557
Entwicklung 2017-2022	206	872
in %	6,6	1,4
0 bis 5 Jahre in %	4,8	5,2
6 bis 14 Jahre in %	9,6	8,4
15 bis 24 Jahre in %	10,9	9,6
25 bis 45 Jahre in %	26,3	25,3
46 bis 64 Jahre in %	27,0	27,8
65 bis 79 Jahre in %	15,8	16,2
80 Jahre und älter in %	5,7	7,6
Nichtdeutsche	468	7.783
in %	15,0	12,2
Migrationshintergrund	857	16.672
in %	27,6	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	1.161	23.891
in %	56,8	58,7
ohne Berufsabschl. in %	17,9	16,8
Akadem. Abschl. in %	13,4	12,2
Arbeitslosigkeit in %	10,4	9,6
SGB II in %	81,5	72,8
SGB III in %	18,5	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	146	2.724
Alleinerziehenden-BG	23	466
Partner-BG mit Kindern	22	424
Personen SGB II	274	5.438
in %	11,0	11,0
Kinder SGB II	91	1.738
in %	16,4	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	24	625
in %	3,9	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	1	35
Grundschulstandorte	0	10
Jugendzentren	0	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	0	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	127	128



7.3 Sozialraum Feldmark

Der urban geprägte Sozialraum Feldmark liegt nördlich der Innenstadt. Er grenzt an Lackhausen im Osten und an Blumenkamp im Norden.

Überörtlich erschlossen wird Feldmark von der Reeser Landstraße (B 8), der Emmericher Straße (L 7) sowie der Nordstraße (K 7).

Feldmark verfügt über einen eigenen Haltepunkt an der Bahnlinie Oberhausen-Arnheim.

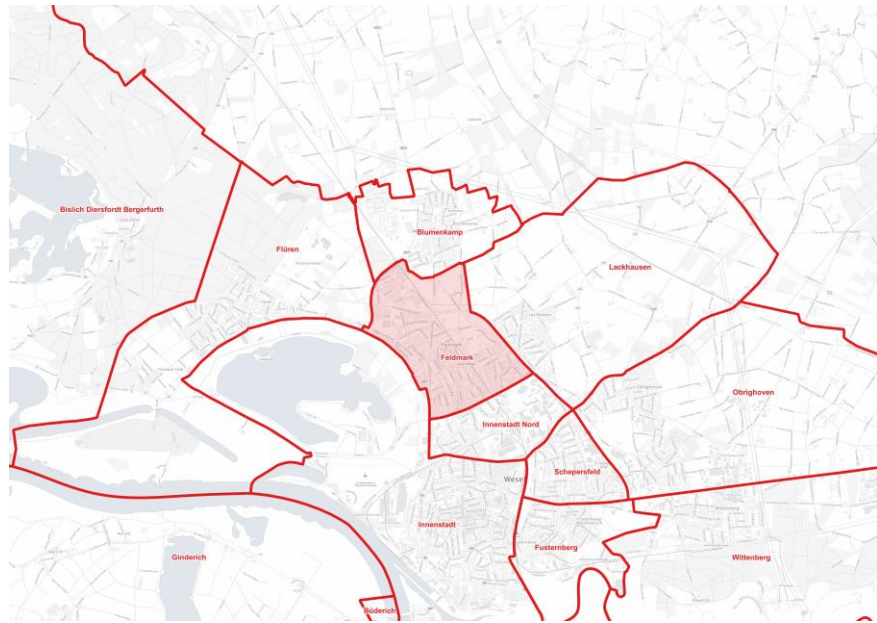
Der Sozialraum Feldmark steht neben Flüren für das rasante Bevölkerungswachstum der Stadt Wesel in den 1960er Jahren. Innerhalb nur eines Jahrzehnts wurden auf überwiegendem Acker- und Weideland mit nur wenigen Hofstellen eine Reihe von Baugebieten entwickelt, um den Bedarf an Wohnraum zu decken.

Ein auch heute noch für Wochenmärkte genutzter Platz, nach Osten eingefasst durch einen im Bogen angelegten fast geschlossenen sechsgeschossigen Bauriegel und nach Westen durch Gemeindezentrum und Kirchengebäude der Evangelischen Kirchengemeinde begrenzt, bildet das Zentrum des Sozialraums.

Zu allen Seiten schließen sich städtebaulich unterschiedlich angelegte Baugebiete an. Es wechseln sich Einfamilienhausgebiete, Bereiche mit zweigeschossigen Reihenhäusern und Gebiete mit teilweise hoch verdichtetem Geschosswohnungsbau ab. Aktuell wird bauleitplanerisch ein noch landwirtschaftlich genutzter Bereich östlich der Bahnlinie Oberhausen-Arnheim entwickelt. Dort ist überwiegend eine Einfamilien- und Doppelhausbebauung vorgesehen. Zwei Baugebiete mit einer bereits vorhandenen Kindertagesstätte werden durch die eingleisige Eisenbahnstrecke von Wesel-Bocholt voneinander getrennt.

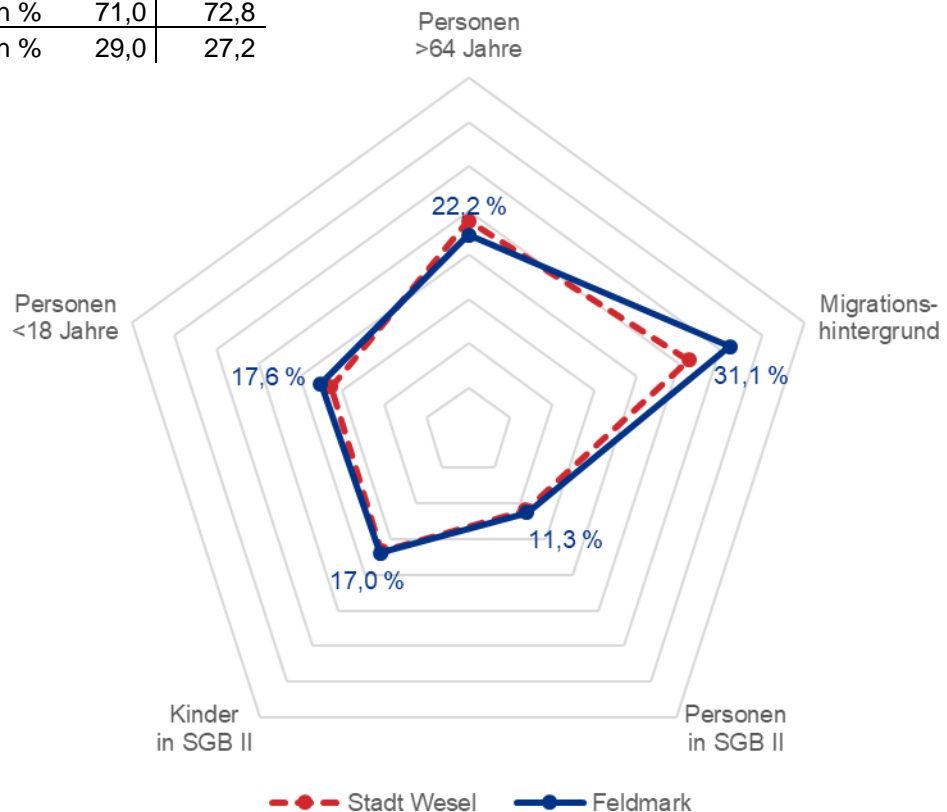
Mit einer Grundschule, einem Schulzentrum (Gymnasium und Realschule) sowie einem Berufskolleg verfügt Feldmark über größere Bildungseinrichtungen. Gewerbliche Einrichtungen, die über die Nahversorgung hinausgehen, sind nur in geringfügigem Umfang vorhanden. Als größerer Arbeitgeber ist am westlichen Rand gelegen die Agentur für Arbeit zu nennen.

Insgesamt liegt Feldmark bei fast allen Indikatoren sehr nah am gesamtstädtischen Durchschnitt. Die kleinräumige Analyse zeigt jedoch eine Zweiteilung des Sozialraums. Die Trennlinie markiert die Bahnlinie Wesel-Bocholt. Das Hanseviertel, östlich der Bahnlinie, weist deutlich geringere Anteile an Personen im SGB II-Bezug, nichtdeutscher Bevölkerung und Personen > 64 Jahre auf als der Rest des Sozialraums. Das Hanseviertel gleicht in diesen Werten dem benachbarten Sozialraum Lackhausen.

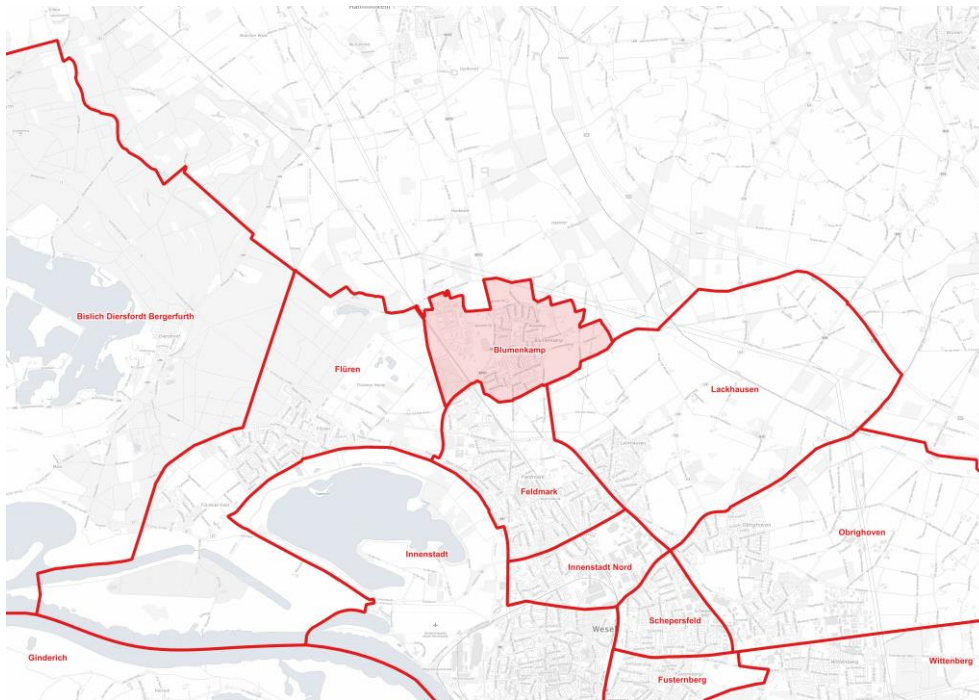


	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	7.508	63.557
Entwicklung 2017-2022	37	872
in %	0,5	1,4
0 bis 5 Jahre in %	5,0	5,2
6 bis 14 Jahre in %	9,5	8,4
15 bis 24 Jahre in %	10,2	9,6
25 bis 45 Jahre in %	24,8	25,3
46 bis 64 Jahre in %	28,2	27,8
65 bis 79 Jahre in %	15,1	16,2
80 Jahre und älter in %	7,1	7,6
Nichtdeutsche	941	7.783
in %	12,5	12,2
Migrationshintergrund	2.335	16.672
in %	31,1	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	2.912	23.891
in %	60,0	58,7
ohne Berufsabschl. in %	18,3	16,8
Akadem. Abschl. in %	10,0	12,2
Arbeitslosigkeit in %	9,6	9,6
SGB II in %	71,0	72,8
SGB III in %	29,0	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	309	2.724
Alleinerziehenden-BG	64	466
Partner-BG mit Kindern	61	424
Personen SGB II	674	5.438
in %	11,3	11,0
Kinder SGB II	224	1.738
in %	17,0	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	100	625
in %	6,4	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	4	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	1	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	1	7
Tagespflegeeinrichtungen	1	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	121-126	



7.4 Sozialraum Blumenkamp



Der Sozialraum Blumenkamp liegt im Norden Wesels und grenzt an einen ländlichen Teil der Stadt Hamminkeln. Im Westen befindet sich das Areal der Schill-Kaserne, südlich grenzt der Sozialraum direkt an Feldmark. An der östlichen Peripherie liegt die eingleisige Eisenbahnstrecke von Wesel nach Bocholt, die von den Bewohnern über einen eigenen Haltepunkt genutzt werden kann.

Erschlossen wird Blumenkamp im Straßennetz vor allem über die westlich gelegene Bocholter Straße (B 473) und von Süden über die Hamminkelner Landstraße.

Wie auch die Sozialräume Feldmark und Flüren wurde Blumenkamp im Wesentlichen für die Deckung des Wohnbedarfs ab Anfang der 1960er Jahre planvoll angelegt. Anders als Feldmark ist Blumenkamp allerdings weniger verdichtet bebaut. Es wechseln sich Wohngebiete mit in der Regel zweigeschossiger Reihenhausbebauung und Einfamilienhausgrundstücke ab. Lediglich am nördlichen Siedlungsrand befinden sich zusammenhängende Bereiche mit Geschosswohnungsbau. Ein städtebaulicher Siedlungsmittelpunkt in Form eines Zentrums ist nicht ablesbar.

Infrastruktur in Form von Gaststätten und Nahversorgung reduzierte sich in den vergangenen Jahrzehnten merklich. Vorhanden sind eine Kindertagesstätte, eine Grundschule sowie Kirche und Gemeindezentrum der Evangelischen Kirchengemeinde. Gewerbliche Einrichtungen sind nur in geringfügigem Umfang vorhanden.

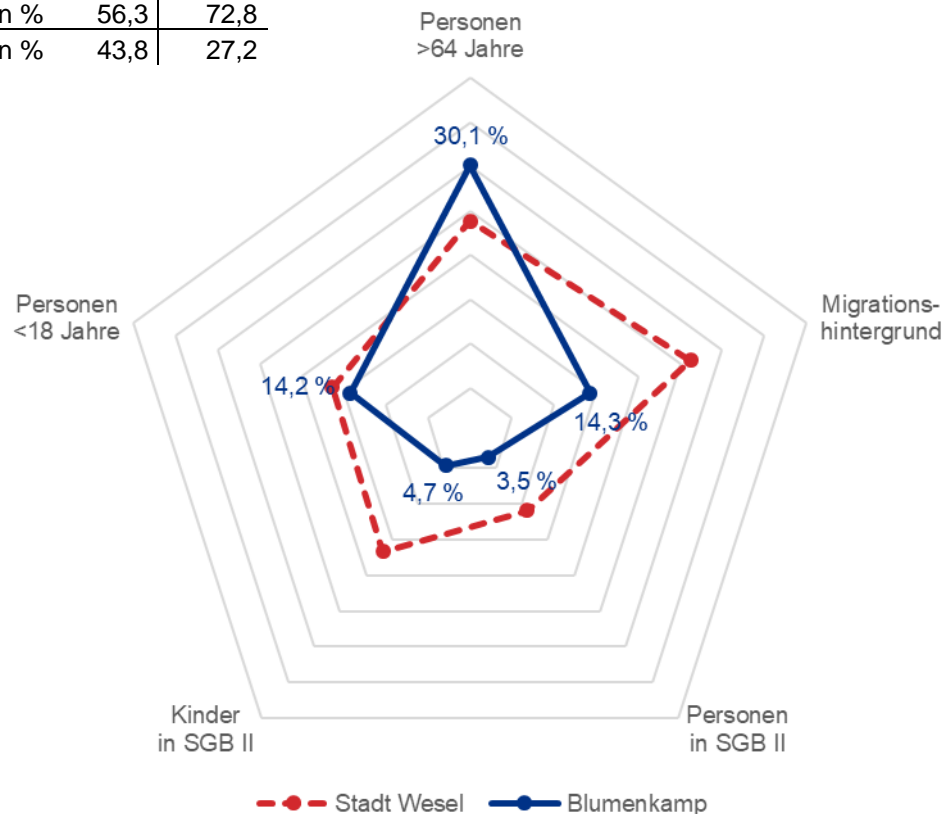
Im Sozialraum Blumenkamp ist der Anteil älterer (> 64 Jahre) und hochaltriger (> 79 Jahre) Personen überproportional hoch. Nach Wittenberg weist Blumenkamp, gemeinsam mit Flüren, die höchsten Bevölkerungsanteile dieser Altersgruppen auf. Da im Sozialraum keine stationären Pflegeeinrichtungen bestehen, werden pflegebedürftige Personen ambulant versorgt.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	2.682	63.557
Entwicklung 2017-2022	3	872
in %	0,1	1,4
0 bis 5 Jahre in %	4,6	5,2
6 bis 14 Jahre in %	7,1	8,4
15 bis 24 Jahre in %	8,0	9,6
25 bis 45 Jahre in %	22,7	25,3
46 bis 64 Jahre in %	27,5	27,8
65 bis 79 Jahre in %	19,7	16,2
80 Jahre und älter in %	10,4	7,6
Nichtdeutsche	100	7.783
in %	3,7	12,2
Migrationshintergrund	383	16.672
in %	14,3	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	949	23.891
in %	59,2	58,7
ohne Berufsabschl. in %	11,6	16,8
Akadem. Abschl. in %	15,5	12,2
Arbeitslosigkeit in %	4,8	9,6
SGB II in %	56,3	72,8
SGB III in %	43,8	27,2

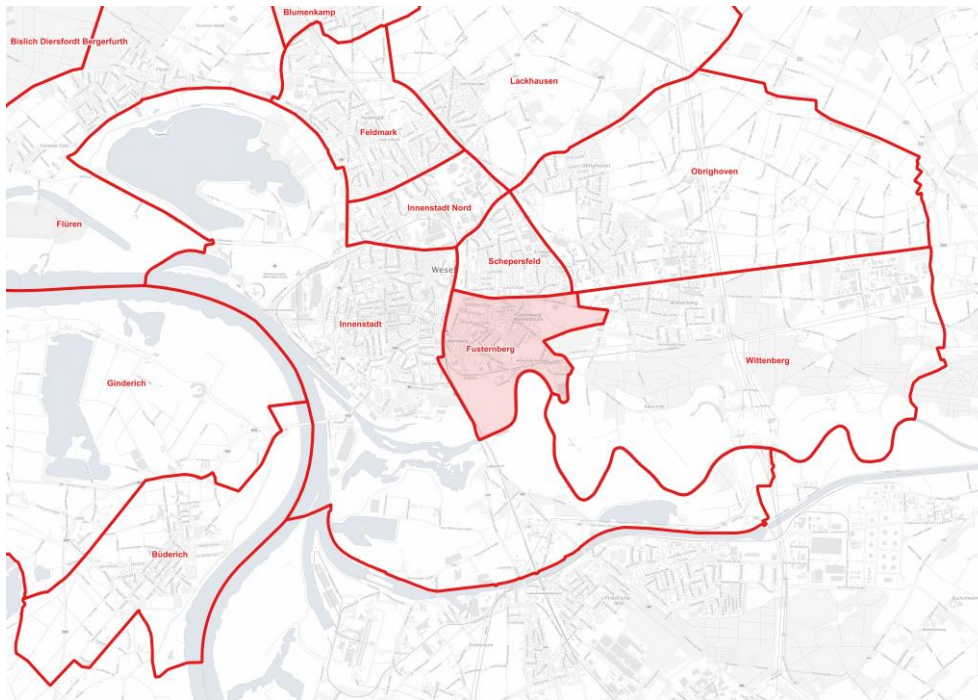
	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	40	2.724
Alleinerziehenden-BG	*	466
Partner-BG mit Kindern	*	424
Personen SGB II	68	5.438
in %	3,5	11,0
Kinder SGB II	18	1.738
in %	4,7	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	*	625
in %	*	4,4

Einrichtungen		
Kindertagesstätten	1	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	1	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	0	10

Sonstiges
 Statistische Bezirke 131, 132



7.5 Sozialraum Fusternberg



Der Sozialraum Fusternberg liegt östlich der Innenstadt, die Bahnlinie Oberhausen-Arnheim grenzt den Sozialraum von der Innenstadt ab. Im Norden begrenzt die Schermbecker Landstraße (Bundesstraße 58), im Süden die Lippe den Sozialraum. Den Übergang zum Sozialraum Wittenberg markieren landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie das Naturschutzgebiet Bagelwald im Wackenbruch.

Die Siedlungsdichte in Fusternberg nimmt in südöstlicher Ausdehnung ab. Der nordwestliche Teil des Sozialraums ist durch einen hohen Anteil mehrgeschossigen Mietwohnungsbaus geprägt. Südöstlich der Kurt-Kräcker-Straße nimmt der Anteil an Reihen- und Doppelhausbebauung sowie Einfamilienhäusern zu.

Die Wohnbebauung im Sozialraum stammt überwiegend aus der Nachkriegszeit. Entlang der Jahnstraße und der Wackenbrucher Straße finden sich Wohngebäude aus Beginn des 20. Jahrhunderts. In südöstlicher Ausdehnung nimmt der Anteil an Immobilien jüngerer Baujahrs zu.

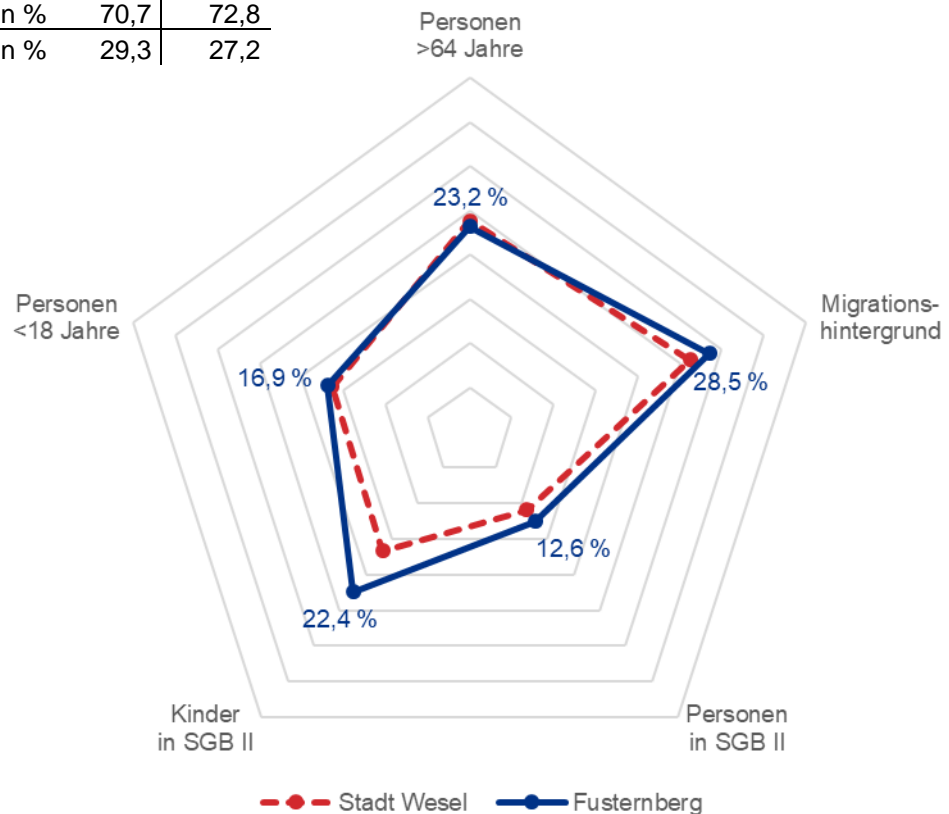
Die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs wird durch den Nahversorgungsstandort an der Kurt-Kräcker-Straße sichergestellt. Zusätzlich befindet sich an der Schermbecker Landstraße ein Lebensmitteldiscounter, der v. a. für die Bewohner im nördlichen Teil des Sozialraums die nächstgelegene Nahversorgungsmöglichkeit darstellt.

Die Indikatorwerte des Sozialraums Fusternberg liegen leicht über dem städtischen Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums schwanken die Werte jedoch stark. Als Trennlinie kann die Kurt-Kräcker-Straße angesehen werden. Insbesondere der Siedlungsbereich zwischen der Bahnlinie Wesel-Oberhausen, Wackenbrucher Str. und Kurt-Kräcker-Str. (stat. Bezirk 141) weist neben dem Sozialraum Innenstadt die höchsten Anteile an Personen und v. a. Kindern im SGB II-Bezug auf.

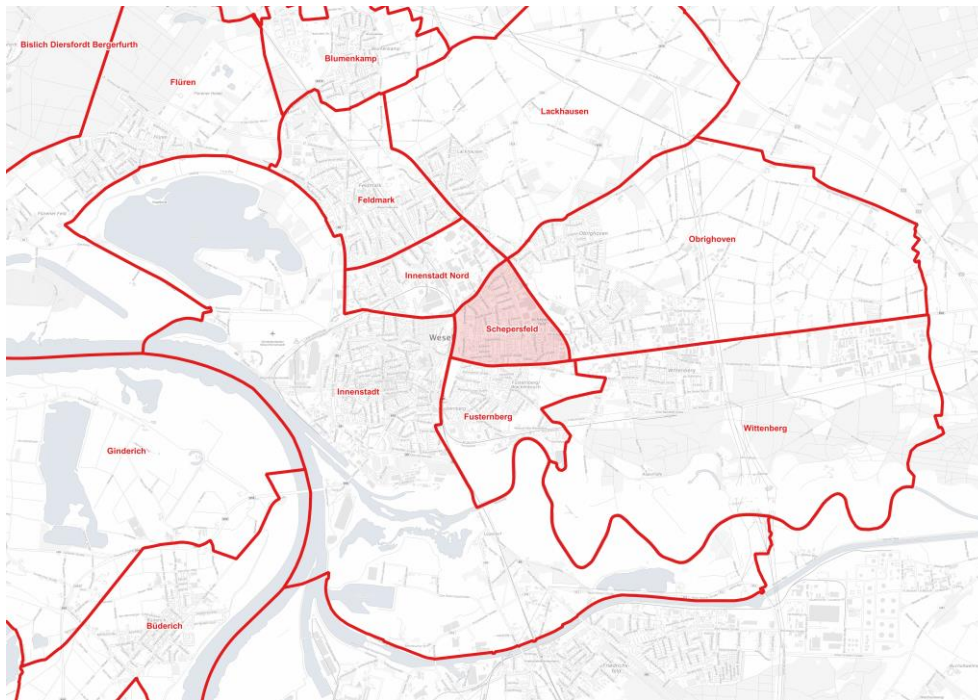
Südöstlich der Kurt-Kräcker-Straße finden sich deutlich geringere Anteile an Personen im SGB II-Bezug und ausländischer Bevölkerung.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	5.074	63.557
Entwicklung 2017-2022	28	872
in %	0,6	1,4
0 bis 5 Jahre in %	4,9	5,2
6 bis 14 Jahre in %	9,1	8,4
15 bis 24 Jahre in %	9,3	9,6
25 bis 45 Jahre in %	25,0	25,3
46 bis 64 Jahre in %	28,3	27,8
65 bis 79 Jahre in %	16,6	16,2
80 Jahre und älter in %	6,6	7,6
Nichtdeutsche	586	7.783
in %	11,5	12,2
Migrationshintergrund	1.444	16.672
in %	28,5	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	2.000	23.891
in %	61,5	58,7
ohne Berufsabschl. in %	15,5	16,8
Akadem. Abschl. in %	12,7	12,2
Arbeitslosigkeit in %	8,4	9,6
SGB II in %	70,7	72,8
SGB III in %	29,3	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	225	2.724
Alleinerziehenden-BG	54	466
Partner-BG mit Kindern	37	424
Personen SGB II	501	5.438
in %	12,6	11,0
Kinder SGB II	192	1.738
in %	22,4	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	66	625
in %	5,9	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	2	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	1	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	0	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	141-144	



7.6 Sozialraum Schepersfeld



Der Sozialraum Schepersfeld entwickelte sich ab den 1960er Jahren zwischen der Innenstadt und der bis zur kommunalen Neugliederung selbständigen Gemeinde Obrighoven. Der Name Schepersfeld weist auf vormals landwirtschaftlich genutzte Flächen außerhalb der Stadt mit wenigen Hofstellen hin.

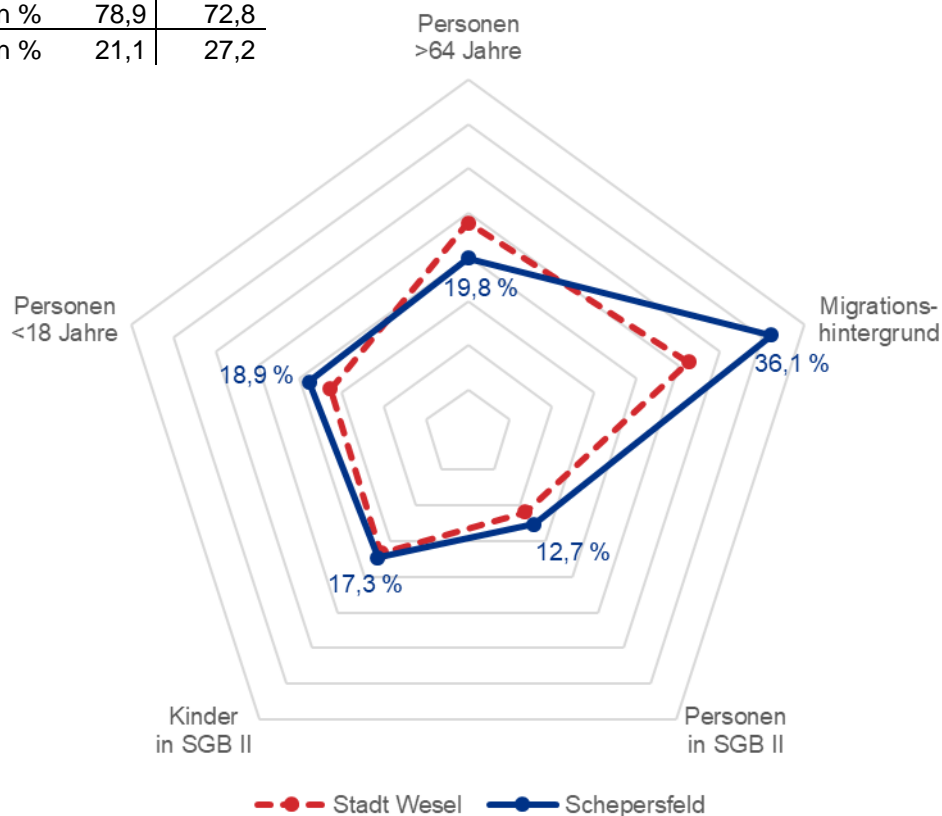
Begrenzt wird Schepersfeld im Westen von der Friedenstraße, im Norden von der Brüner Landstraße, im Osten von der Hagerstownstraße (Bundesstraße 70) sowie im Süden von der Schermbecker Landstraße (Bundesstraße 58).

Während insbesondere die zur Hagerstownstraße sowie zur Schermbecker Landstraße orientierten Bereiche fast vollständig gewerblich genutzt werden, sind die anderen Bereiche überwiegend dem Wohnen vorbehalten. Der deutlich urban geprägte Sozialraum weist nur wenig Einzelhausbebauung, dagegen überwiegend zweigeschossige Doppel- und Reihenhausbebauung auf. Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sind mit Kindertagesstätten, einem Familienzentrum sowie einem Grundschulstandort vorhanden.

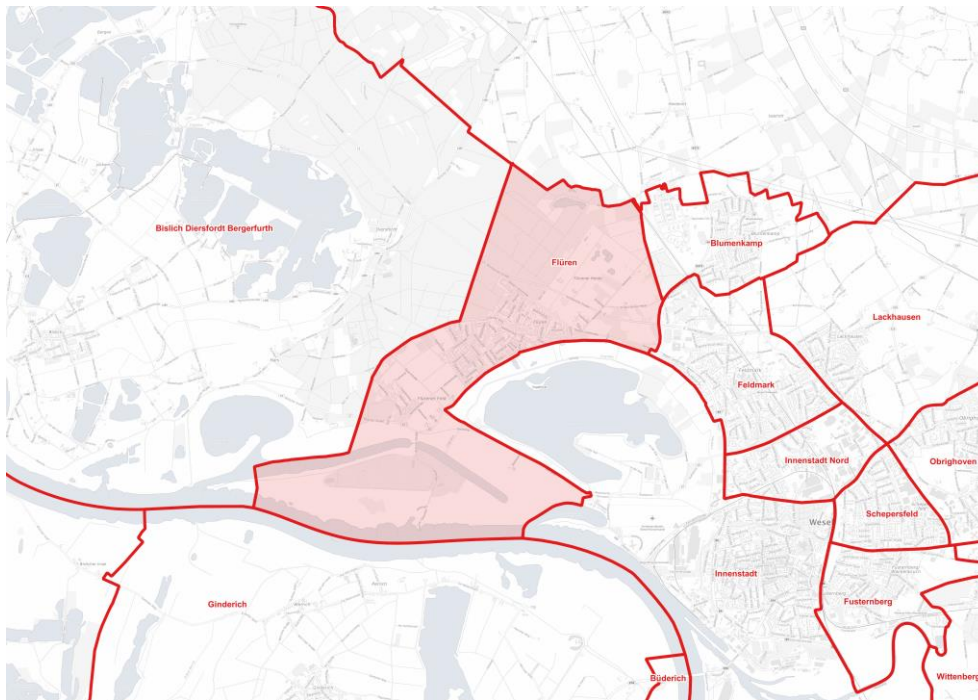
Im Sozialraum Schepersfeld leben stadtweit anteilig die meisten Kinder und Jugendlichen (18,9 %). Zudem weist Schepersfeld die höchsten Anteile an Doppelstaatlern und eingebürgerten Personen auf. Hieraus resultiert, nach dem Sozialraum Innenstadt, stadtweit der zweithöchste Anteil an Personen mit Migrationshintergrund.

	Sozialraum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	5.018	63.557
Entwicklung 2017-2022	132	872
in %	2,6	1,4
0 bis 5 Jahre in %	6,4	5,2
6 bis 14 Jahre in %	8,9	8,4
15 bis 24 Jahre in %	11,2	9,6
25 bis 45 Jahre in %	27,8	25,3
46 bis 64 Jahre in %	25,8	27,8
65 bis 79 Jahre in %	14,5	16,2
80 Jahre und älter in %	5,3	7,6
Nichtdeutsche	668	7.783
in %	13,3	12,2
Migrationshintergrund	1.810	16.672
in %	36,1	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	1.924	23.891
in %	58,0	58,7
ohne Berufsabschl. in %	21,0	16,8
Akadem. Abschl. in %	10,0	12,2
Arbeitslosigkeit in %	10,6	9,6
SGB II in %	78,9	72,8
SGB III in %	21,1	27,2

	Sozialraum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	248	2.724
Alleinerziehenden-BG	33	466
Partner-BG mit Kindern	51	424
Personen SGB II	519	5.438
in %	12,7	11,0
Kinder SGB II	164	1.738
in %	17,3	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	64	625
in %	6,9	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	4	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	1	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	1	7
Tagespflegeeinrichtungen	0	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	151-153	



7.7 Sozialraum Flüren



Der Sozialraum Flüren befindet sich nordwestlich der Innenstadt und liegt zwischen dem Diersfordter Wald und der Rheinaue.

Erreichbar ist Flüren im städtischen Straßennetz von Südosten über die Reeser Landstraße (z.T. Bundesstraße 8) sowie von Westen über die Kreisstraße 7.

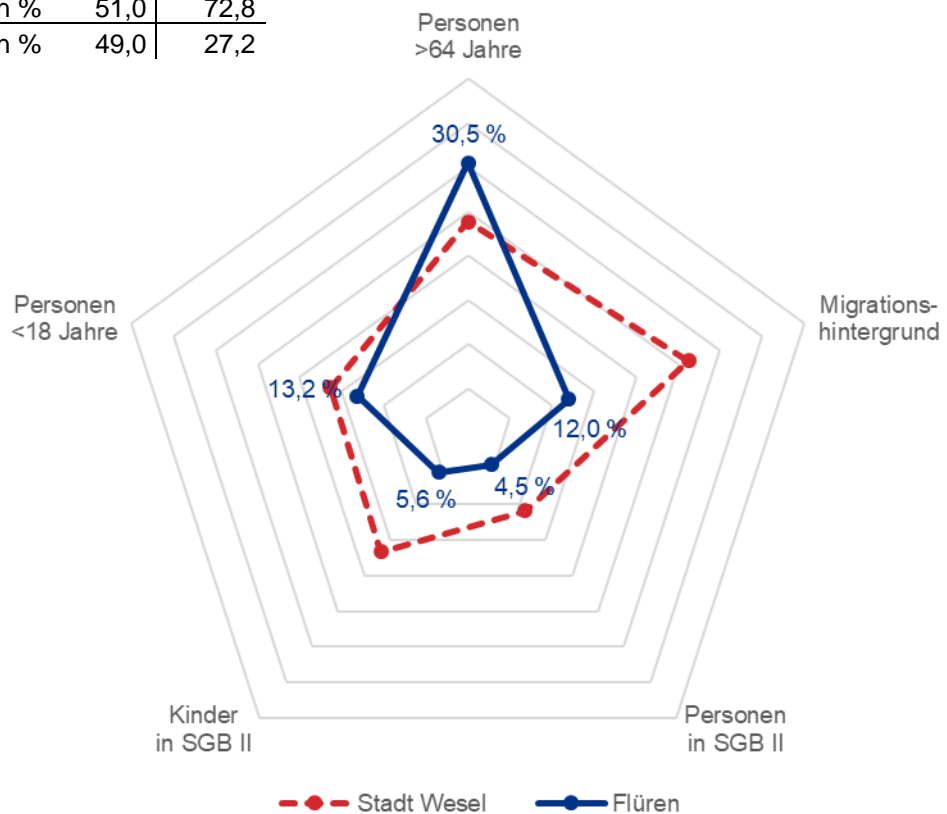
Die heutige Siedlungsfläche Flürens entstand auf einer fast ausschließlich landwirtschaftlich genutzten Fläche mit wenigen Bauernhöfen sowie landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen innerhalb weniger Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg. Über städtebauliche Planungen vom Beginn der 1960er bis in die 1980er Jahre entwickelten sich mehrere ineinander übergehende Wohngebiete mit unterschiedlicher und insgesamt verdichteter Bebauung. Flüren stellt sich daher als urban geprägter Sozialraum dar. Große Teile des Sozialraums machen Einfamilien- und Doppelhausgrundstücke aus. Vorhanden sind allerdings auch Reihenhausbebauung sowie in geringerem Umfang Geschosswohnungsbau. Letztere Bebauungen konzentrieren sich im Wesentlichen um den Marktplatz als zentralem Punkt Flürens. Hier sind ein Lebensmittelmarkt und wenige weitere, gewerbliche Nutzungen angesiedelt. Auf dem Platz selbst findet einmal wöchentlich Marktbetrieb statt. Ansonsten deckt die Flürener Bevölkerung ihren täglichen Bedarf in den größeren Supermärkten und Discountern im näheren Umkreis des Stadtgebietes.

Orte der Begegnung innerhalb des Sozialraums sind die kirchlichen Einrichtungen sowie die Bürgerhalle des Bürgerschützenvereins. Die Grundschule wird als Verbundschule mit Bislich geführt. Am Rand des Sozialraums liegt mit der „Grav-Insel“ einer der größten Campingplätze Deutschlands. Auf Flüren wirkt dieser sich allerdings nur geringfügig aus, da die dortigen Einrichtungen eine sich weitgehend selbst versorgende Infrastruktur bilden.

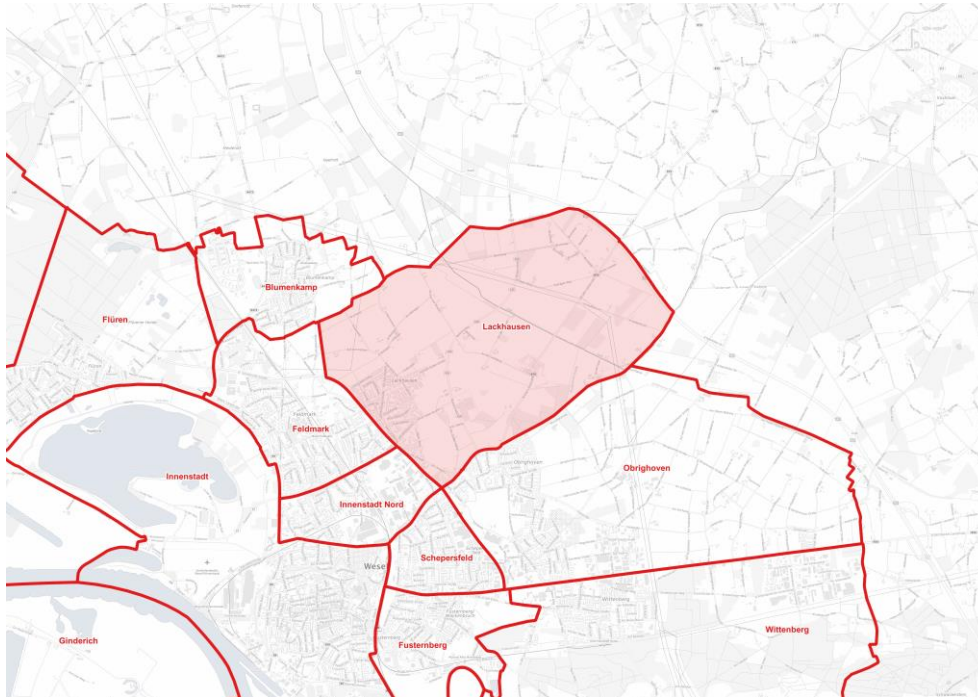
Im Sozialraum Flüren leben überproportional viele ältere (> 64 Jahre) und hochaltrige (> 79 Jahre) Personen. Nach Wittenberg weist Flüren, gemeinsam mit Blumenkamp, die höchsten Bevölkerungsanteile dieser Altersgruppen auf. Da im Sozialraum keine stationären Pflegeeinrichtungen bestehen, werden pflegebedürftige Personen ambulant versorgt. Abseits der Altersstruktur sind die Sozialindikatoren unauffällig.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	4.743	63.557
Entwicklung 2017-2022	-95	872
in %	-2,0	1,4
0 bis 5 Jahre in %	4,4	5,2
6 bis 14 Jahre in %	6,6	8,4
15 bis 24 Jahre in %	7,0	9,6
25 bis 45 Jahre in %	22,1	25,3
46 bis 64 Jahre in %	29,5	27,8
65 bis 79 Jahre in %	20,6	16,2
80 Jahre und älter in %	10,0	7,6
Nichtdeutsche	177	7.783
in %	3,7	12,2
Migrationshintergrund	570	16.672
in %	12,0	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	1.727	23.891
in %	60,3	58,7
ohne Berufsabschl. in %	12,5	16,8
Akadem. Abschl. in %	12,4	12,2
Arbeitslosigkeit in %	5,4	9,6
SGB II in %	51,0	72,8
SGB III in %	49,0	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	93	2.724
Alleinerziehenden-BG	13	466
Partner-BG mit Kindern	*	424
Personen SGB II	151	5.438
in %	4,5	11,0
Kinder SGB II	35	1.738
in %	5,6	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	17	625
in %	1,3	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	3	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	2	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	0	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	211-217	



7.8 Sozialraum Lackhausen



Der Sozialraum Lackhausen liegt im nordöstlichen Bereich der Stadt Wesel und grenzt an das Stadtgebiet Hamminkelns. Bis zur kommunalen Neugliederung zählte Lackhausen zur früheren Gemeinde Obrighoven-Lackhausen.

Erschlossen wird Lackhausen von Westen über die Emmericher Straße (Landstraße 7) und von Osten über den Molkereiweg (Kreisstraße 19). Nach Süden wird Lackhausen durch die Brüner Landstraße (Bundesstraße 70) begrenzt.

Erste Siedlungsentwicklungen wurden bereits deutlich vor der kommunalen Neuordnung vollzogen. Neben überwiegend freistehenden eingeschossigen Einfamilienhäusern war mit einer Sportanlage sowie Handwerksbetrieben ansatzweise eine dörfliche Infrastruktur vorhanden.

Planvoll entwickelt wurde Lackhausen durch die Aufstellung mehrerer Bebauungspläne der Stadt Wesel in den 1980er Jahren.

Der Sozialraum Lackhausen dient heute fast ausschließlich dem Wohnen. Wohngebäude sind sowohl freistehend und eingeschossig vorhanden wie auch in geringerem Umfang in zweigeschossiger Reihenhausbauweise.

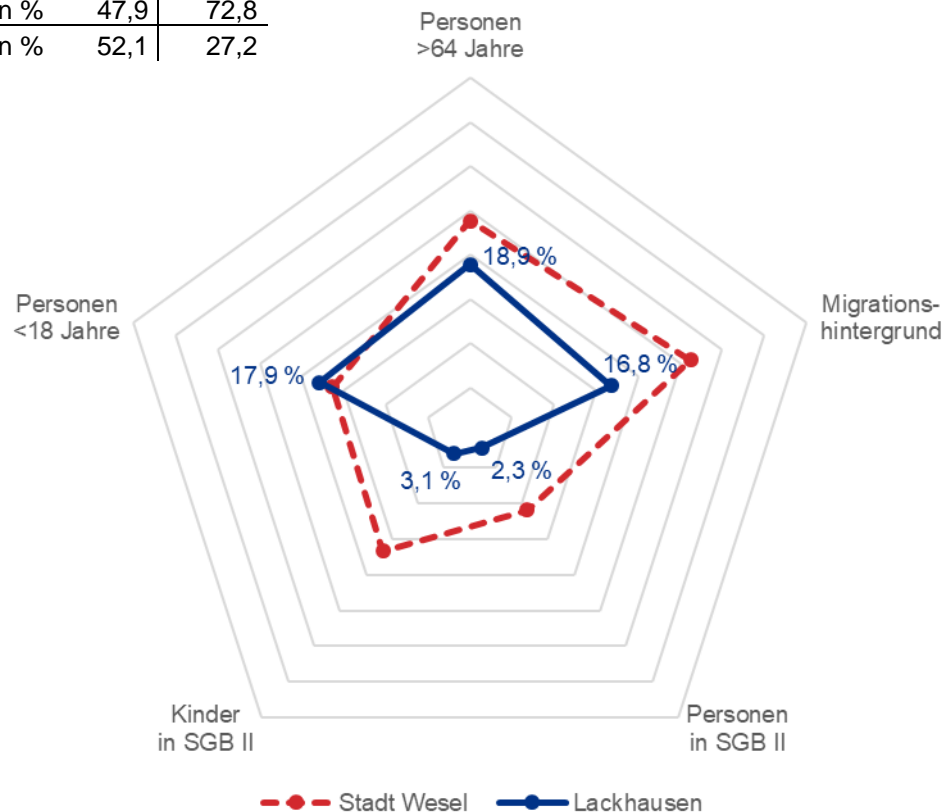
Gewerbliche Nutzungen sind gelegentlich vorhanden, so zum Beispiel ein Supermarkt am Rand des Sozialraums, der nicht nur der Nahversorgung dient, sondern aus dem weiteren städtischen Umfeld angefahren wird. Mit Ausnahme von zwei Kindertagesstätten sind keine Einrichtungen der sozialen Infrastruktur vorhanden.

Der Sozialraum Lackhausen weist eine junge Bevölkerungsstruktur auf. So finden sich in Lackhausen der geringste Anteil älterer Personen (> 64 Jahre) und nach Schepersfeld der zweithöchste Anteil an Kindern und Jugendlichen.

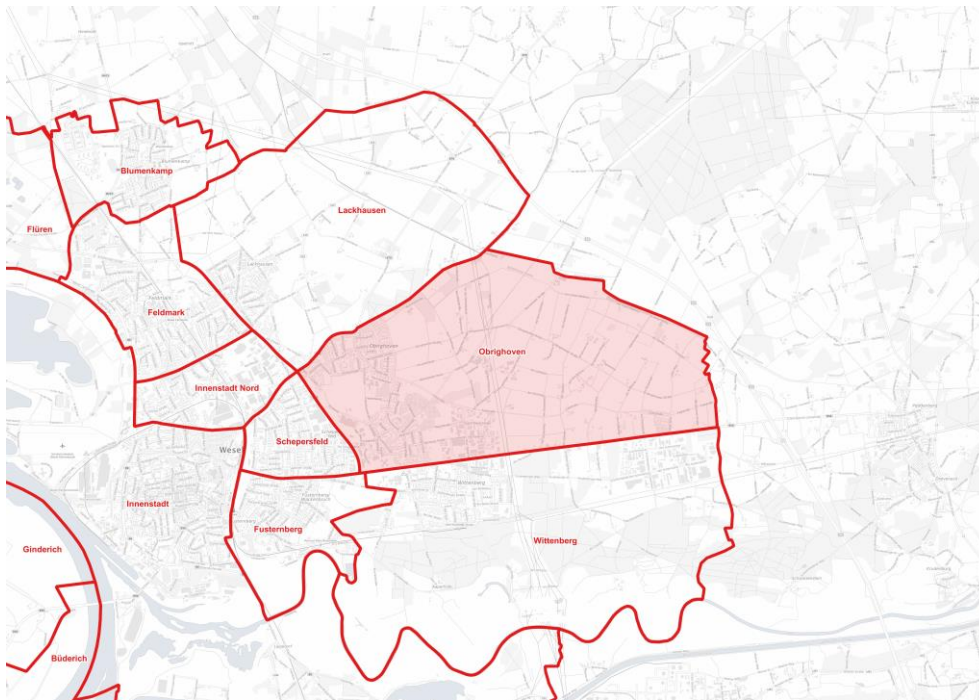
Zudem ist Lackhausen stadtweit der Sozialraum mit den niedrigsten Anteilen an Personen im SGB II-Bezug.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	3.220	63.557
Entwicklung 2017-2022	65	872
in %	2,0	1,4
0 bis 5 Jahre in %	5,3	5,2
6 bis 14 Jahre in %	9,3	8,4
15 bis 24 Jahre in %	10,6	9,6
25 bis 45 Jahre in %	24,1	25,3
46 bis 64 Jahre in %	31,9	27,8
65 bis 79 Jahre in %	13,6	16,2
80 Jahre und älter in %	5,3	7,6
Nichtdeutsche	107	7.783
in %	3,3	12,2
Migrationshintergrund	541	16.672
in %	16,8	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	1.267	23.891
in %	58,0	58,7
ohne Berufsabschl. in %	11,3	16,8
Akadem. Abschl. in %	14,7	12,2
Arbeitslosigkeit in %	3,7	9,6
SGB II in %	47,9	72,8
SGB III in %	52,1	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	35	2.724
Alleinerziehenden-BG	*	466
Partner-BG mit Kindern	*	424
Personen SGB II	62	5.438
in %	2,3	11,0
Kinder SGB II	18	1.738
in %	3,1	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	13	625
in %	2,2	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	2	35
Grundschulstandorte	0	10
Jugendzentren	0	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	1	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	311-313	



7.9 Sozialraum Obrighoven



Der Sozialraum Obrighoven liegt am östlichen Stadtrand. Er wird begrenzt und erschlossen von der Brüner Landstraße (Bundesstraße 70) im Norden, der Hagerstownstraße (Bundesstraße 70) im Westen sowie der Schermbecker Landstraße (Bundesstraße 58) im Süden. Obrighoven gehörte bis zur kommunalen Neugliederung zur eigenständigen Gemeinde Obrighoven-Lackhausen. Diese war sehr ländlich geprägt und bestand aus im Laufe der Jahrhunderte nach und nach entstandenen kleineren Siedlungsbereichen. Erst in den 1950er Jahren bildeten sich mit dem Lauerhaas und Lackhausen zwei deutlich erkennbare Siedlungskerne mit einer eigenen Infrastruktur.

Die bereits Ende der 1960er Jahre im Kern vorhandenen Siedlungsbereiche um Regnitstraße und Kirchturmstraße nördlich der Schermbecker Landstraße entwickelten sich in den weiteren Jahrzehnten dynamisch weiter und gehen heute nach Norden in den Siedlungsteil Lauerhaas über.

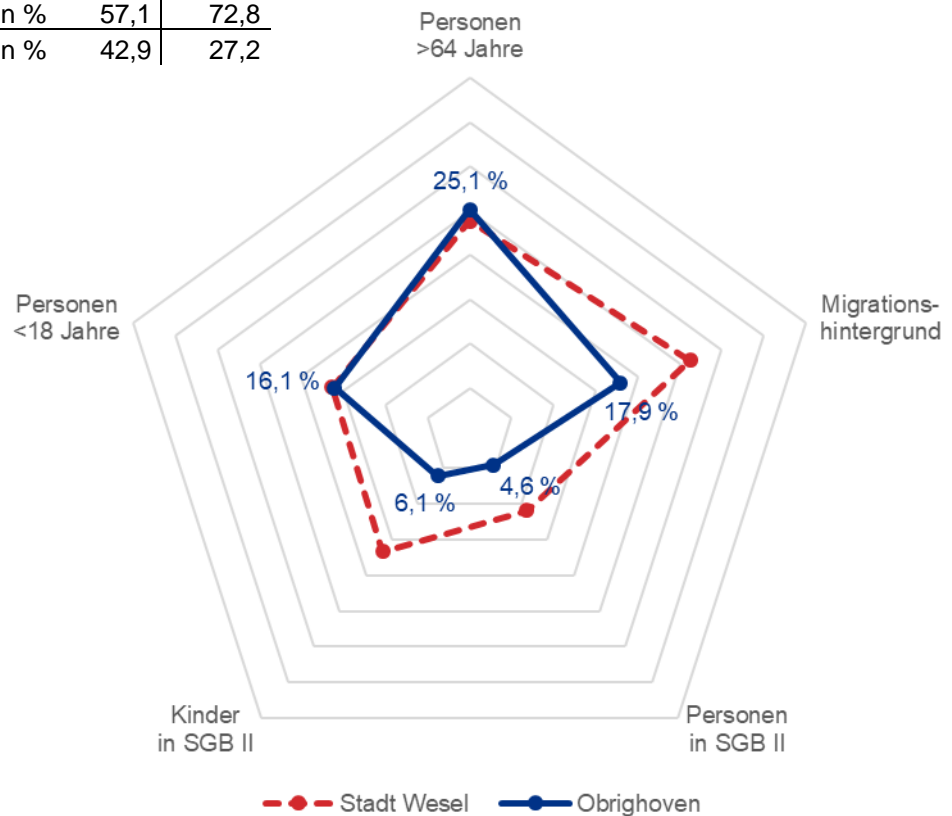
Der Wohnungsbau vollzog sich dabei überwiegend in freistehenden eingeschossigen Gebäudetypen sowie in zweigeschossigen Reihenhäusern. Neben der Wohnbebauung sind im westlichen Bereich durchaus prägnante gewerbliche Nutzungen, vor allem nahe der Hagerstownstraße vorhanden. Im östlichen Bereich wurde in den 1980er Jahren ein großes Gewerbe- und Industriegebiet entwickelt.

Die heute deutlich urbane Prägung von Obrighoven drückt sich weiterhin in mehreren Standorten der Versorgungsinfrastruktur aus. Mehrere Supermärkte versorgen auch Bewohner anderer Stadtteile. Neben einer Grundschule ist als weiterführende Schule die Gesamtschule Am Lauerhaas vorhanden.

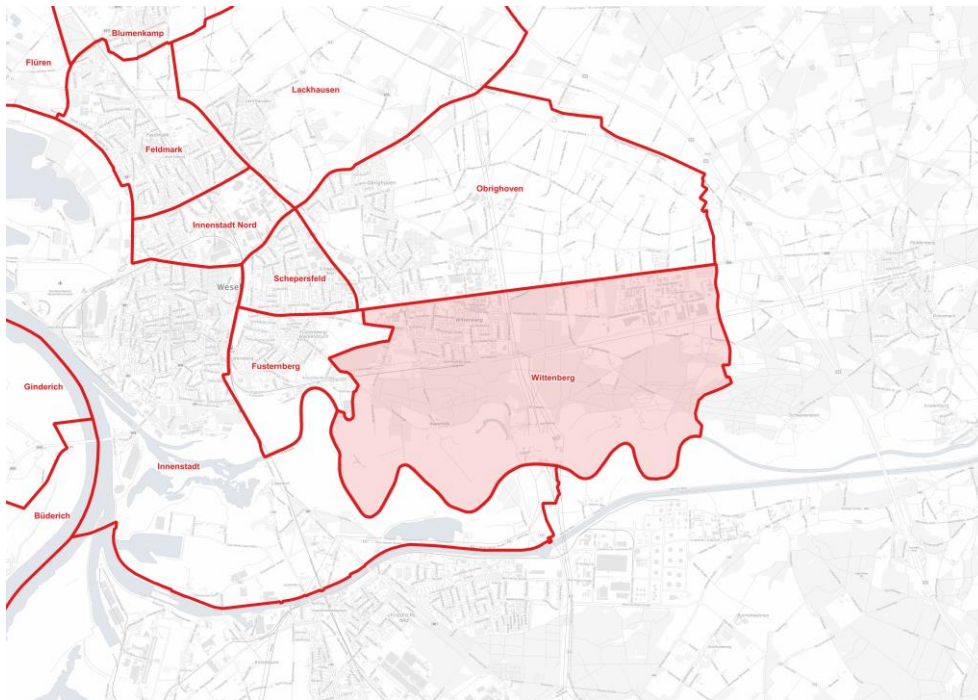
Die Sozialindikatoren des Sozialraums Obrighoven liegen überwiegend im städtischen Durchschnitt oder sind vergleichbar mit den anderen Sozialräumen in Stadtrandlage. Auffällig ist lediglich, verglichen mit den anderen Sozialräumen in Stadtrandlage, ein erhöhter Anteil an Personen im SGB II-Bezug im Siedlungsteil Lauerhaas (stat. Bezirk 321).

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	4.952	63.557
Entwicklung 2017-2022	-87	872
in %	-1,8	1,4
0 bis 5 Jahre in %	5,2	5,2
6 bis 14 Jahre in %	8,6	8,4
15 bis 24 Jahre in %	8,3	9,6
25 bis 45 Jahre in %	23,1	25,3
46 bis 64 Jahre in %	29,7	27,8
65 bis 79 Jahre in %	17,6	16,2
80 Jahre und älter in %	7,5	7,6
Nichtdeutsche	248	7.783
in %	5,0	12,2
Migrationshintergrund	887	16.672
in %	17,9	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	1.809	23.891
in %	58,3	58,7
ohne Berufsabschl. in %	12,7	16,8
Akadem. Abschl. in %	14,9	12,2
Arbeitslosigkeit in %	6,5	9,6
SGB II in %	57,1	72,8
SGB III in %	42,9	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	96	2.724
Alleinerziehenden-BG	16	466
Partner-BG mit Kindern	13	424
Personen SGB II	176	5.438
in %	4,6	11,0
Kinder SGB II	49	1.738
in %	6,1	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	16	625
in %	1,4	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	2	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	1	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	0	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	321-324	



7.10 Sozialraum Wittenberg



Der Sozialraum Wittenberg gehörte zur früheren, im Jahr 1969 in die Stadt Wesel eingemeindeten Gemeinde Obrighoven-Lackhausen. Begrenzt wird der Sozialraum im Norden durch die Schermbecker Landstraße (Bundesstraße 58), im Westen durch den offenen Bereich zum sich westlich anschließenden Sozialraum Fusternberg, im Süden von den land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen zur Lippeaue, im Osten nach dem Übergang in den landwirtschaftlich genutzten Außenbereich zur Stadtgrenze nach Hünxe.

Wittenberg wird im Wesentlichen über die Schermbecker Landstraße und von dort über den Aaper Weg und die RWE-Straße erschlossen.

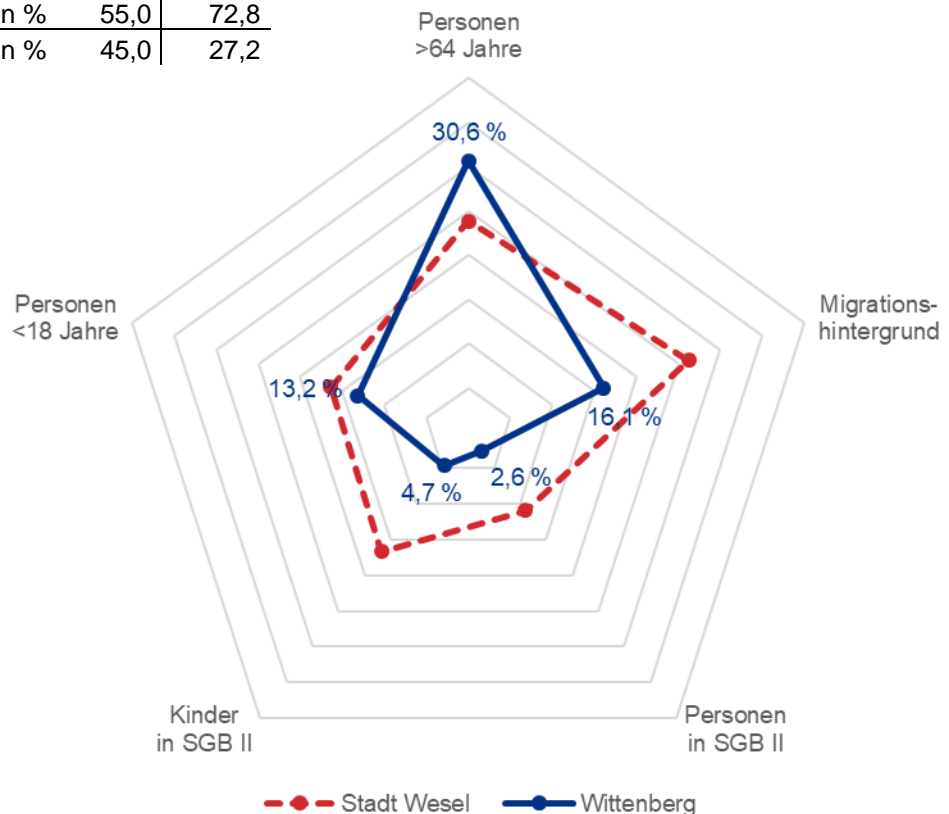
Der Sozialraum wird von den verschiedenen Einrichtungen des Evangelischen Krankenhauses dominiert. Südlich anschließend bietet ein Stadtteilzentrum Angebote der Nahversorgung. Eine Grundschule deckt den Bildungsbedarf für den Sozialraum.

Die Wohnbebauung ist überwiegend durch freistehende Einfamilienhäuser, zweigeschossige Reihenhausbauweise sowie nur entlang der Wittenberger Straße auch gelegentlichem Geschosswohnungsbau geprägt. Erste planvolle Siedlungsansätze erfolgten bereits unter der Gemeinde Obrighoven-Lackhausen. Die weitere und ganz wesentliche Entwicklung wurde dann mit einer Reihe von Bauleitplänen durch die Stadt Wesel ab Ende der 1970er Jahre betrieben. Im nordöstlichen Bereich der Siedlungslage schließt sich ein kleines Gewerbegebiet an. Das selbstständige größere Gewerbegebiet „Am Schornacker“ hat keine Anbindung an die Siedlungslage Wittenberg.

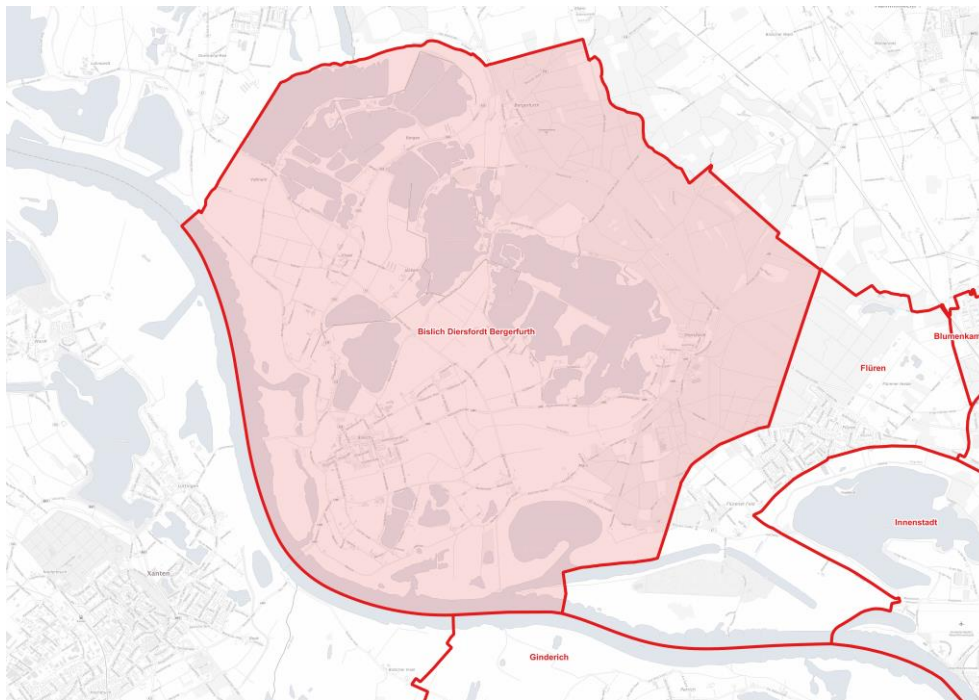
Der Sozialraum weist den höchsten Anteil älterer (> 64 Jahre) und hochaltriger (> 79 Jahre) Personen auf. Diese hohen Anteile sind u. a. auf die stationären Pflegeeinrichtungen im Umfeld des Ev. Krankenhauses zurückzuführen. Alle weiteren Indikatoren liegen z. T. deutlich unter den städtischen Durchschnittswerten.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	3.072	63.557
Entwicklung 2017-2022	79	872
in %	2,6	1,4
0 bis 5 Jahre in %	4,2	5,2
6 bis 14 Jahre in %	6,4	8,4
15 bis 24 Jahre in %	8,2	9,6
25 bis 45 Jahre in %	20,6	25,3
46 bis 64 Jahre in %	30,0	27,8
65 bis 79 Jahre in %	18,6	16,2
80 Jahre und älter in %	12,0	7,6
Nichtdeutsche	193	7.783
in %	6,3	12,2
Migrationshintergrund	494	16.672
in %	16,1	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	1.131	23.891
in %	61,0	58,7
ohne Berufsabschl. in %	11,3	16,8
Akadem. Abschl. in %	21,8	12,2
Arbeitslosigkeit in %	3,4	9,6
SGB II in %	55,0	72,8
SGB III in %	45,0	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	29	2.724
Alleinerziehenden-BG	*	466
Partner-BG mit Kindern	*	424
Personen SGB II	57	5.438
in %	2,6	11,0
Kinder SGB II	19	1.738
in %	4,7	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	13	625
in %	1,5	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	2	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	0	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	2	7
Tagespflegeeinrichtungen	2	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	331-333	



7.11 Sozialraum Bislich/Diersfordt/Bergerfurth



Der Sozialraum Bislich/Diersfordt/Bergerfurth umfasst das Dorf Bislich mit seinen Siedlungsteilen Bergerfurth und Diersfordt. Er liegt im Nordwesten der Stadt Wesel. Das eigentliche Dorf Bislich liegt in einem Rheinbogen und wird von der Landstraße 480 von Osten sowie von der Kreisstraße 18 von Norden erschlossen.

Das Dorf selbst und auch die eigenständigen Siedlungsteile Bergerfurth und Diersfordt sind ländlich geprägt und haben sich im Lauf der letzten beiden Jahrhunderte recht gleichmäßig entwickelt. Bis zur kommunalen Neugliederung im Jahr 1974 gehörte Bislich zum Amt Ringenberg. Die Wohnbebauung wird geprägt von Gebäuden, die nur im Kern Bislichs gelegentlich aus Mehrfamilienhäusern, ansonsten überwiegend aus Doppelhäusern, meist allerdings aus freistehenden Einfamilienhäusern unterschiedlicher Altersklassen bestehen. Während sich das Dorf bis Anfang der 1950er Jahre überwiegend selbst versorgte und eine Reihe handwerklicher Betriebe aufwies, findet dort durch den Strukturwandel bedingt heute fast ausschließlich Wohnnutzung statt.

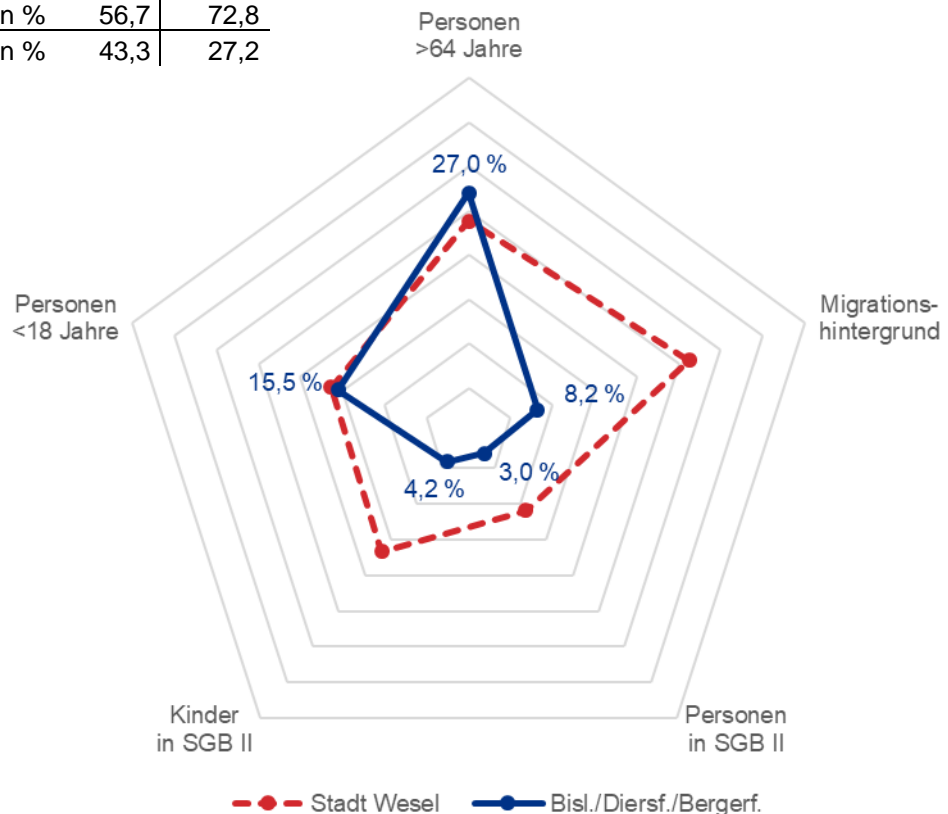
Auch die Lebensmittelversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs wird im Dorf nur noch in Ansätzen sichergestellt. Im Wesentlichen nutzen die Bewohner hierzu die Angebote der Lebensmittelmärkte in Flüren oder der Innenstadt sowie in Hamminkeln-Mehrhoog.

Als Verbundschule mit dem Sozialraum Flüren hat Bislich weiterhin eine Grundschule. In Trägerschaft des Heimat- und Bürgervereins wird seit einigen Jahrzehnten ein Museum mit mehreren Schwerpunkten als Gemeinschaftseinrichtung des Dorfes geführt.

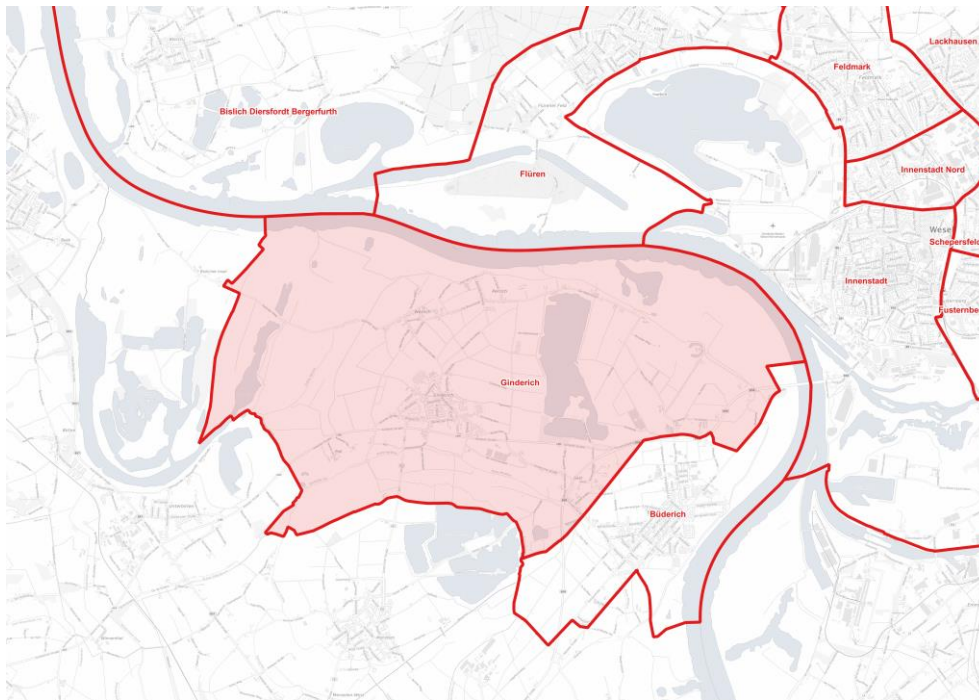
Die Sozialindikatoren des Sozialraums sind überwiegend unauffällig. Die Anzahl der Beziehenden von SGB II-Leistungen und der nicht-deutschen Bevölkerung ist sehr gering. Der Anteil der Personen > 64 ist hingegen erhöht. Auch der Anteil der Altersgruppe 46 bis 64 Jahre liegt leicht über dem Durchschnitt. Vor dem Hintergrund der solitären Lage und der eingeschränkten Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs kann die zukünftige demographische Entwicklung des Sozialraums mit Herausforderungen verbunden sein.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	2.593	63.557
Entwicklung 2017-2022	4	872
in %	0,2	1,4
0 bis 5 Jahre in %	5,3	5,2
6 bis 14 Jahre in %	7,4	8,4
15 bis 24 Jahre in %	7,8	9,6
25 bis 45 Jahre in %	23,5	25,3
46 bis 64 Jahre in %	29,0	27,8
65 bis 79 Jahre in %	18,7	16,2
80 Jahre und älter in %	8,3	7,6
Nichtdeutsche	73	7.783
in %	2,8	12,2
Migrationshintergrund	212	16.672
in %	8,2	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	982	23.891
in %	61,5	58,7
ohne Berufsabschl. in %	11,1	16,8
Akadem. Abschl. in %	11,9	12,2
Arbeitslosigkeit in %	3,0	9,6
SGB II in %	56,7	72,8
SGB III in %	43,3	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	31	2.724
Alleinerziehenden-BG	*	466
Partner-BG mit Kindern	*	424
Personen SGB II	57	5.438
in %	3,0	11,0
Kinder SGB II	17	1.738
in %	4,2	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	*	625
in %	*	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	1	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	0	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	1	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	411, 421, 431, 432, 441	



7.12 Sozialraum Ginderich



Der Sozialraum Ginderich liegt linksrheinisch und grenzt an das Stadtgebiet Xantens. Er umfasst das Dorf Ginderich sowie die kleineren Siedlungsbereiche Werrich und Perrich. Ginderich ist eingebettet in die niederrheinische Auenlandschaft und landwirtschaftlich geprägt. Erreichbar ist Ginderich über die südlich des Ortes verlaufene Xantener Straße (Landstraße 460), welche als Verbindung zwischen den Bundesstraßen 58 n und 57 fungiert.

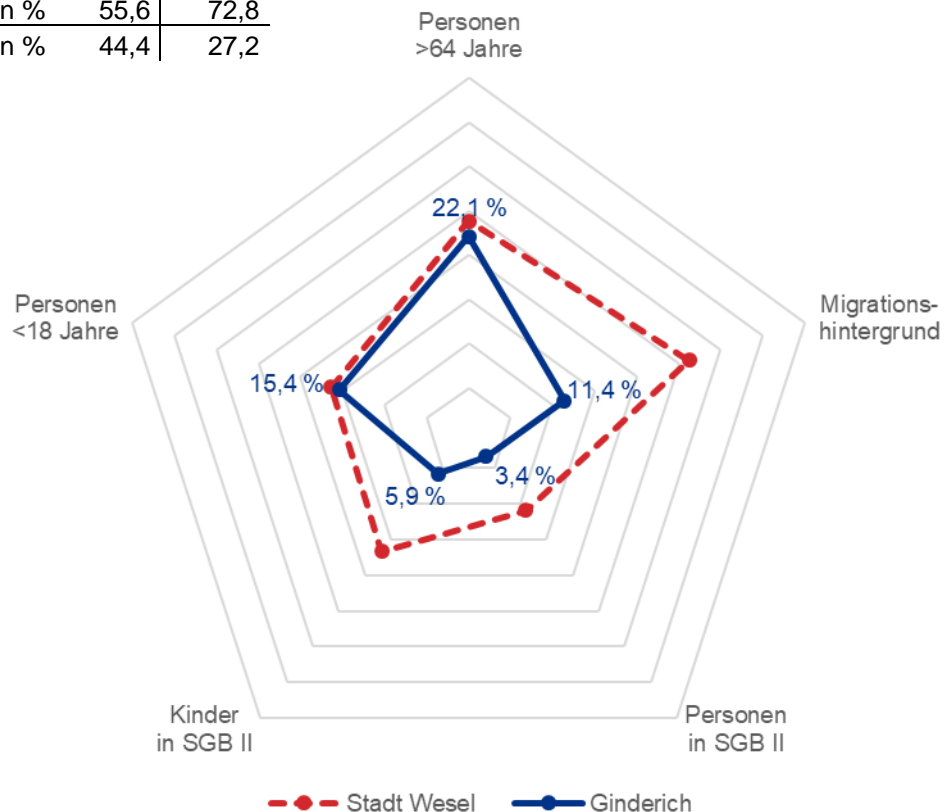
Das Dorf hat sich seit dem frühen Mittelalter aus einem Kirchspiel behutsam entwickelt und tritt noch heute baulich recht kompakt auf. Eine Ausweisung größerer Baugebiete hat in Ginderich nicht stattgefunden. Daher hat es mit bis in das 19. Jahrhundert zurückgehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im typischen Architekturstil des Niederrheins eine gewisse städtebauliche Identität bewahrt. In Ansätzen ist ein Ortskern mit einer Platzstruktur im Bereich der Kirche St. Mariä Himmelfahrt vorhanden. Es überwiegen Ein- und Zweifamilienhäuser. Gewerbe hat sich wie bei den meisten kleineren Ortschaften in den vergangenen Jahren weitestgehend zurückentwickelt. So gibt es noch einen kleineren Supermarkt, die letzte Gaststätte schloss jedoch vor kurzem. Ginderich zeichnet sich durch ein starkes Vereinsleben aus, an erster Stelle sind hier Schützen- und Sportverein zu nennen. Hervorzuheben ist die Gründung einer Dorfgemeinschaftseinrichtung in dem Gebäude der ehemaligen Grundschule, die aus einer individuellen Initiative hervorging, heute jedoch auf Vereinsbasis von der Dorfgemeinschaft getragen wird und Anlaufpunkt für Jung und Alt ist.

Für Grundschüler*innen ist ein Schülerspezialverkehr zur Polderdorfschule in Büderich eingerichtet.

Der Sozialraum Ginderich weist im Zeitraum 2017 bis 2022 anteilig den höchsten Bevölkerungsrückgang (-3,1%) auf. Wie in den meisten ländlichen Sozialräumen sind die Quote der SGB II-Beziehenden und der Anteil nichtdeutscher Bevölkerung sehr gering. Ein Blick auf die Altersstruktur zeigt in Ginderich mit 32,3 % den stadtwweit höchsten Anteil der Altersgruppe 46 bis 64 Jahre.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	2.287	63.557
Entwicklung 2017-2022	-73	872
in %	-3,2	1,4
0 bis 5 Jahre in %	5,1	5,2
6 bis 14 Jahre in %	8,0	8,4
15 bis 24 Jahre in %	8,3	9,6
25 bis 45 Jahre in %	24,3	25,3
46 bis 64 Jahre in %	32,3	27,8
65 bis 79 Jahre in %	16,1	16,2
80 Jahre und älter in %	6,0	7,6
Nichtdeutsche	77	7.783
in %	3,4	12,2
Migrationshintergrund	261	16.672
in %	11,4	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	948	23.891
in %	62,6	58,7
ohne Berufsabschl. in %	10,0	16,8
Akadem. Abschl. in %	14,6	12,2
Arbeitslosigkeit in %	3,7	9,6
SGB II in %	55,6	72,8
SGB III in %	44,4	27,2

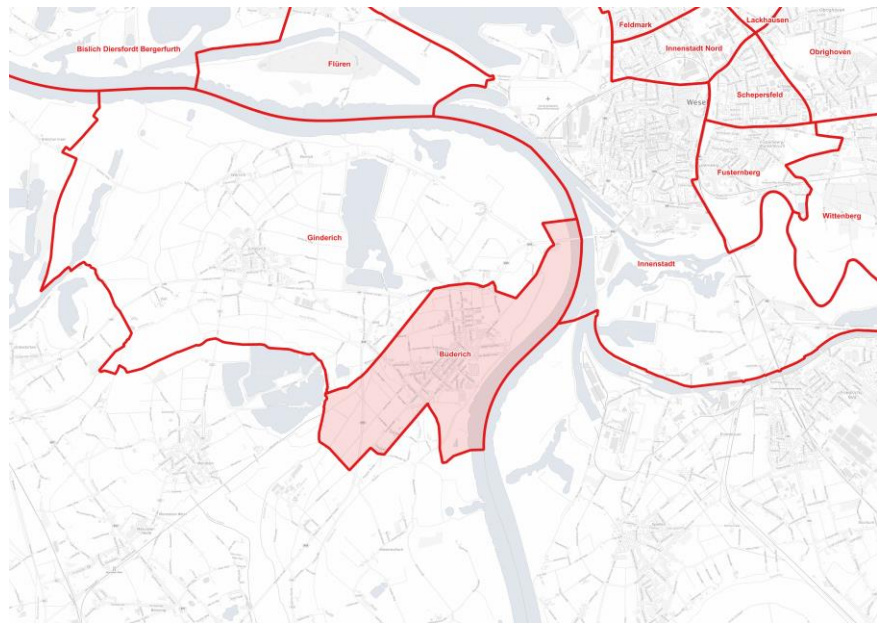
	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	33	2.724
Alleinerziehenden-BG	*	466
Partner-BG mit Kindern	*	424
Personen SGB II	62	5.438
in %	3,4	11,0
Kinder SGB II	21	1.738
in %	5,9	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	*	625
in %	*	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	1	35
Grundschulstandorte	0	10
Jugendzentren	1	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	0	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	511, 521, 522	



7.13 Sozialraum Büderich

Der Sozialraum Büderich, südlichster Stadtteil Wesels auf der linken Rheinseite, hat eine wechselvolle Geschichte. Bis zum Jahr 1798 besaß der Ort Stadtrechte. Im Zuge der kommunalen Gebietsreform wurde er 1974 rechtlich in die Stadt Wesel eingegliedert.

Der ursprüngliche Ort Büderich wurde im Jahr 1813 wegen der Nähe zu einem von



den Franzosen errichteten Forts aus militärischen Erwägungen zerstört. Nach dem Ende der französischen Besetzung des Rheinlandes wurde Büderich ab 1815 unter preußischer Verwaltung einige hundert Meter südlich auf der Grundlage eines einheitlichen städtebaulichen Plans mit rechtwinkligen Erschließungsstraßen und überwiegender Blockrandbebauung neu errichtet.

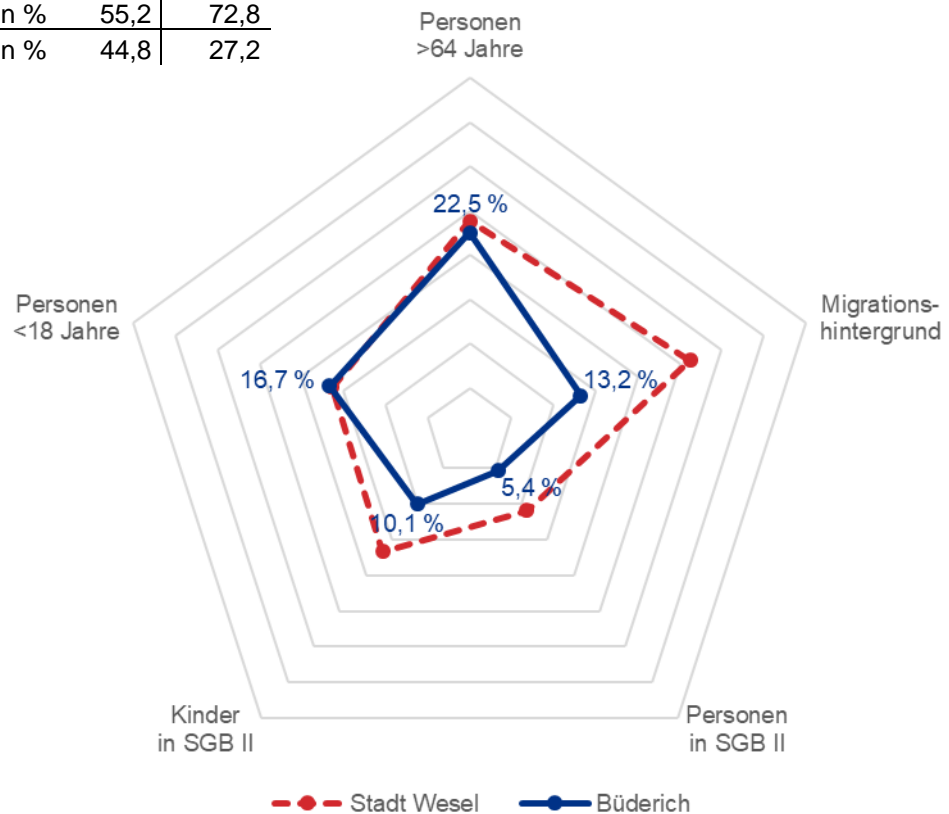
Um den unter Denkmalschutz stehenden historischen Ortskern herum, der in Bezug auf die Dichte urbane Strukturen aufweist, bildeten sich ab den 1960er Jahren einige kleinere Baugebiete. Das letzte größere Baugebiet zwischen der Weseler Straße und dem Rheindeich wurde ab 1998 entwickelt. Nördlich schließen sich zwei ebenfalls nach der Jahrtausendwende entstandene Gewerbegebiete an. Die Wohngebäude sind überwiegend als Einfamilienhäuser errichtet worden, im historischen Ortskern meist zweigeschossig, außerhalb oftmals eingeschossig. Nach der Fertigstellung der Ortsumgehung Bundesstraße 58n im Jahr 2014 wurde die frühere Durchfahrtsstraße zur Gemeindestraße zurückgestuft und baulich angepasst.

Neben den beiden bereits genannten Gewerbegebieten besitzt Büderich innerhalb des Ortes einige gewerbliche Einrichtungen. Im Ort sind mit Sparkasse, Bäcker, Fleischer und Supermarkt noch gute Versorgungsstrukturen vorhanden. Mit sowohl einer katholischen als auch einer evangelischen Kirchengemeinde, einer Grundschule und einigen gastronomischen Einrichtungen sowie einem aktiven und vielfältigen Vereinsleben bewahren die Bewohner durchaus eine sich auch von benachbarten Dörfern und der „Stadt“ abgrenzende Identität.

In Büderich leben, bezogen auf die ländlichen und suburbanen Sozialräume, anteilig die meisten Personen im SGB II-Bezug (5,4 %). Geprägt wird der Gesamtwert des Sozialraums durch den Ortskern Büderichs, welcher auf kleinräumiger Ebene einen SGB II-Anteil von 7,4 % aufweist. Der Anteil der Kinder im SGB II-Bedarfsgemeinschaften liegt in diesem Bereich mit 15,2 % z. T. höher als in den kleinräumigen Einheiten der städtischen Sozialräume.

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Bevölkerung		
Bevölkerung gesamt	3.373	63.557
Entwicklung 2017-2022	-18	872
in %	-0,5	1,4
0 bis 5 Jahre in %	5,5	5,2
6 bis 14 Jahre in %	8,6	8,4
15 bis 24 Jahre in %	8,6	9,6
25 bis 45 Jahre in %	24,1	25,3
46 bis 64 Jahre in %	30,6	27,8
65 bis 79 Jahre in %	16,1	16,2
80 Jahre und älter in %	6,4	7,6
Nichtdeutsche	141	7.783
in %	4,0	12,2
Migrationshintergrund	463	16.672
in %	13,2	26,2
Beschäftigung		
Beschäftigte, sozialvers.	1.393	23.891
in %	61,2	58,7
ohne Berufsabschl. in %	11,2	16,8
Akadem. Abschl. in %	11,8	12,2
Arbeitslosigkeit in %	5,9	9,6
SGB II in %	55,2	72,8
SGB III in %	44,8	27,2

	Sozial- raum	Stadt Wesel
Sozialleistungen		
Leistungsbezug nach SGB II		
Bedarfsgemeinschaften (BG)	70	2.724
Alleinerziehenden-BG	19	466
Partner-BG mit Kindern	*	424
Personen SGB II	150	5.438
in %	5,4	11,0
Kinder SGB II	59	1.738
in %	10,1	16,7
Leistungsbezug nach SGB XII		
Grundsicherung im Alter	11	625
in %	1,5	4,4
Einrichtungen		
Kindertagesstätten	2	35
Grundschulstandorte	1	10
Jugendzentren	1	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	0	7
Tagespflegeeinrichtungen	2	10
Sonstiges		
Statistische Bezirke	531-534	



8 Ausblick

Der erste Sozialbericht der Stadt Wesel hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebenslagen der Weseler Bevölkerung zu beleuchten. Dabei wurde eine möglichst kleinräumige Betrachtungsweise gewählt, um Unterschiede zwischen und zum Teil innerhalb der einzelnen Sozialräumen aufzeigen zu können.

Die Datenauswertung zeigt, wie sich die Bevölkerung in ihrer Zusammensetzung hinsichtlich der gewählten Indikatoren in den Sozialräumen unterscheidet. Teilweise werden große Unterschiede zwischen den Sozialräumen deutlich, teilweise zeigen sich parallele Entwicklungen im gesamten Stadtgebiet.

Die Sozialräume gleicher siedlungsgeographischer Raumkategorien (städtischer/urbaner, verstädterter/suburbaner und ländlicher/ruraler Raum) ähneln sich in den meisten Indikatoren stark. So kann festgehalten werden, dass der Anteil an Personen im Sozialleistungsbezug mit abnehmendem Grad der Verstädterung deutlich zurückgeht. Auch der Anteil nicht-deutscher Bevölkerung nimmt in den suburbanen und ländlichen Teilen Wesels ab. Die größten Unterschiede innerhalb der Raumkategorien, insbesondere im suburbanen Raum, zeigen sich bei der Altersstruktur. Diese wird maßgeblich durch das Erschließungsalter homogener Wohngebiete mit Einfamilienhäusern in Verbindung mit dem Lebenszyklus der Einwohnenden bestimmt. Deutlich wird dies z. B. durch die hohen Anteile älterer Personen in Flüren und Blumenkamp.

Darüber hinaus bedingen die Siedlungsstruktur und v. a. das damit verbundene Wohnraumangebot die Zusammensetzung der Bevölkerung innerhalb der Sozialräume.

Eine Sonderposition innerhalb des städtischen Raums sowie im gesamtstädtischen Vergleich nimmt der Sozialraum Innenstadt ein. Zum einem lebt ca. ein Viertel der Weseler Bevölkerung in diesem Sozialraum, zum anderen weist der Sozialraum die deutlich höchsten Indikatorwerte hinsichtlich der Armutslagen (s. Kap. 4.3) und die größten Integrationsherausforderungen (s. Kap. 3.2.2) auf.

Die demographische Zusammensetzung der Gesellschaft in Wesel wandelt sich. Häufig wird der demographische Wandel unter der prägnanten Formel „Weniger. Bunter. Älter“ zusammengefasst.

Eine zunehmende Internationalisierung und kulturelle Vielfalt der Bevölkerung („Bunter“) sowie ein steigender Anteil älterer Menschen („Älter“) lassen sich auch für Wesel konstatieren. Ein Rückgang der Bevölkerung („Weniger“) hingegen ist nicht zu verzeichnen. In der letzten Dekade ist die Bevölkerungszahl leicht angestiegen. Dieser Bevölkerungszuwachs ist auf Zuzüge zurückzuführen. Während die natürliche Bevölkerungsentwicklung in allen Sozialräumen negativ verläuft, wird Bevölkerung durch Zuzug hinzugewonnen. Diese positive Bevölkerungsentwicklung wird auch für die Zukunft prognostiziert (s. Kap. 3.1).

Die Wanderungsgewinne wurden im Betrachtungszeitraum 2022/2023 gegenüber allen Nachbarkommunen, außer Xanten, sowie den meisten Orten mit mehr als 150 addierten Zu- und Wegzügen verbucht.

Wesel erzielt zudem, v. a. gegenüber den Nachbarkommunen, einen deutlichen Pendlerüberschuss. Diese Daten unterstreichen Wesels Position als attraktiver Wohn- und Arbeitsort in der Region.

Damit auch Haushalte, die ihren Bedarf an Wohnraum nicht auf dem freien Wohnungsmarkt decken können, in Wesel eine passende Wohnung finden, ist es notwendig, zusätzlichen, öffentlich geförderten Wohnraum zu schaffen. Trotz zunehmender Bautätigkeit im Segment des geförderten Mietswohnungsbaus, ist in den nächsten Jahren weiter ein Verlust an gefördertem Wohnraum zu erwarten (s. Kap. 5.1).

Der Anstieg der Wohnungslosigkeit in den letzten Jahren (s. Kap. 5.3) führte dazu, dass für diese Zielgruppe bereits ein Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht wurden. Um den Lebenslagen von Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen zu begegnen, hat die Stadt Wesel in Kooperation mit dem Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel e.V. ein Konzept entwickelt, welches Hilfeketten aus einer Hand umsetzen wird. Das Konzept umfasst u. a. die Ausweitung der sozialen Betreuung und den Bau einer Wärmestube. Zur Unterbringung von besonders vulnerablen Gruppe, wie Familien mit Kindern oder Alleinerziehenden, wird extra Wohnraum geschaffen. Zudem werden Angebote des betreuten Wohnens umgesetzt und der Housing-First-Ansatz als Pilotprojekt in NRW erprobt.

Neben den vorliegenden Ergebnissen liefert der Sozialbericht auch Ansatzpunkte für mögliche, tieferegehende Betrachtungen ausgewählter Lebenslagen, bestimmter Themenfelder und Sozialräume. Beispielhaft zu nennen sind tieferegehende Analysen der Sozialräume Flüren und Blumenkamp unter den Gesichtspunkten einer alternden Bevölkerung sowie einem einsetzenden Generationenwechsel oder die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen, die in armutsgefährdeten Familien aufwachsen.

Der Sozialbericht zeigt mit der Analyse der Lebenslagen in den Weseler Sozialräumen mögliche Handlungsbedarfe auf. Um diesen begegnen und konkrete Maßnahmen entwickeln zu können, ist in einem nächsten Schritt der Abgleich mit den Ressourcen in den jeweiligen Sozialräumen notwendig. Hierzu zählen bereits bestehenden Angebote und Dienstleistungen, vorhandene Infrastrukturen sowie insbesondere die Akteure und Stakeholder mit ihren Netzwerken in den Sozialräumen. Dieser Abgleich wird im Austausch mit den jeweiligen Fachplanungen und -bereichen erfolgen, um Herausforderungen interdisziplinär aus verschiedenen Blickwinkel zu betrachten.

Ein Großteil der Indikatoren wurde für den ersten Sozialbericht stichtagsbezogen oder über kurze Betrachtungszeiträume ausgewertet. Um Aussagen über längerfristige Entwicklungen zu treffen oder Ergebnisse konkreter Maßnahmen zu evaluieren, ist ein kontinuierliches Sozialraum-Monitoring notwendig, welches auf den Grundlagen des ersten Sozialberichtes weiter aufgebaut werden soll.

Literatur

Bertelsmann Stiftung (2022): Mehrkindfamilien gerecht werden - Bedarfe im Alltag von Familien mit drei und mehr Kindern. Online unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/mehrkindfamilien-gerecht-werden> (zuletzt abgerufen 13.11.2023)

Bertelsmann Stiftung (2023): Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Online unter: [Factsheet BNG Kinder- und Jugendarmut 2023.pdf \(bertelsmann-stiftung.de\)](#) (zuletzt abgerufen 13.11.2023)

Bundesagentur für Arbeit (2022): Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen. Online unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Langzeitarbeitslosigkeit/generische-Publikationen/Langzeitarbeitslosigkeit.pdf?blob=publicationFile> (zuletzt abgerufen 31.10.2023)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Aktuelle Zahlen, Ausgabe: Juli 2023, Online unter: [Aktuelle Zahlen Bericht Juli 2023 \(bamf.de\)](#) (zuletzt abgerufen 15.09.2023)

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023): Bund-Länder-Demographieportal, Themenseite Pflege, Online unter: [Demografieportal - Pflege \(demografie-portal.de\)](#) (zuletzt abgerufen 09.01.2024)

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (2024): Gemeinsam für ein Zuhause - Nationaler Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit 2024. Online unter: <https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/veroeffentlichungen/wohnen/NAP.pdf?blob=publicationFile&v=4> (zuletzt abgerufen 19.06.2024)

Bundeszentrale für politische Bildung (2018): Binnenmigration in der Europäischen Union, Online unter: [Binnenmigration in der Europäischen Union | Dossier Migration | bpb.de](#) (zuletzt abgerufen 15.09.2023)

Bundeszentrale für politische Bildung (2020): Das Politiklexikon. Online-Ausgabe, Online unter: [Segregation | bpb.de](#) (zuletzt abgerufen 17.10.2023), Aus: Schubert, Klaus/Martina Klein (2020): Das Politiklexikon. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn

Bundeszentrale für politische Bildung (2023): Demographie von Asylsuchenden in Deutschland, Online unter: [Demografie von Asylsuchenden in Deutschland | Zahlen zu Asyl in Deutschland | bpb.de](#) (zuletzt abgerufen 15.09.2023)

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (2019): DIW Wochenbericht 49/2019 – Starke Nichtinanspruchnahme von Grundsicherung deutet auf hohe verdeckte Altersarmut, Online unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.699934.de/19-49-1.pdf (zuletzt abgerufen 15.09.2023)

G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (Hrsg.) 2019: Konstrukt Sozialraum. Kleinräumigkeit nutzen und analysieren

Kott, Kristina (2021): Armutsgefährdung und materielle Entbehrung, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Datenreport 2021. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, S. 222-228.

Kreis Wesel (2023): Örtliche Planung nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW, Online unter: [Pflegeplan \(kreis-wesel.de\)](https://www.kreis-wesel.de/pflegeplan) (zuletzt abgerufen 09.01.2024)

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): Endlich ein ZUHAUSE! Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit in Nordrhein-Westfalen. Bausteine des Handlungskonzepts. Online unter: https://broschuerenservice.mags.nrw/mags/shop/Endlich_ein_ZUHAUSE!/61 (zuletzt abgerufen 28.06.2024)

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2023): Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2022 in Nordrhein-Westfalen. Struktur und Umfang von Wohnungsnotfällen.

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2024): Sozialberichterstattung NRW. Kurzanalyse 01/2024 - Altersarmut in Nordrhein-Westfalen, Online unter: https://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichterstattung_nrw/kurzanalysen/Kurzanalyse_2024_01.pdf (zuletzt abgerufen 10.07.2024)

Statistisches Bundesamt (2024): Themenseite Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung, Online unter: [Armutsgefährdungsschwelle und Armutsgefährdung \(monetäre Armut\) - Statistisches Bundesamt \(destatis.de\)](https://www.destatis.de/Themen/Lebensbedingungen/Armutsgefuehrdung) (zuletzt abgerufen 06.06.2024)

Statistisches Bundesamt (2023): Themenseite Wohnen, Online unter: [Wohnen in Deutschland - Statistisches Bundesamt \(destatis.de\)](https://www.destatis.de/Themen/Wohnen) (zuletzt abgerufen 11.12.2023)

Anhang